



Beteiligungsbericht

der

Stadt Olsberg

Datenbasis:

- **Jahresabschlüsse 2011 bis 2013 hinsichtlich der Daten zu Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen**
- **Stand der Grunddaten wie Gremienbesetzungen, Gesellschafteranteile, Beteiligungen etc. Ende 2013**

Rechtsgrundlage:

§ 117 GO NRW i.V.m. § 52 GemHVO NRW

Inhaltsverzeichnis

Rechtsgrundlagen.....	3
Grafische Darstellung	5
Gesamtübersicht.....	6
Beteiligungen in privatrechtlicher Form.....	10
Touristik und Stadtmarketing Olsberg GmbH.....	10
Hochsauerlandwasser GmbH	17
Freizeitpark-Hochsauerland GmbH Gevelinghausen-Wasserfall.....	37
Holz-Energie-Zentrum GmbH Olsberg	42
Regionalverkehr Ruhr-Lippe GmbH	47
Wirtschaftsförderungsgesellschaft Hochsauerland mbH (WFG).....	60
Eigenbetriebsähnliche Einrichtungen.....	70
Kommunalbetrieb Olsberg.....	70
Abwasserwerk der Stadt Olsberg.....	89
Verbände	101
KDVZ CitKomm	101
Volkshochschule Brilon-Marsberg-Olsberg	105
Wasserverband Hochsauerland	107
Sparkassenzweckverband des Hochsauerlandkreises, der Städte Brilon, Hallenberg, Medebach, Olsberg, Winterberg und der Gemeinde Bestwig	109

Rechtsgrundlagen:

Die Rechtsgrundlage bilden § 117 Gemeindeordnung NRW (GO NRW) und § 52 Gemeindehaushaltsverordnung NRW (GemHVO NRW).

§ 117 GO NRW Beteiligungsbericht

- (1) Die Gemeinde hat einen Beteiligungsbericht zu erstellen, in dem ihre wirtschaftliche und nichtwirtschaftliche Betätigung, unabhängig davon, ob verselbstständigte Aufgabenbereiche dem Konsolidierungskreis des Gesamtabschlusses angehören, zu erläutern ist. Dieser Bericht ist jährlich bezogen auf den Abschlussstichtag des Gesamtabschlusses fortzuschreiben und dem Gesamtabschluss beizufügen. Der Beteiligungsbericht ist dem Jahresabschluss nach § 95 beizufügen, wenn kein Gesamtabschluss nach § 116 aufzustellen ist.
- (2) Der Beteiligungsbericht ist dem Rat und den Einwohnern zur Kenntnis zu bringen. Die Gemeinde hat zu diesem Zweck den Bericht zur Einsichtnahme verfügbar zu halten. Auf die Möglichkeit zur Einsichtnahme ist in geeigneter Weise öffentlich hinzuweisen.

§ 52 GemHVO NRW Beteiligungsbericht

- (1) Im Beteiligungsbericht nach § 117 der Gemeindeordnung sind gesondert anzugeben und zu erläutern.
 1. die Ziele der Beteiligung,
 2. die Erfüllung des öffentlichen Zwecks,
 3. die Beteiligungsverhältnisse,
 4. die Entwicklung der Bilanzen und der Gewinn- und Verlustrechnungen der letzten drei Abschlussstichtage,
 5. die Leistungen der Beteiligungen, bei wesentlichen Beteiligungen mit Hilfe von Kennzahlen
 6. die wesentlichen Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde,
 7. die Zusammensetzung der Organe der Beteiligungen,
 8. der Personalbestand jeder Beteiligung.
- (2) Im Bericht sind die Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen der Beteiligungen in einer Zeitreihe abzubilden, die das abgelaufene Geschäftsjahr, das Vorjahr und das Vorvorjahr umfasst. Die Darstellung kann bei den Bilanzen auf die in § 266 des Handelsgesetzbuches in den Absätzen 2 und 3 mit Buchstaben und römischen Zahlen bezeichneten Posten in der vorgeschriebenen Reihenfolge beschränkt werden. Bei den Gewinn- und Verlustrechnungen können Erleichterungen nach § 276 des Handelsgesetzbuches unabhängig von der Einhaltung

der dort beschriebenen Größenklassen in Anspruch genommenen werden. Werden bei den Beteiligungen für die Jahresabschlussanalyse Strukturbilanzen erstellt, können diese die vollständigen Bilanzen ersetzen.

- (3) Dem Bericht ist eine Übersicht über die gemeindlichen Beteiligungen unter Angabe der Höhe der Anteile an jeder Beteiligung in Prozent beizufügen.

Grafische Darstellung

Unmittelbare Beteiligungen

Eigen- gesellschaften	Mehrheits- beteiligungen	Minderheits- beteiligungen	Genossen- schaften
Touristik u. Stadt- marketing Olsberg GmbH (100%)	keine	Hochsauerland- wasser GmbH (30%)	gemeinnützige Wohnungsbaue- nossenschaft Hoch- sauerland eG
		Freizeitpark-Hoch- sauerland GmbH Gevelinghausen- Wasserfall (25%)	Siedlungs- und Baugenossenschaft Meschede eG
		Holz-Energie-Zen- trum Olsberg GmbH (10,56%)	Volksbank Sauerland eG
		Regionalverkehr Ruhr-Lippe GmbH (0,15%)	Volksbank Brilon-Büren-Salzkotten eG
		Wirtschaftsförde- rungsgesellschaft Hochsauerland mbH (1,88%)	

Sonstige Rechtsverhältnisse

Eigenbetriebs- ähnliche Einrichtungen	Verbände
Kommunalbetrieb Olsberg	KDVZ CitKomm
Abwasserwerk Olsberg	Volkshochschule Brilon-Marsberg-Olsberg
	Wasserverband Hochsauerland
	Sparkassenzweckverband

Gesamtübersicht

Die folgende Gesamtübersicht stellt die wesentlichen Werte und Kennzahlen der unmittelbaren Beteiligungen und der eigenbetriebsähnlichen Einrichtungen für die Jahre 2011 bis 2013 dar.

Gesamtübersicht 2011	Anteil der Stadt Olsberg	Anlagevermögen	Umlaufvermögen	Eigenkapital	gezeichn. Kapital/ Stammkapital	Bilanzsumme	Verbindlichkeiten	Umsatzerlöse	Personalkosten	Mitarbeiter (teilweise in Teilzeit)	Jahresergebnis	Gewinnabführung
<u>GmbH</u>												
Touristik u. Stadtmarketing Olsberg GmbH	100%	4.350	429	228	153	4.786	4.530	1.272	1.048	40*	-800	0
Hochsauerlandwasser GmbH	30%	31.453	2.017	8.642	2.000	33.470	20.969	8.319	2.366	46	121	0
Holz-Energie-Zentrum GmbH Olsberg (HEZ)	10,56%	187	355	101	410	542	417	914	164	9	1	0
Freizeitpark-Hochsauerland GmbH Gevelinghausen - Wasserfall	25%	382	48	425	26	430	0	0	0	0	-2	0
Wirtschaftsförderungsgesellschaft Hochsauerland mbH (WFG)	0,019%	41	11.148	2.582	1.226	11.190	8.470	754	513	7	0	0
Regionalverkehr Ruhr-Lippe GmbH	0,15%	93.779	18.859	43.023	6.161	112.649	64.106	21.743	7.993	163	13.806	0
<u>Eigenbetriebsähn. Einrichtung</u>												
Kommunalbetrieb Olsberg	100%	44.868	6.158	15.529	5.000	51.292	24.603	5.549	1.151	44	-756	0
Abwasserwerk d. Stadt Olsberg	100%	26.322	239	12.407	8.950	26.567	10.338	3.695	0	0	-62	0

* Festangestellte incl. AquaOlsberg

Gesamtübersicht 2012	Anteil der Stadt Olsberg	Anlagevermögen	Umlaufvermögen	Eigenkapital	gezeichn. Kapital/ Stammkapital	Bilanzsumme	Verbindlichkeiten	Umsatzerlöse	Personalkosten	Mitarbeiter (teilweise in Teilzeit)	Jahresergebnis	Gewinnabführung
<u>GmbH</u>												
Touristik u. Stadtmarketing Olsberg GmbH	100%	4.436	435	228	153	4.875	4.613	1.291	1.040	42*	-811	0
Hochsauerlandwasser GmbH	30%	31.261	2.099	8.758	2.000	33.361	20.794	8.597	2.596	51	115	0
Holz-Energie-Zentrum GmbH Olsberg (HEZ)	10,56%	278	321	274	410	599	292	905	182	8	-18	0
Freizeitpark-Hochsauerland GmbH Gevelinghausen - Wasserfall	25%	382	46	422	26	428	6	0	0	0	-2	0
Wirtschaftsförderungsgesellschaft Hochsauerland mbH (WFG)	0,019%	33	13.660	2.582	1.226	13.696	10.774	2.433	492	8	0	0
Regionalverkehr Ruhr-Lippe GmbH	0,15%	95.502	8.921	36.669	6.161	104.433	62.738	21.721	8.283	156	5.752	0
<u>Eigenbetriebsähn. Einrichtung</u>												
Kommunalbetrieb Olsberg	100%	43.999	6.439	15.931	5.000	50.448	22.071	5.704	1.173	43	-1.247	0
Abwasserwerk d. Stadt Olsberg	100%	26.350	530	12.592	8.950	26.885	10.701	3.650	0	0	185	0

* Festangestellte incl. AquaOlsberg

Gesamtübersicht 2013	Anteil der Stadt Olsberg	Anlagevermögen	Umlaufvermögen	Eigenkapital	gezeichn. Kapital/ Stammkapital	Bilanzsumme	Verbindlichkeiten	Umsatzerlöse	Personalkosten	Mitarbeiter (teilweise in Teilzeit)	Jahresergebnis	Gewinnabführung
<u>GmbH</u>												
Touristik u. Stadtmarketing Olsberg GmbH	100%	4.326	328	228	153	4.664	4.405	1.317	1.066	45*	-856	0
Hochsauerlandwasser GmbH	30%	31.481	1.648	8.782	2.000	33.130	20.620	8.529	2.702	57	24	0
Holz-Energie-Zentrum GmbH Olsberg (HEZ)	10,56%	372	221	365	410	593	187	905	195	9	91	0
Freizeitpark-Hochsauerland GmbH Gevelinghausen - Wasserfall	25%	382	44	422	26	426	4	0	0	0	0	0
Wirtschaftsförderungsgesellschaft Hochsauerland mbH (WFG)	0,019%	26	12.775	2.582	1.226	15.002	12.278	4.664	515	7	0	0
Regionalverkehr Ruhr-Lippe GmbH	0,15%	93.841	14.259	36.467	6.161	108.110	67.171	21.914	8.017	122	4.237	0
<u>Eigenbetriebsähn. Einrichtung</u>												
Kommunalbetrieb Olsberg	100%	42.525	4.983	14.271	5.000	47.522	21.302	5.787	1.199	41	-1.660	0
Abwasserwerk d. Stadt Olsberg	100%	26.515	272	12.770	8.950	26.788	10.662	3.620	0	0	178	0

* Festangestellte incl. AquaOlsberg sowie 5 Auszubildende

Beteiligungen in privatrechtlicher Form

Touristik und Stadtmarketing Olsberg GmbH

Sitz der Gesellschaft:

Ruhrstraße 32, 59939 Olsberg

Gesellschaftsvertrag:

in der Fassung vom 01.02.2005

Die Gesellschaft ist nach einer Neustrukturierung im Februar 2000 hervorgegangen aus der Olsberger Kur- und Fremdenverkehrs GmbH

Handelsregister:

Amtsgericht Brilon HRB 3613

Stammkapital:

153.387,56 €

Gesellschafter:

Stadt Olsberg zu 100 %

Organe der Gesellschaft:

- der/die Geschäftsführer
- Gesellschafterversammlung

Geschäftsführer:

- Elisabeth Nieder
- Andreas Rüther

Vertretung der Stadt Olsberg in den Organen:

Gesellschafterversammlung:

- Wolfgang Fischer (Vorsitzender)
- Elke Funke
- Josef Röttger jun.
- Helmut Schmücker
- Jean-Phillippe Franke
- Karl-Josef Steinrücken (stellv. Vorsitzender)
- Jochen Siedhoff
- Burkhard Stehling
- Giesbert Hoffmann
- Joachim Balkenhol
- Beate Ruhland
- Armin Boeddecker
- Rudolf Przygoda
- Petra Brandenburg
- Heinrich Mandel
- Alfred Metten
- Thomas Köster
- Roswitha Böhm

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck:

Die Stadt Olsberg ist mit Urkunde vom 14.04.1975 staatlich anerkannter Kneipp- und Kurort. Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung des Tourismus und der damit verbundenen Dienstleistungen sowie Stadt- und Binnenmarketing. Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, durch die der genannte Gesellschaftszweck gefördert werden kann. Sie kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen, sich an anderen Unternehmen beteiligen oder solche Unternehmen erwerben, errichten oder pachten sowie Hilfs- und Nebenbetriebe errichten.

Ziel ist es, durch verschiedenste Maßnahmen im Rahmen der Geschäftstätigkeit den Bestand und die Entwicklung der Stadt Olsberg positiv zu fördern und nachhaltig zu stärken.

Beteiligungen des Unternehmens:

Kur-Park-Hotel Olsberg GmbH & Co. KG
GbR Hauptstraße 73 a
Kneipp-Kur Gesellschaft mbH, Olsberg

Lagebericht zum Jahresabschluss 2013:

„Die Gesellschaft firmiert als Touristik und Stadtmarketing Olsberg GmbH. Der Sitz der Gesellschaft ist in Olsberg. Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung des Tourismus und der damit verbundenen Dienstleistungen sowie Stadt- und Binnenmarketing. Alleinige Gesellschafterin ist die Stadt Olsberg. Vertreten wird die Stadt Olsberg in der Gesellschafterversammlung durch 17 Mitglieder des Rates und den Bürgermeister. Vorsitzender der Gesellschafterversammlung ist Bürgermeister Wolfgang Fischer. Geschäftsführer der Gesellschaft sind Herr Andreas Rüter und Frau Elisabeth Nieder aus Olsberg. Beide Geschäftsführer sind alleinvertretungsberechtigt. Neben den klassischen Geschäftsfeldern der Touristik und Stadtmarketing Olsberg GmbH betreibt die Gesellschaft das „AquaOlsberg – Die Sauerlandtherme“ im Namen und auf Rechnung des Kommunalbetriebs Olsberg.

Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs und des Geschäftsergebnisses 2013

Die Aufgabenstruktur der Gesellschaft bedingt ein dauerhaft defizitäres Ergebnis der Gesellschaft. Der jährliche Ausgleich des Verlustes erfolgt lt. Satzung durch die Stadt Olsberg als Gesellschafterin.

Oberstes finanzielles Ziel der Gesellschaft ist die Einhaltung des durch den Wirtschaftsplan vorgegebenen Finanzrahmens. Dabei leistet auch die Gesellschaft ihren Beitrag zur Verbesserung der Finanzsituation der Gesellschafterin.

Die Entwicklung der einzelnen Geschäftsbereiche wird im Folgenden zusammenfassend dargestellt:

1. Konzerthalle Olsberg

Die Veranstaltungen in der Konzerthalle bereichern das kulturelle Leben in der Stadt Olsberg und in der Region. Wegen des hohen finanziellen Risikos werden von der Gesellschaft nur wenige Eigenveranstaltungen durchgeführt. Es erfolgen vorwiegend Vermietungen an Konzertveranstalter. Die Auslastung kann als gut bezeichnet werden. Durch die Eigenveranstaltungen Paul Panzer und Egerländer konnten gute finanzielle Ergebnisse erzielt werden. Das Konzert der weltbekannten Rockband „Simple Minds“ fand weit über Region hinaus Beachtung.

2013 haben die Planungen für die Umrüstung der Beleuchtung in der Konzerthalle auf energiesparende LED-Leuchten begonnen. Zudem soll der Eingangsbereich von der Ruhrstraße der Konzerthalle neu gestaltet werden. Beide Maßnahmen werden mit LEADER-Mitteln bezuschusst.

2. Tourismus

Der Schwerpunkt der touristischen Arbeit umfasst auch weiterhin die Säulen Wandern, Gesundheit, Radfahren und Vermarktung der Sehenswürdigkeiten. Die Mitarbeit am Regionale-Projekt „Netzwerk Zukunft – Kurorte neu profiliert“ wurde intensiviert. Erste konkrete Ergebnisse sollen 2014 vorgestellt werden.

Das erstmals aufgelegte Magazin „NATÜRLICH GESUND – Das Vitaljournal des Kneippkurortes Olsberg“ fand große Beachtung und ist stark nachgefragt durch die Übernachtungsbetriebe.

3. Stadtmarketing

Die Bahnagentur im Haus des Gastes wird weiterhin von Bürgern und Gästen gut angenommen. Auch der Verkauf von AMEROPA-Reisen in der DB-Agentur erfreut sich guter Nachfrage.

Für die Städte Hallenberg, Medebach, Olsberg und Winterberg wurde abermals das Projekt „Stimmakrobaten“ organisiert und abgewickelt. Dieses Gemeinschaftsprojekt ist neben dem Blechbläserfestival „Sauerland-Herbst“ das zweite große Musikfestival im Hochsauerlandkreis.

Die Motorradmesse 2013 war gut besucht.

Wegen der vermehrten Nachfrage nach einem versorgten Wohnmobilstellplatz, haben erste Planungen für einen Wohnmobilstellplatz am Haus des Gastes begonnen.

4. Beteiligungen

Die Touristik und Stadtmarketing Olsberg GmbH hält Beteiligungen an Personengesellschaften.

Die Sanierungsmaßnahmen im Beteiligungsobjekt Parkhotel wurden fortgeführt.

5. Ballspielhalle

Das Geschäftsjahr 2013 liegt im Plan. Das gerichtliche Beweissicherungsverfahren wegen der Mängel an der Warmwasserbereitung konnte 2013 noch nicht abgeschlossen werden.

6. AquaOlsberg

Der Betrieb des AquaOlsberg erzielte, wie geplant, ein ausgeglichenes Ergebnis. Im Geschäftsbetrieb der Touristik und Stadtmarketing Olsberg GmbH wird das Betriebsführungsentgelt abgebildet, bestehend aus den Personalkosten des AquaOlsberg und den damit verbundenen anteiligen Sachkosten.

Bericht über die zukünftige Entwicklung sowie Chancen und Risiken des Unternehmens

Die Liquiditätslage der Gesellschaft ist als ausreichend zu bezeichnen. Durch die enge Abstimmung mit der Stadt Olsberg treten keine Liquiditätsengpässe auf.

Die kritische finanzielle Lage der Stadt Olsberg als einziger Gesellschafterin der Touristik und Stadtmarketing Olsberg GmbH wird auch weiterhin spürbare Auswirkungen auf die Finanzmittel der Gesellschaft haben und deren Aktivitäten einschränken.

Die Gesellschaft verfügt über ein ordentliches Mahnwesen. Forderungsausfälle gab es 2013 nicht. Verbindlichkeiten werden innerhalb vereinbarter Zahlungsfristen gezahlt. Im Personalbereich wird der Schwerpunkt der Einsparungen weiterhin im Vermeiden von Überstunden und im Abbau bestehender Überstundenkontingente liegen.“

Olsberg, im August 2014

Elisabeth Nieder, Geschäftsführerin

Andreas Rüther, Geschäftsführer

Finanzbeziehungen zur Stadt Olsberg:

Die Touristik und Stadtmarketing Olsberg GmbH hat gem. dem bestehenden Gesellschaftsvertrag Aufgaben wahrzunehmen, deren Refinanzierung durch entsprechende Erträge nur sehr schwer zu realisieren ist. Die Stadt Olsberg kommt in diesem Zusammenhang ihrer Verpflichtung als Gesellschafter nach, die Gesellschaft mit der erforderlichen Liquidität zu versorgen. Im Jahr 2012 hat die Stadt zu diesem Zweck 905.000 € zur Verfügung gestellt.

Eine weitere wesentliche Beziehung beruht auf der Tatsache, dass die Geschäftsführer Bedienstete der Stadt Olsberg sind und anteilig ihre Aufgaben als Geschäftsführer wahrnehmen. Die darauf entfallenden Personalaufwendungen werden vollständig erstattet.

**Bilanzdaten jeweils zum 31.12.
Touristik u. Stadtmarketing Olsberg GmbH**

	2010 in T €	2011 in T €	Diff. zum Vorjahr in T €	2012 in T €	Diff. zum Vorjahr in T €	2013 in T €	Diff. zum Vorjahr in T €
Aktiva							
A. Anlagevermögen							
Immaterielle Vermögensgegenstände	8	8	0	6	-2	2	-4
Sachanlagen	3.213	3.611	398	3.699	88	3.593	-106
Finanzanlagen	731	731	0	731	0	731	0
B. Umlaufvermögen							
Vorräte	12	10	-2	12	2	19	7
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenst.	389	353	-36	225	-128	121	-104
Wertpapiere							
Kassenbestand, Bankguthaben	127	66	-61	198	132	188	-10
C. Rechnungsabgrenzungsposten	11	7	-4	4	-3	10	6
Bilanzsumme:	4.491	4.786	295	4.875	89	4.664	-211
Passiva							
A. Eigenkapital	228	228	0	228	0	228	0
B. Rückstellungen	36	25	-11	25	0	25	0
C. Verbindlichkeiten	3.855	4.530	675	4.613	83	4.405	-208
D. Rechnungsabgrenzungsposten	26	3	-23	9	6	6	-3
Bilanzsumme:	4.145	4.786	641	4.875	89	4.664	-211

Gewinn- u. Verlustrechnung

jeweils zum 31.12.

Touristik und Stadtmarketing Olsberg GmbH

	2010 €	2011 €	Diff. zum Vorjahr	2012 €	Diff. zum Vorjahr	2013 €	Diff. zum Vorjahr
1. Umsatzerlöse	1.346.639,98	1.271.803,31	-74.836,67	1.290.522,71	18.719,40	1.316.730,53	26.207,82
2. Andere aktivierte Eigenleistungen			0,00		0,00		0,00
3. Sonst. betriebliche Erträge	14.762,58	24.176,25	9.413,67	20.060,37	-4.115,88	13.710,96	-6.349,41
4. Materialaufwand (bezogene Leistungen)	100.148,35	74.012,16	-26.136,19	82.576,34	8.564,18	100.278,22	17.701,88
5. Personalaufwand	1.039.770,36	1.047.688,84	7.918,48	1.040.052,53	-7.636,31	1.066.130,56	26.078,03
6. Abschreibungen	155.423,86	161.725,74	6.301,88	175.804,36	14.078,62	195.236,65	19.432,29
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	698.464,23	624.380,88	-74.083,35	618.298,87	-6.082,01	637.449,25	19.150,38
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	6.058,40	8.102,66	2.044,26	10.000,00	1.897,34	10.021,48	21,48
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	180.101,80	181.694,14	1.592,34	194.290,86	12.596,72	183.366,48	-10.924,38
10. Ergebnis der gewöhl. Geschäftstätigkeit	-806.447,64	-785.419,54	21.028,10	-790.439,88	-5.020,34	-841.998,19	-51.558,31
11. Steuern vom Einkommen und Ertrag			0,00		0,00		0,00
12. Sonstige Steuern	13.626,47	14.086,77	460,30	20.127,36	6.040,59	14.226,15	-5.901,21
13. Jahresüberschuss (+), Jahresfehlbetrag (-)	-820.074,11	-799.506,31	20.567,80	-810.567,24	-11.060,93	-856.224,34	-45.657,10

Hochsauerlandwasser GmbH

Sitz der Gesellschaft:

Auf'm Brinke 11, 59872 Meschede

Gesellschaftsvertrag:

in der Fassung vom 21.12.2009

Die Gründung der Gesellschaft wurde infolge gleichlautender Ratsbeschlüsse der Räte der Städte Meschede und Olsberg sowie der Gemeinde Bestwig am 06.07.2005 durch den notariellen Abschluss des Gesellschaftervertrages vollzogen. Eintragung im Handelsregister erfolgte am 15.07.2005.

Die vertraglichen Aufgaben werden seit dem 01.01.2006 wahrgenommen.

Handelsregister:

Amtsgericht Arnsberg HRB 7209

Stammkapital:

2.000.000,00 €

Gesellschafter:

- | | |
|--------------------|-----|
| ▪ Stadt Meschede | 47% |
| ▪ Stadt Olsberg | 30% |
| ▪ Gemeinde Bestwig | 23% |

Organe der Gesellschaft:

- Geschäftsführung
- Aufsichtsrat
- Gesellschafterversammlung

Geschäftsführer:

- Robert Dietrich
- Christoph Rosenau

Aufsichtsrat:

- Ralf Peus, Bestwig
- Martin Bracht, Bestwig
- Josef-Clemens Voß, Bestwig
- Thomas Liedke, Bestwig
- Uli Hess, Meschede
- Christof Richter, Meschede
- Alfred Brüggemann, Meschede
- Winfried Schwens, Meschede
- Wolfgang Fischer, Olsberg
- Dirk Boriess, Olsberg
- Rudolf Przygoda, Olsberg
- Gisbert Hoffmann, Olsberg
- Heiner Götde, Vertreter der Belegschaft

Gesellschafterversammlung:

- Ralf Peus, Bestwig
- Uli Hess, Meschede
- Wolfgang Fischer, Olsberg

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die öffentliche Wasserversorgung und die Übernahme artverwandter kommunaler Aufgaben wie z. B. die Energieversorgung, die Aufgaben der Straßenbeleuchtung und/oder der Abwasserentsorgung sowie die Einrichtung, der Erwerb, die Erweiterung und der Betrieb der diesem Zweck dienenden Anlagen. Darüber hinaus darf die Gesellschaft Leistungen erbringen oder sich an Unternehmen beteiligen, die im Zusammenhang mit dem vorgenannten Gesellschaftsgegenstand stehen. Dazu gehören insbesondere kaufmännische und/oder technische Betriebsführungen und Beratungen für kommunale Wasser- und Abwasserwerke und auch andere kommunale und interkommunale Versorgungsunternehmen. Die Gesellschaft ist nach Maßgabe der Regelungen der GO NRW zu allen Maßnahmen berechtigt, durch welche die genannten Gesellschaftszwecke gefördert werden können.

Beteiligungen des Unternehmens:

HochsauerlandEnergie GmbH (HE)

Die HE wurde am 06.05.2009 mit einem Stammkapital von 200.000 € gegründet. Gesellschafter sind die Hochsauerlandwasser GmbH und die Stadtwerke Lippstadt GmbH mit jeweils 50% der Anteile.

Geschäftsführung:

Siegfried Müller, Lippstadt, Stadtwerke Lippstadt GmbH

Christoph Rosenau, Bestwig, Hochsauerlandwasser GmbH

Auf weitergehende Ausführungen im Lagebericht wird verwiesen.

Lagebericht zum Jahresabschluss 2013:

I. „Grundlagen des Unternehmens

1. Geschäftsmodell

Die Hochsauerlandwasser GmbH (HSW) ist eine Gesellschaft im Sinne des Gesetzes betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbHG) mit Sitz in Meschede. Der Gesellschaftsvertrag (GV) in der Fassung vom 21.12.2009 stellt die rechtliche Grundlage der HSW dar. Die Gesellschafterkommunen und ihre Anteile am Stammkapital sind im Anhang zum Jahresabschluss dargestellt.

Die Gesellschaft ist grundsätzlich für weitere öffentlich-rechtliche Gesellschafter offen; eine privatwirtschaftliche Beteiligung hingegen ist vertraglich ausgeschlossen. Gemäß § 2 Abs. 3 GV ist die Gesellschaft verpflichtet, nach den Wirtschaftsgrundsätzen des § 109 der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen (GO NRW) zu verfahren. Die Gesellschaft ist ihrem Selbstverständnis gemäß ein durch kommunale Zielsetzungen geprägtes Unternehmen.

Die Organe der Gesellschaft sind die Geschäftsführung, der Aufsichtsrat und die Gesellschafterversammlung. Im Detail wird auf den Anhang Punkte 5.2 und 5.3 verwiesen. Die Hochsauerlandwasser GmbH verfügte am Bilanzstichtag über einen dreiköpfigen Betriebsrat, der am 02.Juni 2014 auf fünf Personen erhöht wird. Zudem entsendet die Mitarbeiterschaft aus ihren Reihen einen gewählten Vertreter in den Aufsichtsrat der HSW. Zwischen Geschäftsführung und Betriebsrat wurden alle zur Ausgestaltung des TV-V erforderlichen Betriebsvereinbarungen abgeschlossen.

Das Verhältnis zu den Kunden wird nach Maßgabe der Rechtsverordnung des Bundes über Allgemeine Bedingungen für die Versorgung mit Wasser (AVBWasserV, vom 20. Juni 1980) sowie der Ergänzenden Bestimmungen der HSW zur AVBWasserV und der Allgemeinen Tarife der HSW in der aktuellen Fassung, zuletzt geändert mit Wirkung zum 01.01.2014, geregelt.

Die in § 2 GV in Verbindung mit § 108 Abs. 2 GO NRW verankerte öffentliche Zwecksetzung wurde im Geschäftsjahr 2013 jederzeit erfüllt. Der Geschäftsführung sind keine Tatbestände bekannt, welche die öffentliche Zwecksetzung gefährden.

2. Ziele und Strategie

2.1. Die Trinkwasserversorgung als originäres Unternehmensziel

Das Kerngeschäft der HSW ist die qualitativ hochwertige und quantitativ optimierte Trinkwasserversorgung der Bevölkerung in den Gesellschafterkommunen Bestwig, Meschede und Olsberg.

Selbst bei einem auch weiterhin zu erwartenden Bevölkerungsrückgang im Hochsauerland und einem sinkenden Trinkwasserverbrauch pro Einwohner kann der Bedarf zu Spitzenverbrauchszeiten nicht immer gedeckt werden. Hinzu kommen teil- und zeitweise erhöhte Wasserverluste im Leitungsnetz und in den Hausanschlussleitungen.

Die Wasserverluste sollen durch permanente Investitionen, insbesondere im Bereich der Hausanschlussleitungen, reduziert werden. Das Leitungsnetz wird stetig erneuert und zudem, mit der Erschließung von Bau- und Gewerbegebieten, erweitert. Zur Sicherstellung des Wasserdargebots ist im März 2014 mit dem Bau eines neuen Wasserwerks an der Hennetalsperre begonnen worden. Nach Inbetriebnahme dieses neuen Wasserwerkes „Hennensee“ werden zwei bestehende Wasserwerke an der Ruhr, deren Ertüchtigung nicht mehr wirtschaftlich ist, außer Betrieb genommen.

Die Wasserqualität wird laufend überwacht. Aufgrund von Umwelteinflüssen und demzufolge gleichzeitig steigenden Standards aus gesetzlichen Vorgaben an die Qualität des Trinkwassers, müssen die Gewinnungs- und Aufbereitungsanlagen ständig, mit großem finanziellen und personellen Aufwand, den allgemein anerkannten Regeln der Technik bzw. dem Stand der Technik angepasst werden.

Mit Wirkung ab dem 01.01.2014 wurde die Vereinheitlichung der Grundpreistarife für das gesamte Versorgungsgebiet auf Basis von Wohneinheiten durchgeführt. Die Umstellung vom Grundpreis auf den neuen Systempreis wird nicht zu einem höheren Tarifaufkommen führen. Ziel der Umstellung ist vielmehr eine verursachergerechtere Verteilung der für die HSW überwiegend fixen, also verbrauchsunabhängigen, Kosten der Trinkwasserversorgung auf die Anschlussnehmer. Dieser überwiegende Anteil an fixen Kosten entsteht aus dem Prinzip der Versorgungssicherheit. Die Kapazitäten aller Anlagen sind zum einen auf den Trinkwasserspitzenbedarf und zum anderen auf die verbrauchsunabhängigen hohen gesetzlichen Ansprüche bezüglich der Trinkwasserqualität ausgerichtet. Der demographische Wandel kommt insofern erschwerend hinzu, als dass der anlagenspezifische Spitzenlastfall eher selten vorkommt.

2.2. Nebengeschäfte, Straßenbeleuchtung

Neben ihrem Kerngeschäft erbringt die Gesellschaft zudem diverse Betriebsführungen und Dienstleistungen für andere kommunale Ver- und Entsorgungsbetriebe. Die Ergebnisbeiträge der Nebengeschäfte und eine weitere Diversifizierung der Geschäftsfelder haben mit Blick auf die tendenziell defizitären Ergebnisbeiträge des Kerngeschäfts und der daraus re-

sultierenden Notwendigkeit, die Ertragslage zu stabilisieren, eine zunehmend größerer Bedeutung. Ein wesentliches Nebengeschäft ist die Unterhaltung der Straßenbeleuchtung in den drei Gesellschafterkommunen. Im Detail und ergänzend wird auf den Punkt 3. a) Ertragslage dieses Lageberichts verwiesen.

II. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche, branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Wasserversorgung in der Bundesrepublik Deutschland erfolgt überwiegend durch Unternehmen, die den lokalen Bedarf ihres kommunalen Versorgungsgebiets decken. Der Wasserbedarf geht dabei tendenziell durch wassersparende Haushaltsgeräte und Maschinen der Industrie sowie den demographischen Wandel zurück. Auch im Versorgungsgebiet der HSW besteht momentan eine rückläufige Trinkwassernachfrage sowohl bei den privaten Haushaltskunden als auch beim produzierenden Gewerbe. Per Saldo ging der Trinkwasserverkauf wie bereits im Jahr 2012 auch im Jahr 2013 im Vergleich zum jeweiligen Vorjahr zurück.

Die Wasserversorger kommen ihren leitungsgebundenen Versorgungsaufgaben im Rahmen eines natürlichen Gebietsmonopols nach und unterliegen deshalb der kritischen Beobachtung durch die Kartellbehörden. In anderen Bundesländern vermehrt, aber auch in NRW wurde bereits in einzelnen Fällen durch die Kartellbehörden massiv in die Preispolitik eingegriffen. Die HSW nimmt u.a. deshalb regelmäßig an sogenannten Benchmark-Prozessen - einem anonymisierten Vergleich technischer und wirtschaftlicher Daten von Wasserversorgungsunternehmen - teil. Als Ergebnis dieser Vergleiche ist festzustellen, dass - trotz erschwelter Versorgungsbedingungen auf Grund der Topografie und weitläufiger Versorgungsstrukturen, mit der Folge einer hohen Anzahl von Druckerhöhungs- bzw. Druckminderungsanlagen und Hochbehältern sowie einem relativ ausgedehnten Versorgungsnetz, zum Teil verlegt im felsigen Untergrund, die Wassertarife im unteren Mittelfeld liegen.

2. Geschäftsverlauf

2.1. Trinkwasserversorgung

Im Gebiet der Gesellschafterkommunen lebten zum 30.06.2013 rund 56.250 Einwohner (Vergleich 31.12.2012: rund 56.590 Einwohner). Diese rückläufige demographische Tendenz wird sich wohl auch in künftigen Jahren fortsetzen. Zudem sinkt tendenziell der Wasserverbrauch pro Einwohner.

Die Wasserbereitstellung für das Versorgungsgebiet erfolgte zum Bilanzstichtag am 31.12.2013 aus 20 Gewinnungsanlagen, über 32 Hochbehälter, rund 674 km Rohrleitungsnetz, an 16.574 Verbrauchsstellen mit 16.727 abzurechnenden Wasserzählern sowie über eine Vielzahl an Druckerhöhungsanlagen, Pumpstationen, Druckminder-, Kontroll- und Zähler-schächten. Die größten sechs Wassergewinnungsanlagen sind dabei:

Versorgungsbereich	Ortslage	Gewinnung	Wasserrechtliche Erlaubnis		
			gültig bis	maximale Entnahme m ³ / Tag	maximale Entnahme m ³ / Jahr
Bestwig	1 Ramsbeck	WG Twillmecke	31.03.2030	2.160	580.000
	2 Velmede	WG Hennenohl	30.11.2027	1.800	500.000
Meschede	3 Meschede	WW Mengesohl	30.11.2022	5.280	950.000
	4 Stockhausen	WW Stockhausen	29.02.2020	5.280	1.200.000
	5 Freienohl	WW Insel	unbefristet	2.000	730.000
Olsberg	6 Bigge	TB Schellenstein	28.02.2027	2.400	500.000
			Σ	18.920	4.460.000

Versorgungsbereich		Leitungen Hochsauerlandwasser GmbH (HSW)	Leitungen Wasserverband (WVH) und Hochsauer- landkreis (HSK)	Leitungen gesamt
		in m	in m	in m
Bestwig	HSW-Leitungen	137.400		
	WVH-Leitungen		3.496	140.896
Meschede	HSW-Leitungen	302.736		
	WVH-Leitungen		29.159	
	HSK-Leitungen		2.294	334.189
Olsberg	HSW-Leitungen	180.065		
	WVH-Leitungen		18.886	198.951
Σ		620.201	53.835	674.036

2.1.1 Quantitative Betrachtung der Trinkwasserversorgung

Um den Trinkwasserspitzenbedarf im Versorgungsgebiet decken zu können sind die drei Gesellschafterkommunen Bestwig, Meschede und Olsberg beitragspflichtige Mitglieder des Wasserverbandes Hochsauerland (WVH).

Dem WVH gehören neun Kommunen des Hochsauerlandkreises (HSK) und der HSK selbst als Mitglied an. Vorrangiges Ziel des WVH ist die Sicherung der Trinkwasserversorgung im

Verbandsgebiet, insbesondere in Spitzenbedarfszeiten und/oder bei akut auftretenden Versorgungsengpässen. Die Gesellschafterkommunen der HSW hatten im Jahr 2013 ein Wasserbezugsrecht in Höhe von 2.035 m³ Trinkwasser pro Tag. Dies entspricht rund 20,9 % des durchschnittlichen täglichen Wasserverkaufs der HSW im Jahr 2013 und rund 10,7 % ihres Trinkwasserspitzenbedarfs.

Aufgeteilt nach Versorgungsbereichen stellen sich ausweislich der Wasserbilanz der HSW der Wasserbedarf, das gesicherte Wasserdargebot und die Vorhalteleistungen des Wasserverbandes Hochsauerland wie folgt dar:

Stand: 31.12.2012	Trinkwasser- spitzenbedarf	gesichertes * Wasserdargebot	Überdeckung (+)* Unterdeckung (-)	Bezugsrechte WVH
	in m ³ pro Tag	in m ³ pro Tag	in m ³ pro Tag	in m ³ pro Tag
Bestwig	2.880	2.900	+ 20	293
Meschede	12.548	8.125	- 4.423	1.301
Olsberg	3.594	2.896	- 698	441
HSW Σ	19.022	13.921	- 5.101	2.035

* ohne Bezugsrechte WVH

Selbst unter Berücksichtigung der Wasserbezugsrechte beim WVH kann die Trinkwasserversorgung im Versorgungsgebiet also nur bedingt als gesichert betrachtet werden. Aus diesem Grund soll der bestehenden Unterdeckung mit einer Ausweitung des gesicherten Dargebots, konkret mit dem im Bau befindlichen, leistungsstarken „Wasserwerk Hennesee“ entgegengewirkt werden.

Im Folgenden die Wasserverkäufe und realen Wasserverluste seit 2010:

	2010	2011	2012	2013
Wasserverkauf in m³				
Bestwig	514.891	514.787	520.222	515.431
Meschede	2.222.908	2.336.227	2.341.307	2.275.389
Olsberg	782.927	792.865	763.067	758.057
HSW gesamt Σ	3.520.726	3.643.879	3.624.596	3.548.877
reale Wasserverluste in m³				
Bestwig	209.654	156.452	209.262	282.326
Meschede	292.688	244.615	226.233	268.812
Olsberg	177.623	120.500	144.132	177.845
HSW gesamt Σ	679.965	521.567	579.627	728.983

Wasserverkauf HSW

reale Wasserverluste HSW

Der Wasserverkauf ging im Geschäftsjahr 2013 um 75.719 m³ im Vergleich zum Vorjahr zurück. Die Wasserverluste bewegten sich in allen Versorgungsbereichen, vor allem aber erneut im Versorgungsbereich Bestwig, deutlich über dem Vorjahresniveau. Eine Erklärung für die insbesondere in Bestwig stark gestiegenen Verluste ist sicherlich in den dort eingeschränkten Möglichkeiten der Rohrnetzüberwachung durch die veraltete und momentan im Umbau bzw. in der Erneuerung befindliche Fernwirktechnik zu sehen. Aber auch die Vielzahl der gemeindlichen Straßen- und Kanalbaumaßnahmen in Bestwig, an denen die HSW beteiligt war, ließen weniger Zeit für die Leckortung und -reparatur.

Ausgehend von den ermittelten Wasserverlusten in einem Versorgungsgebiet hat der Deutsche Verein des Gas- und Wasserfaches e.V. (DVGW) ein Regelwerk zur Bestimmung realer und spezifischer Wasserverluste erstellt, um eine Vergleichbarkeit mit anderen Versorgungsgebieten zu ermöglichen. Die Einteilung erfolgt dabei in die Klassen „geringe Wasserverluste“, „mittlere Wasserverluste“ oder „hohe Wasserverluste“. Für das Versorgungsgebiet der HSW wurden folgende Werte in den einzelnen Versorgungsbereichen ermittelt:

Wasserverluste	2010		2011		2012		2013	
	real	spezifisch	real	spezifisch	real	spezifisch	real	spezifisch
	in m ³	in m ³ /Std. * km	in m ³	in m ³ /Std. * km	in m ³	in m ³ /Std. * km	in m ³	in m ³ /Std. * km
Bestwig	209.654	0,18	156.452	0,14	209.262	0,17	282.326	0,23
Meschede	292.688	0,10	244.615	0,08	226.233	0,08	268.812	0,09
Olsberg	177.623	0,10	120.500	0,07	144.132	0,08	177.845	0,10
HSW Σ	679.965	0,12	521.567	0,09	579.627	0,10	728.983	0,12

Sowohl für die Versorgungsbereiche Meschede und Olsberg einzeln, als auch für das gesamte Versorgungsgebiet der HSW ergeben sich im Jahr 2013 „mittlere Wasserverluste“. Im Versorgungsbereich Bestwig errechnen sich allerdings isoliert betrachtet „hohe Wasserverluste“.

Insgesamt verdeutlicht der Vergleich zu anderen Versorgungsgebieten nach wie vor die Notwendigkeit, stetig und nachhaltig in die Erneuerung und Sanierung des Leitungsnetzes mit Schwerpunkt im Hausanschlussbereich zur weiteren Minderung der Wasserverluststraten zu investieren.

Dennoch kann auch eine Reduzierung der Wasserverluststraten nur bedingt zu einer zukünftigen Minderung der im Versorgungsgebiet bestehenden Wasserbedarfsunterdeckung führen.

2.1.2. Qualitative Betrachtung der Trinkwasserversorgung

Die Trinkwasserqualität entsprach jederzeit den gesetzlichen Bestimmungen. Die HSW führte auch im Jahr 2013 u.a. alle durch die Trinkwasserverordnung geforderten mikrobiologischen und chemischen Wasseruntersuchungen durch. Dennoch wird seitens der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates auf Investitionen in die Wassergewinnungs- und Trinkwasseraufbereitungsanlagen besonders großer Wert gelegt. Dies nicht nur im Hinblick auf das mittlerweile kaum noch nachweisbare Vorkommen Perfluorierter Chemikalien (PFC) entlang der oberen Ruhr, sondern auch bezüglich möglicher Beeinträchtigungen der Wasserqualität durch andere Mikroverunreinigungen bzw. Umwelteinflüsse.

Die zwei großen Wassergewinnungsanlagen an der Ruhr, „Mengesohl“ und „Stockhausen“, wurden bereits bis Ende 2010 mit innovativen Filtrationsanlagen auf den Stand der Technik gebracht. Der Aufsichtsrat hat zudem dem Bau des Wasserwerks an der Hennetalsperre zugestimmt. Im Gegenzug werden zwei weitere an der Ruhr gelegene Wassergewinnungsanlagen, „Hennenohl“ und „Insel“, nicht mehr ertüchtigt und mittelfristig außer Betrieb genommen. Die Entscheidung für das „Wasserwerk Hennensee“ fiel insbesondere vor dem Hintergrund, eine große Wassergewinnung unabhängig vom vielfältig genutzten Einzugsgebiet der Ruhr zu schaffen.

3. Lage

a) Ertragslage

Der Rückgang des Jahresüberschusses 2013 (24.267 €; Vorjahr 2012: 115.072) ist im Wesentlichen auf den Umsatzrückgang in Höhe von 68.817 zurückzuführen.

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge (775.698 €; Vorjahr 2012: 541.671 €) um 234.027 € ist im Zusammenhang mit dem Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen (882.061 €; Vorjahr 2012: 658.688 €) zu sehen. Die Anstiege beruhen im Wesentlichen auf nicht zum Kerngeschäft gehörende Materialveräußerungen im Bereich der Straßenbeleuchtung. Im Detail:

Umsätze				
Erlöse aus dem ...	Geschäftsjahr	Vorjahr	Veränderung	
	2013	2012	€	%
	€	€	€	%
1. Kerngeschäft				
• Wasserverkäufe (Verbrauchstarif)	4.184.006	4.279.147	-95.141	-2,2
• Anschlussbereitstellung (Grundtarif)	2.637.975	2.632.476	5.499	0,2
• Sonstige Wasserverkäufe	7.538	12.163	-4.625	-38,0
• Auflösung des Sonderpostens für erhaltene Bau- und Investitionszuschüsse	251.667	266.610	-14.943	-5,6
	7.081.186	7.190.396	-109.210	-1,5
2. Nebengeschäft				
• Betriebsführungsentgelte	1.407.636	1.367.243	40.393	3,0
• Erträge Dienstleistungen	39.800	39.800	0	0,0
	1.447.436	1.407.043	40.393	2,9
Σ	8.528.622	8.597.439	-68.817	-0,8

Die Erlöse des Kerngeschäfts entfallen in etwa wie folgt auf die Versorgungsbereiche der drei Gesellschafterkommunen:

	Verkauf Trinkwasser 2013	Verkaufserlöse Trinkwasser 2013	Anzahl Verbrauchs- stellen 2013	Umsatzerlöse Grundpreis 2013	Auflösung des Sonderpostens 2013	Umsatzerlöse Kerngeschäft 2013
	in m ³	in €	Stk.	€	€	€
Bestwig	515.431	607.862	3.174	607.081	38.248	1.253.191
Meschede	2.275.389	2.690.440	8.846	1.379.000	154.490	4.223.930
Olsberg	758.057	893.242	4.554	651.893	58.929	1.604.065
Σ	3.548.877	4.191.544	16.574	2.637.975	251.667	7.081.186

Der im gesamten Versorgungsgebiet einheitliche Verbrauchstarif beträgt seit dem 01.01.2008 unverändert 1,18 €/m³. Der Umsatzrückgang im Kerngeschäft ist ausschließlich in den verbrauchsabhängigen Umsätzen festzustellen. Die Grundpreise stabilisieren die Ertragslage. Seit dem 01.01.2010 betragen die jährlichen Grundpreise (netto) in Abhängigkeit des Versorgungsbereichs:

	Qn 2,5	Qn 6	Qn 10	Qn 15	Qn 40	Qn 60	Qn 100	Qn 150
Bestwig	170,00 €	408,00 €	680,00 €	1.020,00 €	2.720,00 €	4.080,00 €	6.800,00 €	10.200,00 €
Meschede	136,00 €	326,00 €	544,00 €	816,00 €	2.176,00 €	3.264,00 €	5.440,00 €	8.160,00 €
Olsberg	126,00 €	302,00 €	504,00 €	756,00 €	2.016,00 €	3.024,00 €	5.040,00 €	7.560,00 €

Die Grundpreise sind mit Wirkung zum 01.01.2014 für alle drei Versorgungsbereiche auf der Basis von Wohneinheiten für Wohngebäude und auf Verbrauchsmengen als Bemessungsgrundlage für sonstige und gewerblich genutzte Gebäude vereinheitlicht und durch einen neuen „Systempreis“ ersetzt worden.

Die Umsatzerlöse aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse betreffen ausschließlich die bis zum 31.12.2002 vereinnahmten sog. „empfangenen Ertragszuschüsse“.

Die Nebengeschäftserlöse werden aus Betriebsführungen und Dienstleitungen (DL) für andere kommunale Ver- und Entsorgungsbetriebe erzielt; sie sind im Vergleich zum Vorjahr 2012 um 40.393 gestiegen:

Nebengeschäftserlöse ...	Geschäftsjahr	Vorjahr	Veränderung	
	2013	2012	€	%
	€	€	€	%
DL Straßenbeleuchtung	625.136	612.443	12.693	2,1
Betriebsführung HochsauerlandEnergie GmbH	273.000	245.300	27.700	11,3
Betriebsführung Abwasserwerk der Stadt Olsberg	244.500	244.500	0	0,0
Betriebsführung Abwasserwerk der Gemeinde Bestwig	150.000	150.000	0	0,0
Betriebsführung Wasserverband Hochsauerland	115.000	115.000	0	0,0
DL Straßen- und Tiefbau für die Stadt Olsberg	39.800	39.800	0	0,0
	Σ 1.447.436	1.407.043	40.393	2,9

Das umsatzstärkste Nebengeschäft ist das Geschäftsfeld der Straßenbeleuchtung. Der Umsatzanstieg von 13 T€ ist mit ca. 10 T€ höheren in Rechnung gestellten Stromkosten im Vergleich zum Vorjahr zu erklären. Für die Zukunft ist in diesem Bereich nicht mehr mit einem stärkeren Wachstum zu rechnen.

Das Beteiligungsunternehmen HochsauerlandEnergie (HE) hat im Geschäftsjahr 2013 insgesamt eine weiterhin erfreuliche Entwicklung genommen. Die Höhe des Betriebsführungsentgelts bzw. spiegelbildlich die Aufwendungen der HE zur Betriebsführung stehen im Zusammenhang mit den steigenden Kunden- und Vertriebszahlen und dem daraus resultierenden zeitlichen Aufwand von HSW Mitarbeitern für die Betriebsführung.

Die **aktivierten Eigenleistungen** (301.793 €) bestehen aus aktivierten Löhnen (191.395 €) und den Gemeinkosten für diese Löhne (47.869 €) sowie aktivierten Materialkosten (62.529 €).

Der Anstieg der **sonstigen betrieblichen Erträge** (775.698 €) ist bereits erläutert worden.

Der **Materialaufwand** (3.229.767 €) ist nur geringfügig um 38.159 € im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Der Anstieg der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe ist hauptsächlich durch höhere Aufwendungen für Strom und durch einen höheren Materialverbrauch zu erklären. Der Aufwand für bezogene Leistungen ist um 39.562 € zurückgegangen. Ursächlich hierfür sind geringere Umlagen des WVH, geringere Aufwendungen für Tiefbaumaßnahmen und ein geringeres Wasserentnahmegelt. Dieser Rückgang innerhalb

der bezogenen Aufwendungen wurde zum Teil durch höhere Aufwendungen zur Instandsetzung der Straßenbeleuchtung kompensiert.

Materialaufwand				
	Geschäftsjahr 2013	Vorjahr 2012	Veränderung	
	€	€	€	%
a) Aufwand für Roh-, Hilfs-, und Betriebsstoffe				
Stromkosten Wasserversorgung	508.813	495.860	12.953	2,6
Stromkosten Straßenbeleuchtung	389.623	379.460	10.163	2,7
Materialverbrauch	309.225	229.093	80.132	35,0
Ankauf von Wasser	138.791	143.720	-4.929	-3,4
Zählerwechsel	33.003	50.385	-17.382	-34,5
Brenn- Treib- und Schmierstoffe	33.435	37.012	-3.577	-9,7
Geräte Werkzeuge	13.366	17.699	-4.333	-24,5
Material zur Wasseraufbereitung	20.468	15.774	4.694	29,8
	1.446.724	1.369.003	77.721	5,7
b) Aufwand für bezogene Leistungen				
Umlagen Wasserverband	585.734	610.035	-24.301	-4,0
Tiefbaumaßnahmen	444.072	536.587	-92.516	-17,2
Instandhaltungen Wasserversorgung	179.834	170.713	9.121	5,3
Ruhrverbandsbeiträge	197.320	191.396	5.924	3,1
Wasserentnahmegelt	170.117	184.972	-14.855	-8,0
Instandhaltungen Straßenbeleuchtung	112.402	21.687	90.715	418,3
Wasseruntersuchungen	43.931	53.582	-9.651	-18,0
Verbrauchsabrechnung	26.022	27.571	-1.549	-5,6
Fuhrpark	23.611	26.062	-2.451	-9,4
	1.783.043	1.822.605	-39.562	-2,2
Σ	3.229.767	3.191.608	38.159	1,2

Der **Personalaufwand** hat sich wie folgt entwickelt:

Personalaufwand				
	Geschäftsjahr	Vorjahr	Veränderung	
	2013	2012		
	€	€	€	%
a) Löhne und Gehälter				
gemäß Tarifvertrag für Versorgungsbetriebe	2.097.604	2.044.488	53.116	2,6
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen				
gesetzliche Sozialversicherungen	420.810	383.737	37.073	9,7
Zusatzversorgungskasse	159.761	148.671	11.090	7,5
Beiträge zur Berufsgenossenschaft	22.409	17.577	4.832	27,5
Beihilfen, sonstige Lohnnebenkosten	1.316	1.588	-272	-17,1
	604.296	551.573	52.723	9,6
Σ	2.701.900	2.596.061	105.839	4,1

Der Anstieg der Personalkosten beruht auf Neueinstellungen, Höhergruppierungen und der zwischen den Tarifparteien ausgehandelten allgemeinen Tarifierhöhung von 2,8 %.

Im Folgenden werden die im Jahr 2013 beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der HSW namentlich aufgeführt:

Geschäftsführung			Kaufmännische Verwaltung			Monteure		
1	Dietrich	Robert PÜ	15	Biederbeck	Sonja PÜ	39	Babilon	Heiner PÜ
2	Rosenau	Christoph PG	16	Cramer	Stefanie	40	Brüggemann	Rolf PÜ
			17	Droste	Christian	41	Diehl	Sascha
			18	Droste	Kristin	42	Eickelmann	Hubertus PÜ
3	Sommer	Michael PÜ	19	Eckers	Elke PÜ	43	Heckmann	Thomas PÜ
			20	Eickhoff	Steffen	44	Hengesbach	Dennis
			21	Gehlen	Dominik	45	Hermes	Alfons PÜ
4	Gödde	Heiner	22	Lübke	Waltraud	46	Kersting	Stefan
			23	Pletzinger	Stefan	47	Klapheck	Christian
			24	Ruf	Sebastian	48	Knüttel	Johannes
5	Lang	Udo	25	Wagner	Karl-Heinz ATZ	49	Tillmann	Jan
			26	Wagner	Patrick	50	Tüllmann	Steffen
						51	Vollmer	Andreas PÜ
6	Fröhling	Jörg	Energievertrieb HE					
7	Beuter	Angelika	27	Klauke	Steffen			
			28	Oestreich	Patrick			
			29	Schmidt	Patricia			
8	Behrendt	Frank PÜ	Technische Verwaltung			technische Ausbildung		
9	Graw	Detlef PÜ	30	Diel	Sabine PÜ	52	Beckmann	André A
10	Haugner	Roland PÜ	31	Guth	Volker	53	Koch	Joshua A
11	Jäkel	Norbert PÜ	32	Heinemann	Patrick	54	Pohl	Robin A
12	Stappert	Michael PÜ	33	Kappen	Michael	55	Rüntker	Maximilian A
13	Vorderwülbecke	Burkhard PÜ	34	Kebben	Helmut PÜ	kaufmännische Ausbildung		
14	Wegener	Ralf PÜ	35	Kriebel	Maria TZ PÜ	56	Kohlmann	Vanessa A
			36	Rüthing	Markus	57	Schnettler	Julian A
			37	Schlinkert	Cornelia TZ			
			38	Schmidt	Herbert PÜ			
Abkürzungen:								
PÜ = Personalüberleitung			A = Ausbildung					
PG = Personalgestellung			ATZ = Altersteilzeit Arbeitsphase					
ag = in 2013 ausgeschieden			ATZ = Altersteilzeit Freizeitphase					
TZ = Teilzeit								

Die Erhöhung des **sonstigen betrieblichen Aufwands** (882.061 €) ist ebenfalls bereits erläutert worden.

Die **Erträge aus Ausleihungen** (60.026 €) bestehen ausschließlich aus den erstatteten Zinsen für die langfristig an die Gesellschafterkommunen Bestwig und Olsberg ausgereichten Darlehen.

Insgesamt haben die vorstehenden Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr 2012 zu einem um 90.806 € geringeren Jahresüberschuss in Höhe von 24.267 € geführt. Die Straßenbeleuchtung hat zu diesem **Jahresüberschuss** einen Ergebnisbeitrag von rund 50 T€, die übrigen Nebengeschäfte von rund 106 T€ beigetragen. Das Kerngeschäft der Trinkwasserversorgung ist mit rund 132 T€ defizitär.

b) Vermögens- und Finanzlage

Die **Vermögenslage** der HSW ist geprägt durch ein im Verhältnis zur Bilanzsumme relativ hohes Anlagevermögen, das im Wesentlichen fremdfinanziert ist. Das Anlagevermögen (31.481.320 €; Vorjahr 2012: 31.261.204 €) im Verhältnis zur Bilanzsumme oder dem Gesamtvermögen (33.129.801 €; Vorjahr 2012: 33.360.941 €) entspricht einer Anlagenintensität in Höhe von 95,02 % (Vorjahr 2012: 93,71 %).

Das Eigenkapital (8.781.868 €; Vorjahr 2012: 8.757.601 €) hat einen Anteil (Eigenkapitalquote) am Gesamtkapital von rund 26,51 % (Vorjahr 2012: 26,25 %). Unter Einbezug des Sonderpostens für Investitionszuschüsse (3.344.098 €; Vorjahr 2012: 3.377.942 €) ergäbe sich eine Eigenkapitalquote von 36,60 % (Vorjahr 2012: 36,37 %).

Im Geschäftsjahr hat die Gesellschaft Investitionen in das Anlagevermögen in Höhe von 2.207.274 € (Vorjahr: 1.778.974 €) getätigt. Die wesentlichen Zugänge im Anlagevermögen sind Investitionen in betriebliche Software (176.883 €) insbesondere für die Umstellung auf den innergemeinschaftlichen Zahlungsverkehr (Sepa) und für die Umstellung von Grundgebühren auf den Systempreis, Innenbeschichtungen von Wasserkammern (43.945 €), Änderungen von Rohrinstallationen im Zuge von Mess-, Steuer- und Regeltechnik (76.198 €), Erneuerungen im Rohrnetz (346.212 €), Hausanschlussleitungen (631.773 €) und Anlagen im Bau (644.364).

Der Bestand der Anlagen im Bau zum 31.12.2013 beträgt 884.471 € (Vorjahr 31.12.2012: 346.616 €). Im Wesentlichen sind hier Herstellungskosten des Wasserwerks Hennesee (525.204 €), Erweiterung der Leit- und Steuertechnik im Versorgungsbereich Bestwig (224.897 €) und für im Bau befindlichen Rohrnetzausbau Hünenburgstraße (114.911 €) ausgewiesen.

Die Investitionen des Jahres 2013 wurden mit 2 Mio € fremdfinanziert. Des Weiteren wurden 0,5 Mio € an Darlehen umgeschuldet. Die Nettoneuverschuldung, also der Saldo aus Darlehensaufnahmen und Summe aller Tilgungen, beträgt ca. 0,9 Mio €. Die Neuaufnahme von Darlehen ist damit unterhalb der Festsetzung des Wirtschaftsplans für das Jahr 2013 geblieben. Im Detail wird auf den Darlehenspiegel als Anlage zum Lagebericht verwiesen

Liquiditätsprobleme ergaben sich im Jahr 2013 nicht. Die Zahlungsfähigkeit der HSW war zu keiner Zeit gefährdet, was mit hoher Wahrscheinlichkeit auch in Zukunft so sein wird.

4. Finanzielle Leistungsindikatoren

Die Vermögens- und Finanzlage wird im Folgenden anhand des Innenfinanzierungspotenzials, der sogenannten „Goldenen Finanzierungsregel“ und des Nettoumlaufvermögens dargestellt.

Innenfinanzierungspotenzial

	2013	2012
Jahresüberschuss	24.267 €	115.072 €
+ Abschreibungen	1.953.614 €	1.938.774 €
- ertrags- bzw. erlöswirksame Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse	- 322.946 €	- 327.121 €
- aktivierte Eigenleistungen	- 301.793 €	- 245.670 €
	Σ 1.353.142 €	1.481.055 €

Das Innenfinanzierungspotenzial soll die aus dem laufenden Geschäftsbetrieb generierten Mittel beziffern. Hierzu werden nicht liquiditätswirksame Aufwendungen dem Jahresergebnis hinzugerechnet und die nicht liquiditätswirksamen Erträge entsprechend abgezogen.

Der laufende Geschäftsbetrieb hat im Jahr 2013 um 127.913 € geringere liquide Mittel erzeugt. Ursächlich hierfür ist im Wesentlichen der Rückgang des Jahresüberschusses. Im Detail wird hierzu auf die Ausführungen unter dem Punkt Ertragslage verwiesen. Das hohe Investitionsvolumen der mittelfristigen Investitions- bzw. Maßnahmenplanung wird mit diesen Mitteln nicht zu finanzieren sein - insofern ist die Aufnahme von weiteren Investitionsdarlehen zukünftig notwendig und unvermeidbar.

Goldene Finanzierungsregel

Das langfristig gebundene Anlagevermögen der HSW in Höhe von 31.481.320 € ist durch langfristig verfügbare Mittel in Höhe von 31.842.234 € mit einem Deckungsgrad von 101,2 % (Vorjahr 2012: 98,7 %) vollständig fristenkongruent finanziert.

Das langfristig zur Verfügung stehende Kapital besteht aus dem Eigenkapital, dem Sonderposten für Investitionszuschüsse und den 42 langfristig zur Verfügung stehenden Darlehen innerhalb der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Nettoumlaufvermögen

Das Nettoumlaufvermögen stellt das kurzfristig liquidierbare Umlaufvermögen den kurzfristig fälligen Verbindlichkeiten gegenüber. Es beziffert das für die Abwicklung des operativen Geschäfts aufzubringende Kapital. Anders als bei der Analyse einzelner Bilanzposten werden durch diese Netto-Betrachtung u.a. die Schwankungen der für die beiden betriebsgeführten Abwasserwerke verwalteten Bankguthaben und deren spiegelbildliche Verbindlichkeiten gegenüber den Gesellschaftern eliminiert. Das zum Bilanzstichtag positive Nettoumlaufvermögen (360.913 €) errechnet sich aus dem Umlaufvermögen (1.648.480 €) abzüg-

lich des kurzfristigen Fremdkapitals von (1.287.567 €) und hat sich gegenüber dem Vorjahr um 767.375 € verbessert.

III. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Jahres 2013, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben könnten, oder die geeignet wären, den Fortbestand des Unternehmens zu gefährden bzw. zu beeinträchtigen haben sich nicht ergeben. Gleiches gilt auch für Vorgänge von besonderer Bedeutung, die neue Chancen für die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Hochsauerlandwasser GmbH hätten.

IV. Prognosebericht

Im Finanzplan 2014 sollen die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel aus der Mittelherkunft (5.344.000 €) für Investitionen (4.073.000 €) und Kredittilgungen (1.271.000 €) verwendet werden. Investiert wird hauptsächlich in Wassergewinnungs- und Verteilungsanlagen sowie in Mess-, Steuer- und Regeltechnik.

Die Mittelherkunft (5.344.000 €) besteht im Wesentlichen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb (1.313.000 €) und Darlehensaufnahmen (3.406.000 €) im Rahmen der Außenfinanzierung. Die übrigen Posten der Außenfinanzierung bestehen aus Baukostenzuschüssen (200.000 €) und erstatteten Tilgungsleistungen auf Finanzausleihungen (425.000 €).

Für die Jahre 2015 bis 2018 sind insgesamt Investitionen von rund 8,3 Mio. € geplant. Das größte Investitionsobjekt ist das „Wasserwerk Hennesee“ mit in diesem Zeitraum dann noch restlichen Herstellungskosten von ca. 3,0 Mio. € (Gesamtinvestitionsvolumen ca. 5 Mio. €). Die geplanten Investitionen werden rechnerisch in diesem Zeitraum zu einer Netto-neuverschuldung (Saldo aus Kreditaufnahme und Kredittilgung) der HSW von rund 3,1 Mio. € führen.

Die zukünftige Ertragslage wird durch relativ konstante Umsätze und steigende Abschreibungen aufgrund zunehmender Realisierung der geplanten Investitionsprojekte gekennzeichnet sein. Inwieweit dieser Umstand möglicherweise zu höheren Tarifen führt, kann derzeit nicht abschließend beurteilt werden; hier wird es entscheidend auf die Entwicklung der Ergebnisbeiträge bestehender Nebengeschäfte und mögliche weitere Diversifizierungen von Geschäftsfeldern ankommen.

Die 50 %-ige Tochtergesellschaft HE wird die Energieverteilnetze in Bestwig, Meschede und Olsberg auf Grund einer Verfügung der Landeskartellbehörde zum 01.12.2014 nicht übernehmen können. Insoweit wird zunächst auch keine fremdfinanzierte Einzahlung der HSW in die Kapitalrücklagen der HE notwendig sein.

V. Chancen- und Risikobericht

Die Geschäftsführung verfügt über ein analog § 91 Abs. 2 Aktiengesetz (AktG) geführtes Risiko- und Chancenmanagement. Das Risiko- und Chancenmanagement erfährt turnus-

mäßige und regelmäßige Risikobewertungen durch die für die Risikobewertung verantwortlichen Mitarbeiter bzw. durch die Geschäftsführung. Mit jeder Turnusbewertung steigern sich Transparenz und Aussagekraft dieses Managementsystems. Die jeweiligen Berichte dienen als Grundlage zur Bewertung und Analyse von erkannten Risiken und Chancen.

1. Risikobericht

Als Risiko wird seit einigen Jahren die hohe Abhängigkeit der Umsatzerlöse vom Wasserverkauf im Hinblick auf tendenziell rückläufige Wasserverkaufsmengen identifiziert. Da die Gesellschaft auf das Abnahmeverhalten der Kunden keinen Einfluss hat, können hier nur bedingt Sicherungsmaßnahmen durchgeführt werden. Das Kerngeschäft der Trinkwasserversorgung ist defizitär im Ergebnisbeitrag (-132 T€; Vorjahr 2012: -81 T€). Im Fall weiterhin rückläufiger Wasserverkäufe und zeitgleich steigender Betriebskosten ist eine mittelfristige Tarifierhöhung unumgänglich, um ausgeglichene Jahresergebnisse in der Wasserversorgung erzielen zu können.

Eine vom BDEW präferierte Sicherungsmaßnahme gegen diese unter anderem auch demographisch bedingte Entwicklung könnte in einer Umstrukturierung des Tarifsystems liegen. Der BDEW schlägt eine Verlagerung - weg von den verbrauchsmengenabhängigen - hin zu mehr Grundpreis basierten Tarifsystemen vor. Ein Schritt in diese Richtung stellt die vom Aufsichtsrat beschlossene Vereinheitlichung des Grundpreisgefüges in allen drei Versorgungsbereichen mit Wirkung ab dem 01.01.2014 dar.

2. Chancenbericht

Eine gute Chance, die Tarife zukünftig weiterhin stabil zu halten, wird in der weiteren Generierung zusätzlicher Umsatzerlöse durch die Erschließung neuer Geschäftsfelder und weiterer Aufgabenbereiche gesehen. In diesem Zusammenhang spielt nach wie vor die seitens des Beteiligungsunternehmens HE geplante Strom- und Gasnetzübernahme eine bedeutende Rolle.

Der mit Wirkung zum 01.01.2014 eingeführte Systempreis wird keine zusätzlichen Umsatzerlöse generieren, jedoch erleichternd dazu beitragen, die fixen Kosten auf die Anschlussnehmer gerechter zu verteilen, sofern zukünftige Tarifierhöhungen über den Systempreis erfolgen.

3. Gesamtaussage

Das Geschäftsjahr 2013 und das bisherige Jahr 2014 verliefen ohne nennenswerte betriebliche Störungen. Im Ergebnis sind, abgesehen von der Abhängigkeit der Umsatzerlöse vom Wasserverkauf, keine weiteren wirtschaftlichen Risiken oder gar den Fortbestand der Gesellschaft grundsätzlich gefährdende Entwicklungen erkennbar.

IV. Risikoberichterstattung über die Verwendung von Finanzinstrumenten

Die HSW besitzt weder zur Sicherung offener bilanzieller oder außerbilanzieller Positionen, noch zu Spekulationszwecken, Finanzierungsinstrumente. Es wird zurzeit angedacht, vor dem Hintergrund einer langfristigen Finanzierung des Wasserwerkneubaus am Hennesee, zinssichernde Zahlungsswaps in Betracht zu ziehen, um über einen möglichst langen Zeitraum (20 - 30 Jahre) eine feste Zinsgröße zu dem derzeit niedrigen Zinsniveau zu haben.

Kreditinstitute gewähren ansonsten für Darlehen maximal eine Zinsbindung über 10 Jahre; die weitere Entwicklung des Kapitalmarktes bleibt jedoch zunächst abzuwarten.“

Meschede, 30. Mai 2014

Christoph Rosenau
Geschäftsführer

Robert Dietrich
Geschäftsführer

Finanzbeziehungen zur Stadt Olsberg:

Finanzbeziehungen aus ihrer Stellung als einer der 3 Gesellschafter bestehen für die Stadt Olsberg nicht.

Wohl aber im Verhältnis Lieferant zu Kunde, also für den Wasserbezug durch die Stadt von der GmbH.

Daneben steht einer der beiden Geschäftsführer im Beamtenverhältnis bei der Stadt Olsberg. Die entstehenden Personalaufwendungen werden vollständig erstattet.

**Bilanzdaten jeweils zum 31.12.
Hochsauerlandwasser GmbH**

	2010 in T €	2011 in T €	Diff. zum Vorjahr in T €	2012 in T €	Diff. zum Vorjahr in T €	2013 in T €	Diff. zum Vorjahr in T €
Aktiva							
A. Anlagevermögen							
Immaterielle Vermögensgegenstände	128	150	22	172	22	278	106
Sachanlagen	30.198	30.053	-145	29.871	-182	30.019	148
Finanzanlagen	1.280	1.250	-30	1.218	-32	1.184	-34
B. Umlaufvermögen							
Vorräte	260	282	22	273	-9	283	10
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenst.	1.049	697	-352	721	24	971	250
Wertpapiere	0	0	0	0	0	0	0
Kassenbestand, Bankguthaben	816	1.038	222	1.105	67	395	-710
C. Rechnungsabgrenzungsposten		0		1		0	-1
Bilanzsumme:	33.731	33.470	-261	33.361	-109	33.130	-231
Passiva							
A. Eigenkapital	8.521	8.642	121	8.758	116	8.782	24
B. Sonderposten	3.400	3.377	-23	3.378	1	3.344	-34
C. Rückstellungen	411	482	71	431	-51	384	-47
D. Verbindlichkeiten	21.399	20.969	-430	20.794	-175	20.620	-174
E. Rechnungsabgrenzung							
Bilanzsumme:	33.731	33.470	-261	33.361	-109	33.130	-231

Gewinn- u. Verlustrechnung

jeweils zum 31.12.

Hochsauerlandwasser GmbH

	2010 €	2011 €	Diff. zum Vorjahr	2012 €	Diff. zum Vorjahr	2013 €	Diff. zum Vorjahr
1. Umsatzerlöse	7.801.388,85	8.319.090,01	517.701,16	8.597.439,07	278.349,06	8.528.621,72	-68.817,35
2. Andere aktivierte Eigenleistungen	277.537,69	198.361,81	-79.175,88	245.699,78	47.337,97	301.793,45	56.093,67
3. Sonst. betriebliche Erträge	440.951,05	522.555,29	81.604,24	541.670,92	19.115,63	775.698,40	234.027,48
4. Materialaufwand (bezogene Leistungen)	2.780.175,50	3.157.574,41	377.398,91	3.191.607,12	34.032,71	3.229.767,48	38.160,36
5. Personalaufwand	2.149.678,69	2.365.845,78	216.167,09	2.596.061,28	230.215,50	2.701.900,34	105.839,06
6. Abschreibungen	1.716.375,75	1.876.141,76	159.766,01	1.938.774,15	62.632,39	1.953.614,48	14.840,33
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	905.122,45	634.946,77	-270.175,68	658.688,32	23.741,55	882.060,77	223.372,45
8. Erträge aus Ausleihungen d. Finanzanl.verm.	65.426,10	63.438,79	-1.987,31	61.778,64	-1.660,15	60.026,70	-1.751,94
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	4.920,65	11.324,44	6.403,79	4.222,11	-7.102,33	4.572,02	349,91
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	872.664,91	893.190,44	20.525,53	846.099,48	-47.090,96	811.605,98	-34.493,50
11. Ergebnis der gewöohnl. Geschäftstätigkeit	166.207,04	187.071,18	20.864,14	219.580,17	32.508,99	91.763,24	-127.816,93
12. Steuern vom Einkommen und Ertrag	51.157,70	56.924,51	5.766,81	94.801,93	37.877,42	61.178,32	-33.623,61
13. Sonstige Steuern	9.530,94	8.724,49	-806,45	9.705,75	981,26	6.318,10	-3.387,65
14. außerordentlicher Aufwand	38.499,64						
15. Jahresüberschuss (+), Jahresfehlbetrag (-)	67.018,76	121.422,18	54.403,42	115.072,49	-6.349,69	24.266,82	-90.805,67

Freizeitpark-Hochsauerland GmbH Gevelinghausen-Wasserfall

Sitz der Gesellschaft:

59939 Olsberg-Gevelinghausen
Geschäftsstelle: Hochsauerlandkreis, Steinstraße 27, 59872 Meschede

Gesellschaftsvertrag:

Zum Aufbau und für die Entwicklung eines Wochenend- und Ferienerholungsschwerpunktes Gevelinghausen - Wasserfall - Ramsbeck wurde 1974 die Freizeitpark GmbH Gevelinghausen - Wasserfall gegründet. Der Gesellschaftervertrag datiert vom 28.11.1974 mit Änderungen vom 08.03.1985.

Handelsregister:

Amtsgericht Arnsberg HRB 3569

Stammkapital:

25.600 €

Gesellschafter:

- | | |
|----------------------|-----|
| ▪ Hochsauerlandkreis | 50% |
| ▪ Stadt Olsberg | 25% |
| ▪ Gemeinde Bestwig | 25% |

Organe der Gesellschaft:

- Geschäftsführung
- Vorstand
- Gesellschafterversammlung

Geschäftsführer:

Michael Bison

Vertretung der Stadt Olsberg in den Organen:

Vorstand:

- Michael Bison, Wirtschaftsförderungsgesellschaft HSK
- Wolfgang Fischer, Stadt Olsberg
- Ralf Peus, Gemeinde Bestwig

Gesellschafterversammlung:

- Peter Brandenburg, Hochsauerlandkreis
- Hiltrud Schmidt, Hochsauerlandkreis
- Werner Menke, Hochsauerlandkreis
- Birgit Bagaric, Hochsauerlandkreis
- Rudolf Heinemann, Hochsauerlandkreis
- Josef Mühlenbein, Hochsauerlandkreis
- Wolfgang Fischer, Stadt Olsberg
- Rudolf Przygoda, Stadt Olsberg
- Burkhard Stehling, Stadt Olsberg
- Ralf Peus, Gemeinde Bestwig
- Wigbert Kreuzmann, Gemeinde Bestwig
- Frank-Rüdiger Wittwer, Gemeinde Bestwig

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Schaffung, Förderung und Unterhaltung der für den Erholungsschwerpunkt erforderlichen öffentlichen Infrastruktur innerhalb der Gemeinden Bestwig und Olsberg. Die Gesellschaft ist berechtigt, ihre satzungsgemäßen Aufgaben durch Dritte erfüllen zu lassen und sich an Unternehmen verwandter Art zu beteiligen.

Beteiligungen des Unternehmens:

keine

Lagebericht zum Jahresabschluss 2013:

„Nach Verkauf des Elpetalkanals im Jahre 1995 nimmt die Gesellschaft derzeit keine eigentliche Geschäftstätigkeit wahr. Ab 1996 wurden keine Umsätze mehr erzielt.

Die Grundstücke der Gesellschaft sind bis zum 31.12.2014 an einen privaten Nutzer verpachtet. In den Folgejahren nach 2014 wird darüber zu verhandeln sein, welcher Nutzung die Grundstücke dann langfristig zugeführt werden sollen.

Der für das Jahr 2014 von der Geschäftsführung aufgestellte Wirtschaftsplan weist einen Fehlbetrag in Höhe von 8.871,00 € aus.“

Meschede, 18.07.2014

gez. Bison, Geschäftsführer

Finanzbeziehungen zur Stadt Olsberg:

Es bestehen keine Finanzbeziehungen zur Stadt Olsberg.

**Bilanzdaten jeweils zum 31.12.
Freizeitpark Hochsauerland GmbH**

	2010 in T €	2011 in T €	Diff. zum Vorjahr in T €	2012 in T €	Diff. zum Vorjahr in T €	2013 in T €	Diff. zum Vorjahr in T €
Aktiva							
A. Anlagevermögen							
Immaterielle Vermögensgegenstände							
Sachanlagen	382	382	0	382	0	382	0
Finanzanlagen							
B. Umlaufvermögen							
Vorräte							
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenst.	46	36	-10	35	-1	35	0
Wertpapiere							
Kassenbestand, Bankguthaben	4	12	8	11	-1	9	-2
Bilanzsumme:	432	430	-2	428	-2	426	-2
Passiva							
A. Eigenkapital	428	425	-3	422	-3	422	0
B. Rückstellungen	4	5	1	0	-5	0	0
C. Verbindlichkeiten			0	6		4	-2
D. Rechnungsabgrenzung							
Bilanzsumme:	432	430	-2	428	-2	426	-2

Gewinn- u. Verlustrechnung

jeweils zum 31.12.

Freizeitpark Hochsauerland GmbH

	2010 €	2011 €	Diff. zum Vorjahr	2012 €	Diff. zum Vorjahr	2013 €	Diff. zum Vorjahr
1. Umsatzerlöse							
2. Andere aktivierte Eigenleistungen							
3. Sonst. betriebliche Erträge	6.149,36	3.904,63	-2.244,73	3.821,46	-83,17	3.820,46	-1,00
4. Materialaufwand (bezogene Leistungen)							
5. Personalaufwand							
6. Abschreibungen							
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	9.526,95	6.913,80	-2.613,15	6.901,85	-11,95	4.434,04	-2.467,81
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	677,76	625,79	-51,97	603,72	-22,07	552,89	-50,83
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen			0,00		0,00	0,00	0,00
10. Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	-2.699,83	-2.383,38	316,45	-2.476,67	-93,29	-60,69	2.415,98
11. Steuern vom Einkommen und Ertrag							
12. Sonstige Steuern							
13. Jahresüberschuss (+), Jahresfehlbetrag (-)	-2.699,83	-2.383,38	316,45	-2.476,67	-93,29	-60,69	2.415,98

Holz-Energie-Zentrum GmbH Olsberg

Sitz der Gesellschaft:

Carls-Aue-Straße 91, 59939 Olsberg

Gesellschaftsvertrag:

in der Fassung vom 04.02.2009

Handelsregister:

Amtsgericht Arnberg HRB 3921

Stammkapital:

410.000 €

Gesellschafter:

▪ Josef Baust Holzbetriebs GmbH	68.600 €
▪ Pieper Holz GmbH	46.300 €
▪ Stratmann Städtereinigung GmbH & Co KG	206.700 €
▪ Stadt Olsberg	43.300 €
▪ Hans Martin Behr	20.500 €
▪ Baron Hubertus Freiherr von Fürstenberg	6.150 €
▪ Norbert Schulte Wiese	6.150 €
▪ Baron Constantin Freiherr von Fürstenberg	6.150 €
▪ Baron Alexander Freiherr von Elverfeldt jun.	6.150 €

Organe der Gesellschaft:

- Geschäftsführung
- Gesellschafterversammlung

Geschäftsführer:

Hans Martin Behr

Vertretung der Stadt Olsberg in den Organen:

Gesellschafterversammlung:

- Josef Baust
- Hans-Georg Pieper
- Gottfried Stratmann
- Wolfgang Fischer (BM Stadt Olsberg)
- Hans Martin Behr
- Baron Hubertus Freiherr von Fürstenberg
- Norbert Wiese
- Baron Constantin Freiherr von Fürstenberg
- Baron Alexander Freiherr von Elverfeldt jun.

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck:

Gegenstand des Unternehmens ist der Bau und der Betrieb eines Holz-Energiezentrums. Dazu gehören die Produktion und der Vertrieb jeglicher Heizmaterialien aus Holz.

Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen berechtigt, die zur Erreichung des Gesellschaftszwecks notwendig oder nützlich erscheinen, auch zur Beteiligung an andere Unternehmen oder zum Erwerb anderer Unternehmen. Die Gesellschaft ist berechtigt, Zweigniederlassungen im Ausland zu errichten.

Eine der vorrangigen Aufgaben der Gesellschaft ist es, durch ihre Unternehmungen die Erschließung und die Nutzung regenerativer Energien, insbesondere der nachwachsenden Rohstoffquelle „Holz“, zu intensivieren. Dabei beschränkt sich die Gesellschaft nicht nur auf die Produktion und/oder den Vertrieb entsprechender Heizmaterialien, sondern wird auch in beratender und unterstützender Funktion tätig, um das vorhandene Wissen im Rahmen der Nutzung dieser Energiequelle weiter zu transportieren.

Beteiligungen des Unternehmens:

PowerPellets Vertriebs GmbH & Co KG (Kommanditist, 40%)

PowerPellets Verwaltungs GmbH (40% bzw. 12.500 €)

Beide Gesellschaften wurden am 19.12.2006 gegründet.

Lage zum Jahresabschluss 2013:

Bei Umsatzerlösen von 1,13 Mio € schließt das Geschäftsjahr mit einem Überschuss von rd. 91.000 € ab. Darin ist bereits der Ertrag aus der Beteiligung an der Power-Pellets-Vertriebs GmbH (PPV) in Höhe von rd. 116.000 € enthalten. Ohne diese Beteiligung wäre demnach ein entsprechend negatives Betriebsergebnis erzielt worden.

Das Kaminholz ist mit rd. 770.000 € weiterhin der umsatzstärkste Bereich. Das entspricht einer abgesetzten Menge von 11.000 srm. Davon wurden 2.300 srm zugekauft. Die noch immer hohen Bezugskosten des Rundholzes führten zu der Überlegung, den Handelsbe-

reich stärker zu entwickeln, um den rückläufigen Renditen bei der Eigenproduktion entgegenzusteuern.

Die übrigen Produkte (Kaminholzkartons, Briketts, Hackschnitzel, Holzkohle, Consulting) sind einzeln betrachtet von deutlich geringerer Bedeutung in Bezug auf den Gesamtumsatz.

Als weiterhin richtig stellt sich die Beteiligung an der PPV dar. Dennoch muss auch hier festgestellt werden, dass der Markt immer stärker umkämpft wird, was zu rückläufigen Renditen führt. Bei einer Umsatzsteigerung im Vergleich zum Vorjahr um rd. 3,0 Mio. € auf rd. 13,0 Mio. € lag der Gewinn mit 293.000 € um 91.000 € über dem des Vorjahres. Die Umsatzrendite liegt somit im Bereich von 2,2%, was auf den hart umkämpften Markt hinweist.

Grundsätzlich ist die Marktsituation weiterhin stark in Bewegung und erfordert ständiges Reagieren.

Finanzbeziehungen zur Stadt Olsberg:

Das Unternehmen hat in der Vergangenheit auch schwierige wirtschaftliche Jahre gehabt und musste durch die Gesellschafter mit Liquidität versorgt werden.

Derzeit besteht keine unmittelbare Finanzbeziehung zum städtischen Haushalt.

Die getroffenen Umstrukturierungsmaßnahmen scheinen zu greifen und die Ertragslage der Gesellschaft sich zu entspannen. Dies ist aber insbesondere auf die o.g. Beteiligung zurückzuführen.

Bilanzdaten jeweils zum 31.12.
Holz-Energie-Zentrum GmbH Olsberg

	2010 in T €	2011 in T €	Diff. zum Vorjahr in T €	2012 in T €	Diff. zum Vorjahr in T €	2013 in T €	Diff. zum Vorjahr in T €
Aktiva							
A. Anlagevermögen							
Immaterielle Vermögensgegenstände	0	1	1	0	-1	1	1
Sachanlagen	13	10	-3	6	-4	6	0
Finanzanlagen	188	176	-12	272	96	366	94
B. Umlaufvermögen							
Vorräte	116	212	96	194	-18	97	-97
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenst.	283	140	-143	126	-14	118	-8
Wertpapiere							
Kassenbestand, Bankguthaben	39	3	-36	1	-2	5	4
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0	0	0	0	0
D. Nicht d. Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	113	0	-113		0		0
Bilanzsumme:	752	542	-210	599	57	593	-6
Passiva							
A. Eigenkapital	0	101	101	274	173	365	91
B. Rückstellungen	5	24	19	33	9	41	8
C. Verbindlichkeiten	747	417	-330	292	-125	187	-105
D. Rechnungsabgrenzungsposten							
Bilanzsumme:	752	542	-210	599	57	593	-6

**Gewinn- u. Verlustrechnung (jeweils zum 31.12.)
Holz-Energie-Zentrum Olsberg GmbH**

	2010 €	2011 €	Diff. zum Vorjahr	2012 €	Diff. zum Vorjahr	2013 €	Diff. zum Vorjahr
1. Umsatzerlöse	1.069.056,54	914.368,88	-154.687,66	905.323,82	-9.045,06	1.135.298,60	229.974,78
2. Erhöhung/Verminderung der Bestandes an fertigen/unfertigen Erzeugnissen	6.995,60	87.497,40	80.501,80	-19.670,00	-107.167,40	-28.703,35	-9.033,35
3. Andere aktivierte Eigenleistungen							
4. Sonst. betriebliche Erträge	6.566,56	28.001,50	21.434,94	22.451,71	-5.549,79	28.586,95	6.135,24
5. Materialaufwand (bezogene Leistungen)	738.869,09	698.608,07	-40.261,02	601.193,08	-97.414,99	735.095,29	133.902,21
6. Personalaufwand	151.035,60	164.179,12	13.143,52	181.996,77	17.817,65	194.713,03	12.716,26
7. Abschreibungen	6.458,00	3.938,00	-2.520,00	2.787,00	-1.151,00	10.587,50	7.800,50
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	265.922,10	248.302,16	-17.619,94	204.963,22	-43.338,94	211.191,62	6.228,40
9. Erträge aus Beteiligungen	100.256,19	95.000,00	-5.256,19	77.333,19	-17.666,81	116.397,62	39.064,43
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	23,30	307,49	284,19	602,16	294,67	415,78	-186,38
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	6.737,63	8.783,01	2.045,38	12.625,11	3.842,10	8.396,90	-4.228,21
12. Ergebnis der gewöohnl. Geschäftstätigkeit	13.875,77	1.364,91	-12.510,86	-17.524,30	-18.889,21	92.011,26	109.535,56
13. außerordentliche Erträge	279.401,89			-500,00			
14. außerordentliches Ergebnis	279.401,89	0,00	-279.401,89	-500,00	-500,00		500,00
15. Steuern vom Einkommen und Ertrag		-2,60		0,00	2,60	-0,22	-0,22
16. Sonstige Steuern	337,00	335,00	-2,00	361,00	26,00	738,32	377,32
17. Jahresüberschuss (+), Jahresfehlbetrag (-)	292.940,66	1.032,51	-291.908,15	-18.385,30	-19.417,81	91.273,16	109.658,46

Regionalverkehr Ruhr-Lippe GmbH

Sitz der Gesellschaft:

Am Bahnhof 10, 59494 Soest

Gesellschaftsvertrag:

in der Fassung vom 06.12.2010

Handelsregister:

Amtsgericht Arnsberg HRB 5439

Stammkapital:

6.161.100 €

Gesellschafter:

▪ Kreis Soest	2.249.850,00 €	36,52 %
▪ Hochsauerlandkreis	2.165.450,00 €	35,15 %
▪ Stadt Arnsberg	458.880,00 €	7,45 %
▪ Stadt Hamm	329.620,00 €	5,35 %
▪ Stadt Soest	245.720,00 €	3,99 %
▪ Stadt Lippstadt	230.840,00 €	3,75 %
▪ Stadt Sundern	158.290,00 €	2,57 %
▪ Stadt Brilon	61.960,00 €	1,01 %
▪ Stadt Winterberg	43.510,00 €	0,71 %
▪ Stadt Medebach	34.050,00 €	0,55 %
▪ Stadt Warstein	23.770,00 €	0,39 %
▪ Stadt Werl	15.740,00 €	0,26 %
▪ Stadt Hallenberg	15.590,00 €	0,25 %
▪ Gemeinde Ense	15.590,00 €	0,25 %
▪ Gemeinde Möhnesee	15.590,00 €	0,25 %
▪ Stadt Erwitte	15.590,00 €	0,25 %
▪ Gemeinde Lippetal	15.590,00 €	0,25 %
▪ Gemeinde Welver	15.590,00 €	0,25 %
▪ Stadt Rүthen	15.590,00 €	0,25 %
▪ Gemeinde Anröchte	15.590,00 €	0,25 %
▪ Stadt Marsberg	9.350,00 €	0,15 %
▪ Stadt Olsberg	9.350,00 €	0,15 %
Gesamt	6.161.100,00 €	100,00 %

Organe der Gesellschaft:

- Geschäftsführung
- Aufsichtsrat
- Gesellschafterversammlung

Geschäftsführer:

- Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH) André Pieperjohanns
- Dipl.-Geogr. Werner Linnenbrink

Vertretung der Stadt Olsberg in den Organen:

Aufsichtsrat:

Der Aufsichtsrat besteht aus 18 Personen.

Die Stadt Olsberg ist nicht vertreten.

Im Beirat zum Aufsichtsrat ist die Stadt durch Elisabeth Nieder Vertreten.

Gesellschafterversammlung:

In der Gesellschafterversammlung wird die Stadt Olsberg durch Elisabeth Nieder vertreten.

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung und Verbesserung der Verkehrsverhältnisse im Kreis Soest, dem Hochsauerlandkreis und in der Stadt Hamm sowie angrenzenden Verkehrsgebieten, insbesondere durch Einrichtung und Betrieb von Linien- und Freistellungsverkehren, die Durchführung von Gelegenheitsverkehr mit Kraftfahrzeugen sowie von Güterverkehr auf Schiene und Straße, ferner die Beteiligungen an Unternehmen, die diese Zwecke fördern.

Beteiligungen des Unternehmens:

RLG-Verkehrsdienst GmbH, Soest (100 %)

KEB Holding AG, Dortmund (17,33 %)

Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH, Münster (14,57%); der Anteil ist lt. Abtretungsverträge vom 22.12.2010 seit dem 01.01.2011 um 14,00 % erhöht worden

Einkaufs- und Wirtschaftsgesellschaft für Verkehrsunternehmen mbH, Köln

„Lagebericht gemäß § 289 HGB für das Geschäftsjahr 2013

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Öffentliche Zwecksetzung

Der Zweck der Gesellschaft ist die Förderung und Verbesserung der Verkehrsverhältnisse im Kreis Soest, im Hochsauerlandkreis und in angrenzenden Verkehrsgebieten. Sie erfüllt diesen Zweck durch die Einrichtung und den Betrieb von Linien- und Freistellungsverkehren im öffentlichen Personennahverkehr und die Durchführung von Gelegenheitsverkehren mit Omnibussen. Daneben verfolgt sie dieses Ziel durch den Betrieb von Güterverkehr auf Schiene und Straße sowie als Eisenbahninfrastrukturunternehmen. Ferner kann sich die Gesellschaft an Unternehmen beteiligen, die diese Zwecke ebenfalls fördern.

Die Versorgung mit Leistungen des öffentlichen Personennahverkehrs gehört zum Kernbereich kommunaler Daseinsvorsorge. Gleiches gilt für die Versorgung der Region mit einem Eisenbahnverkehrsangebot. Daher übt die Gesellschaft ihre Tätigkeit im Interesse der Bevölkerung ihres Verkehrsgebietes aus.

2. Geschäftsmodell des Unternehmens

Die Betätigung im öffentlichen Personennahverkehr mit Omnibussen geschieht in enger Abstimmung mit den Städten und Gemeinden des Bedienungsgebiets sowie mit dem Hochsauerlandkreis und dem Kreis Soest. Letztere sind nicht nur Gesellschafter der RLG, sondern tragen auch gem. § 3 Abs. 1 des Gesetzes über den öffentlichen Personennahverkehr in Nordrhein-Westfalen als Aufgabenträger Sorge für die Planung, Organisation und Ausgestaltung des öffentlichen Personennahverkehrs.

Grundlage der Betriebs- und Geschäftsführung ist der seit 2006 geltende Betriebs- und Geschäftsführungsvertrag mit der Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH, Münster (WVG). Darin ist die Rolle der WVG als Servicegesellschaft der RLG eindeutig definiert.

Auf einer Linienlänge von rd. 3.400 km wird in den genannten Kreisen sowie in der Stadt Hamm öffentlicher Linienverkehr betrieben. Daneben ist die Gesellschaft Eigentümerin der Eisenbahnstrecken Neheim-Hüsten - Sundern, Neheim-Hüsten - Arnsberg und Hamm - Hamm-Uentrop, auf der ausschließlich Güterverkehrsleistungen erbracht werden.

Bei der Angebots- und Tarifgestaltung ist die Gesellschaft in die Verkehrsgemeinschaft Ruhr-Lippe integriert.

Die Leistungserbringung erfolgt in enger Kooperation mit rd. 45 regionalen privaten Omnibusunternehmen, die ca. 40 % der Gesamtleistung im Auftrag der RLG erbringen.

II. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Im Berichtsjahr haben sich auch in Deutschland die Auswirkungen der europäischen Schuldenkrise gezeigt. Zwar ist das reale Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr um 0,4 % gestiegen, jedoch auf einem niedrigeren Niveau als in 2012, mit einem Wachstum von 0,7 %. Im Vergleich zur gesamten Eurozone, mit einem rückläufigen BIP von 0,4 % in 2013, hat sich die deutsche Wirtschaft jedoch positiv entwickelt.

Die Fahrgastzahlen der rund 450 ÖPNV Unternehmen im Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV), dazu gehört auch die RLG, steigen seit zehn Jahren um durchschnittlich 1 % jährlich. Die Erträge aus Fahrgeldeinnahmen steigen jährlich etwa um 3 %.

Für die RLG gingen im Berichtsjahr ihre Fahrgastzahlen im Linienverkehr um rd. 1,5 % zurück. Während sie im Jedermannverkehr um rd. 0,8 % stabil blieben, verzeichnete der Ausbildungsverkehr einen Rückgang von rd. 2,5 %. Die Effekte des demografischen Wandels zeigen sich hier deutlich. Bei den Erträgen des Linienverkehrs erzielte das Unternehmen allerdings eine Steigerung von rd. 1,4 %.

Im Berichtsjahr transportieren die VDV-Mitgliedsunternehmen in Deutschland über 600 Mio. Tonnen Güter auf der Schiene. Das ersetzt rd. 77.000 voll beladene Lkw auf deutschen Straßen. Nach dem Krisenjahr 2009 befindet sich der Schienengüterverkehr wieder deutlich im Aufwind. Die Unternehmen im öffentlichen Schienengüterverkehr in Deutschland fahren weit über 100 Mrd. Tonnen-km jährlich. Verschiedene Prognosen rechnen mit einem deutlichen Zuwachs der Verkehrsleistung im Schienengüterverkehr. Die RLG erhofft sich aus dieser Entwicklung positive Impulse für ihre Güterverkehrssparte in der Unternehmensgruppe.

Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung stellt zwar einen Einflussfaktor für die Gesellschaft dar, weitaus bedeutender sind jedoch für die Entwicklung der RLG die branchenspezifischen Rahmenbedingungen im wettbewerblichen und rechtlichen Umfeld.

Seit 2011 gilt für die Kreise Hochsauerland und Soest die Direktvergabe von Linienverkehren gem. Art. 5 Abs. 2 VO (EG) NR 1370/2007 an die RLG als internen Betreiber. Mit der Direktvergabe wurde der notwendige finanzielle Ausgleich für die vergebenen Linienverkehre bis 2020 sicher gestellt.

2. Geschäftsverlauf

Der Kostendeckungsgrad der VDV-Mitgliedsunternehmen im ÖPNV liegt bei durchschnittlich 77 %. Durch die Umsetzung zahlreicher Konzepte zur Restrukturierung und Optimierung wurde der Kostendeckungsgrad in den vergangenen zehn Jahren deutlich um 9,4 % verbessert.

Im operativen Geschäft des Berichtsjahres erzielte die RLG im Personenverkehr einen Kostendeckungsgrad von 84 %. Im Vorjahr betrug dieser rd. 85 %.

Durch weiterhin anhaltende Kostensteigerungen insbesondere für Energie und Personal sowie durch den demografischen Wandel hat sich das wirtschaftliche Umfeld weiter erschwert.

Ausgleichsleistungen durch die neue Ausbildungsverkehr-Pauschale nach § 11a ÖPNVG auf Vorjahresniveau, rückläufige bis stabile Fahrgastzahlen sowie rückläufige Treibstoffpreise waren im Berichtsjahr wesentliche Einflussfaktoren im Personenverkehr.

Die wirtschaftliche Entwicklung wird durch den unterjährig durchgeführten Plan-Ist-Vergleich überwacht. Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr die planerischen Erwartungen übertroffen. Die operative Ergebnisprognose wurde um rd. 230 TEUR über erfüllt. Wesentliche Ursachen hierfür waren höhere Erlöse im Linienverkehr sowie rückläufige Treibstoffpreise.

Für den Güterverkehr wurden die Planerwartungen 2013 übererfüllt. Bei allgemein gutem Geschäftsverlauf war das Ergebnis bestimmt durch rückläufige Transportmengen.

Die RLG beschäftigte zum Ende des Berichtsjahres im Personen- und Güterverkehr 154 Mitarbeiter. Davon waren 4 Teilzeit- und 7 geringfügig Beschäftigte. Das Unternehmen hat mit einem aufgestockten Schulungsbudget im Berichtsjahr die Weiterbildung der Mitarbeiter weiterhin zielgerichtet gefördert.

Als Mobilitätsdienstleister transportierte die RLG im Berichtsjahr rd. 12,6 Mio. Fahrgäste und leistet damit einen aktiven Beitrag zum Klima- und Umweltschutz. Das Nachtbusprojekt erfreut sich seit Jahren einer großen Beliebtheit. Weitere Projekte wie mobil4you im Rahmen des Kreisentwicklungsprogramms oder die Einführung von Fahrradbuslinien im Freizeitverkehr sind lediglich einige Beispiele dafür, wie sehr sich die RLG an den Kunden, deren Mobilität und Umweltschutz insgesamt orientiert

Die RLG hat im Berichtsjahr unter der Federführung ihres angeschlossenen Serviceunternehmens WVG mit der Modernisierung ihrer IT-Infrastruktur begonnen. In den Folgejahren wird die Harmonisierung der IT-Landschaft durch die Einführung eines ERP-Systems angestrebt. Dadurch erhofft sich die RLG, die Prozesse effizienter gestalten zu können.

3. Lage

a) Ertragslage

Die Umsatzerlöse des Unternehmens aller Geschäftssparten in Höhe von 21,9 Mio. EUR bewegen sich bei einem Anstieg von rd. 0,9 %, auf dem Niveau des Vorjahres.

Die Erträge im Linienverkehr stiegen um rd. 1,4 %. Während sie im Jedermannverkehr um rd. 0,9 % stiegen, verzeichnete der Ausbildungsverkehr einen Anstieg von rd. 1,7 %.

Die Ausgleichsleistungen für den Schülerlinienverkehr gem. § 11a ÖPNVG blieben auf dem Niveau des Vorjahres. Begünstigt wurde das Ergebnis des Berichtsjahres durch nachträgliche Einnahmezuscheidungen für Vorjahre und Ertragszuschüsse aus der Förderung gemäß § 11 (2) ÖPNVG.

Die operativen Gesamterträge im Personenverkehr lagen um rd. 0,2 Mio. EUR über denen des Vorjahres.

Die Betriebsleistung betrug im Berichtsjahr 8,8 Mio. km und blieb damit auf dem Vorjahresniveau.

Die Quote für die unentgeltliche Beförderung von Schwerbehinderten ging von 6,39 % auf 5,44 % zurück.

Bei den Kosten der Fahrleistungen wirkte sich der im Jahresvergleich mit durchschnittlich rd. 3,6 % gesunkene Treibstoffpreis positiv aus. Weiterhin gab es Tarifierhöhungen für Mitarbeiterentgelte sowie Vergütungsanhebungen für eingekaufte Fahrleistungen. Die RLG unternahm auch in diesem Berichtsjahr wirksame Gegensteuerungsmaßnahmen, um die Gesamtkosten den wirtschaftlichen Erfordernissen anzupassen.

Im Personenverkehr wird insgesamt ein bilanzieller Fehlbetrag von rd. 3,5 Mio. EUR vor Ausgleichsleistungen ausgewiesen.

Im Güterverkehr wurden insgesamt 378.778 t transportiert. Die prognostizierte Jahresmenge für Steinkohle zum Kraftwerk RWE wurde im Jahr 2013 um 14 % überschritten. Technische Anpassungen von Alt- auf Neuanlagen bei einem Kunden verhinderten ein noch besseres Ergebnis. Die stark gewachsenen „erneuerbaren Energien“ führten nicht nur bei der RWE zu Minderauslastungen der Kohle- und Gaskraftwerke. Der künftige Einsatz des hochmodernen Steinkohlekraftwerkes der RWE in Hamm-Uentrop bleibt abzuwarten.

Weitere Steinkohle transportiert die RLG im Auftrag der RBH Logistics GmbH, einer Tochter der DB AG, von den Versandstellen der Fa. Rheinkamp in Bottrop und Marl-Sinsen mit eigenem Personal und Loks bis ins Kraftwerk Westfalen.

Steinkohletransporte aus dem Dortmunder Hafen für die Fa. Reno De Medici in Arnsberg bewegten sich leicht unter Vorjahresniveau.

Auftragsbedingte Abstellung von Produktionsanlagen führten im Bereich chemische Güter zu Mengenrückgängen. Eine schwache Auftragslage und die Einschlagzurückhaltung der Privatwaldbesitzer ergeben rückläufige Rohholztransporte aus dem Sauerland.

Das Stahllager in Neheim-Hüsten wurde nur zeitweise für sporadische Zwischenlagerungen genutzt. Über Vorjahresniveau verliefen die Gütertransporte mit Schrott von Hamm nach Witten. Dieser Verkehr wird über die gesamte Entfernung mit eigenem Personal und Fahrzeugen der RLG durchgeführt.

Die Rangierleistungen für die Überführung von Ganzzügen Dritter EVU zur Infrastrukturschnittstelle des Hafens Hamm und zur Verwiegung der Schrottwagen für Witten entwickelten sich positiv.

Im Jahr 2013 konnte die RLG nicht auf Förderungsmittel des Landes zurückgreifen, so dass in Folge kein Oberbauprogramm durchgeführt wurde. Daher wurden ausschließlich im Rahmen der sogenannten „Kleinen Unterhaltung“ auf allen Strecken der RLG Unterhaltungsarbeiten durchgeführt. Im Wesentlichen konnten dabei vier Weichen mit neuen Schwellensätzen versehen und weitere Weichen durch gebrauchte Schwellen instandgesetzt werden. Weiterhin wurden im gesamten Streckennetz Einzelschwellen und -schienen ausgetauscht.

Alle Weichen, Erdbauwerke und Durchlässe, Ingenieurbauwerke, nicht technisch gesicherte Bahnübergänge sowie die Strecken der RLG wurden regelmäßig überwacht oder geprüft und instandgesetzt. Die Prüfung der beiden Brückenbauwerke über die Ruhr gestaltete sich dabei besonders aufwendig.

Im Rahmen der Vegetationskontrolle wurde das Lichtraumprofil der Strecken durch Unkrautbekämpfung und Gehölzrückschnitt freigehalten.

Im Jahr 2013 wurden sechs Bahnübergänge saniert. Den größten Anteil hatte dabei die Erneuerung des Bahnübergangs „Hellefelder Straße“ in Arnsberg an der Strecke Neheim-Hüsten (RLG) – Arnsberg (Süd).

Im Jahr 2013 wurden bei der RLG keine EKrG-Maßnahmen durchgeführt.

Durch die regelmäßigen Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten der Abteilung Signaltechnik wurden alle technisch gesicherten Bahnübergänge in einem einwandfreien betriebs- und verkehrssicheren Zustand instandgehalten und durch kleinere Einzelmaßnahmen verbessert.

Neben den normalen Wartungs- und Reinigungsarbeiten an den Lokomotiven der RLG verursachte zum Jahreswechsel 2012/13 ein Schadbefund am Voith-Getriebe der Lok 68 einen längeren betrieblichen Ausfall der Lok. Die Stillstandszeit der Lok während der Getriebeüberprüfung bei Voith wurde genutzt für die Nachrüstung des Führerstandes mit einer Klimaanlage anlog zur WLE Lok 36.

Der Güterverkehr schließt mit einem Defizit von rd. 2 TEUR vor Ausgleichsleistungen ab.

Aus der Beteiligung an der KEB Holding AG wurde ein Überschuss von 7,75 Mio. EUR erzielt. Die RWE AG schüttete im Geschäftsjahr 2012 noch 2,00 EUR/Aktie aus. Im Geschäftsjahr 2013 sank die ausgeschüttete Dividende auf 1,00 EUR/Aktie. Durch den Rückgang der RWE-Dividende und die Abschreibung auf Finanzanlagen sank der Bilanzgewinn der KEB von 71,05 Mio. EUR auf 56,58 Mio. EUR. Daraus resultierend ging die weitergeleitete Dividende an die RLG von 10,5 Mio. EUR auf rd. 9,3 Mio. EUR zurück.

Insgesamt beträgt der bilanzielle Jahresüberschuss der RLG rd. 4,24 Mio. EUR.

b) Finanzlage

Durch das zentrale Liquiditätsmanagement ist die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft mit ausreichender Liquiditätsversorgung aufgrund der Rahmenvereinbarung mit der WVG gesichert. Das Zinsergebnis im operativen Geschäft hat sich gegenüber dem Vorjahr um ca. 70 TEUR verschlechtert. Ursache hierfür waren rückläufige Zinserträge sowie Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 3,0 Mio. EUR. Das Unternehmen investierte rd. 3,4 Mio. EUR in Omnibusse sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die bereitstehenden Mittel des Berichtsjahres sowie Aufnahme von Darlehen reichten aus, um diese Investitionen zu finanzieren.

c) Vermögenslage

Die Bilanzsumme der RLG erhöhte sich im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr um 3.676 TEUR auf 108.110 TEUR.

Das Anlagevermögen verringerte sich auf Grund von Abschreibungen um 1.661 TEUR auf 93.841 TEUR.

Die Erhöhung des Umlaufvermögens um 5.338 TEUR auf 14.259 TEUR resultiert zum einen aus gestiegenen Forderungen gegen das verbundene Unternehmen die RLG Verkehrsdienst GmbH (+ 2.745 TEUR), da im Gegensatz zu den Vorjahren die Kassenhilfen nicht mehr mit den Verbindlichkeiten saldiert ausgewiesen wurden. Analog erhöhten sich auch auf der Passivseite die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (+ 2.789 TEUR). Zum anderen stiegen die liquiden Mittel (+ 4.809 TEUR) maßgeblich durch höhere Festgeldanlagen bei Banken.

Auf der Passivseite sank das Eigenkapital aufgrund des geringeren Jahresüberschusses und der teilweisen Gewinnausschüttung 2012 auf 36.467 TEUR.

Die Rückstellungen fielen um 553 TEUR auf 4.462 TEUR.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen durch die Aufnahme eines neuen Darlehens in Höhe von 3.000 TEUR bei weiterhin planmäßiger Tilgung der Altdarlehen auf eine Summe von 30.213 TEUR.

Das Anlagevermögen ist vollständig durch mittel- und langfristiges Kapital finanziert. Das mittel- und langfristige Kapital entfällt mit rd. 36,5 Mio. EUR (33,7 %) auf Eigenkapital sowie mit 71,6 Mio. EUR (66,3 %) auf Fremdmittel.

4. Nachtragsbericht

Einzelvorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten. Berichtsrelevante Sachverhalte lagen bis zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts nicht vor.

5. Prognose, Chancen und Risiken

5.1 Prognose

Aufgrund veränderter Rahmenbedingungen durch die weiterhin begrenzten Ertragssteigerungspotenziale, den demografisch bedingten Schülerrückgang, noch nicht planbarer Effekte aus dem Einnahmenausgleich sowie Kostensteigerungstendenzen in den Bereichen Energie und Personal wird im Personenverkehr für Folgejahre mit einem schlechteren Ergebnis als 2013 gerechnet.

Bei rd. 20 Mio. EUR Umsatzerlösen für 2014 rechnet das Unternehmen mit einem operativen Defizit von über 4,1 Mio. EUR vor Ausgleichsleistungen. Für 2015 werden mit ebenfalls rd. 20 Mio. EUR stagnierende Umsatzerlöse erwartet. Wesentliche Ursachen hierfür sind demografisch bedingter Schülerrückgang. Bei weiterhin anhaltenden Kostensteigerungen insbesondere für Energie, Personal und eingekauften Fahrleistungen dürfte das operative Defizit vor Ausgleichsleistungen für 2015 trotz Gegensteuerungsmaßnahmen bei rd. 4,4 Mio. EUR liegen.

Im Güterverkehr rechnet das Unternehmen für 2014 und 2015 mit einer Verschlechterung der Ergebnisse.

Aus der KEB-Beteiligung erwartet das Unternehmen eine Dividendenausschüttung auf dem Niveau des Berichtsjahres für die Folgejahre 2014 sowie 2015.

5.2 Chancen und Risiken

Durch die abgeschlossene Umsetzung der 2010 beschlossenen Direktvergaben für die RLG und die zwei anderen ÖPNV-Unternehmen der WVG-Gruppe ist die Grundlage für den Hauptzweck der RLG und damit der Erhalt der Gruppenstruktur mit der synergetischen Erledigung von Managementaufgaben für die Gesellschafterunternehmen bis 2020 gesichert.

Das Personenbeförderungsgesetz PBefG wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2013 an die Verordnung (EG) Nr. 1370/2007 angepasst. Die Zulässigkeit von Direktvergaben an einen internen Betreiber und der Vergabe von ausschließlichen Rechten ist damit rechtssicher verankert. Dagegen sorgt in Nordrhein-Westfalen das seit Mai 2012 geltende Tariftreue- und Vergabegesetz TVgG NRW für neue Unsicherheiten. Die Geschäftsführung der RLG geht allerdings davon aus, dass aufgrund der bestehenden Direktvergabe sich für die Gesellschaft keine negativen Auswirkungen daraus ergeben.

Die im freien Markt auch als Eisenbahnunternehmen tätige RLG ist strategisch auf die steigende Nachfrage nach Gütertransportleistungen auf der Schiene auszurichten. Eine Quantifizierung der Auswirkungen auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage ist derzeit nicht möglich.

Bei den in den Jahren 2003 und 2004 abgeschlossenen Zinsswapvereinbarungen handelt es sich um drei Zinssicherungen der im Jahr 2005 ausgelaufenen langfristigen Darlehensverträge zur Finanzierung der KEB-Beteiligung. Die Zinsänderungsrisiken der Grundgeschäfte werden durch diese Zinssicherungen vollständig eliminiert, da Zinssatz, Laufzeit und Valuta übereinstimmen. Die Grundgeschäfte sowie die Zinsswapvereinbarungen laufen in 2014 bzw. 2015 aus.

Als strukturelles Problem aller ÖPNV-Unternehmen der Gruppe zeichnet sich die demografische Entwicklung im Bedienungsgebiet ab, die zu bedeutenden Verringerungen und Veränderungen der heutigen Schülerströme führen wird, mit möglicherweise deutlichen Auswirkungen auf das wichtige Geschäftsfeld „Ausbildungsverkehr“. Der Schülerrückgang aus der Landesstatistik NRW von rd. 5,0 % für 2013 lässt sich allerdings nicht ohne Weiteres auf die Schullandschaft der RLG übertragen. Die konkreten Effekte daraus auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage sind nicht ermittelbar. Der sich abzeichnende Fachkräftemangel in vielen Geschäftsbereichen der WVG und der angeschlossenen ÖPNV- und Eisenbahnunternehmen sowie die in den nächsten Jahren erfolgende Pensionierung zahlreicher Fach- und Führungskräfte stellen eine Herausforderung an die Aufrechterhaltung des ordentlichen Geschäftsbetriebs dar. Diese Herausforderung liegt insbesondere in der rechtzeitigen, angemessenen und wirtschaftlichen Neubesetzung sowie Einarbeitung von neuen Mitarbeitern und Schaffung adäquater Vertretungsstrukturen.

Ein möglicher Ausfall vorhandener IT-Systeme könnte ein hohes Risiko darstellen, insbesondere im Bereich der Disposition und Steuerung der Verkehre sowie der Abrechnung des Fahrpersonals.

Das Dispositionssystem (ProFahr) muss im Betriebszeitfenster immer zur Verfügung stehen. Der gesamte fahrplangesteuerte Busverkehr wird über ProFahr gesteuert und abgerechnet. Es kann dann bei einem Ausfall nicht mehr sichergestellt werden, dass alle Fahrten durchgeführt und abgerechnet werden.

Zwecks Vermeidung dieser Risiken wird die erforderliche IT-Serverlandschaft durch regelmäßige Investitionen auf dem von Softwareanbieter gewünschten und von der eigenen IT sowie den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen definierten Standard gehalten. Datensicherungskonzepte werden vorgegeben und sind einzuhalten.

Eine Quantifizierung derartiger Effekte auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage ist nicht möglich und korrespondiert stark mit der Ausfalldauer.

Für die Fahrzeugförderung nach §11.2 ÖPNVG gelten klare Fördervoraussetzungen. Danach müssen 50% der Fahrplankilometer (ohne Schülerverkehr) von Fahrzeugen erbracht werden, die nicht älter als 78 Monate sind. Hier wird die RLG durch Anpassung des eigenen Investitionsprogramms und Verpflichtung der Anmietunternehmer, richtlinienkonforme Fahrzeuge einzusetzen, gegensteuern.

Wirtschaftliche Risiken aus der Planung, insbesondere für die Fahrgeldeinnahmen, bestehen darin, dass für die RLG auf Basis der Vorjahre und bekannter Entwicklungen Annahmen getroffen werden. Aufgrund unerwarteter Veränderungen sind Abweichungen möglich. Annahmen im Wirtschaftsplan beruhen z. T. auf vorläufigen Ergebnissen der Fremdnutzerzählungen aus 2010 und der Auswertung der Relationslisten Firmenabo 2011/2012 und Schulträgerkarten 2012/2013.

Auf dem Beschaffungsmarkt birgt die Dieselpreisentwicklung ein Kostenrisiko. Ebenso eine mögliche hohe Krankenquote insbesondere im Bereich des Fahrpersonals könnte zu schwierigen Dispositionsaufgaben sowie kostenintensiven außerplanmäßigen Leistungsvergaben führen.

Weitere wesentliche Risiken für die beiden Folgejahre werden von der Geschäftsführung derzeit nicht gesehen. Es liegen auch keine Beschlüsse der Unternehmensorgane vor, die gegen eine solche Annahme sprechen.

Das vorhandene zentrale Risiko- und Chancenmanagement der WVG-Unternehmensgruppe ermöglicht, Risiken der betrieblichen Tätigkeit systematisch zu identifizieren und erforderliche Gegensteuerungsmaßnahmen einzuleiten. Es ist ein wesentliches Steuerungsinstrument und integraler Bestandteil des internen Kontrollsystems, um im Umgang mit identifizierten Risiken innerhalb der Gruppe auch die Chancen zu erkennen und umzusetzen.

Die Risiken werden systematisch dokumentiert. Soweit erforderlich, wird für die aus den unterschiedlichen Bereichen stammenden Risiken durch Rückstellungen Vorsorge getragen. Für potenzielle Schadensfälle und Haftungsrisiken bestehen adäquate Versicherungsverträge, welche die finanziellen Auswirkungen von eintretenden Schäden in Grenzen halten oder ausschließen. Der Umfang dieser Versicherungen wird für die gesamte WVG-Gruppe laufend optimiert.

Die Risiko- und Chancenberichterstattung erfolgt jährlich an die Geschäftsführung und den Aufsichtsrat. Sie wird stets gemäß den aktuellen Anforderungen weiterentwickelt. Die Effizienz und Wirksamkeit des Systems werden regelmäßig durch die interne Revision überwacht.“

Soest, den 31. März 2014

Regionalverkehr Ruhr-Lippe GmbH

Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH) André Pieperjohanns

Dipl.-Geogr. Werner Linnenbrink

Finanzbeziehungen zur Stadt Olsberg:

Es bestehen keine unmittelbaren Finanzbeziehungen. Soweit die Gesellschaft Verluste macht, sind diese durch die Kreise Soest und Hochsauerlandkreis zu tragen. Insofern könnte eine mittelbare Belastung über die Kreisumlage entstehen.

**Bilanzdaten jeweils zum 31.12.
Regionalverkehr Ruhr-Lippe GmbH, Soest**

	2010 in T €	2011 in T €	Diff. zum Vorjahr in T €	2012 in T €	Diff. zum Vorjahr in T €	2013 in T €	Diff. zum Vorjahr in T €
Aktiva							
A. Anlagevermögen							
Immaterielle Vermögensgegenstände	39	89	50	109	20	88	-21
Sachanlagen	11.251	12.091	840	13.805	1.714	12.170	-1.635
Finanzanlagen	81.294	81.600	306	81.588	-12	81.583	-5
B. Umlaufvermögen							
Vorräte	382	395	13	449	54	455	6
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenst.	7.290	15.920	8.630	8.250	-7.670	8.775	525
Wertpapiere							
Kassenbestand, Bankguthaben	12.222	2.544	-9.678	221	-2.323	5.030	4.809
C. Rechnungsabgrenzungsposten	10	10	0	11	1	9	-2
Bilanzsumme:	112.488	112.649	161	104.433	-8.216	108.110	3.677
Passiva							
A. Eigenkapital	41.102	43.023	1.921	36.669	-6.354	36.467	-202
B. Sonderposten	0	0	0	0	0		0
C. Rückstellungen	7.368	5.509	-1.859	5.015	-494	4.462	-553
D. Verbindlichkeiten	64.007	64.106	99	62.738	-1.368	67.171	4.433
E. Rechnungsabgrenzungsposten	11	11	0	11	0	10	-1
Bilanzsumme:	112.488	112.649	161	104.433	-8.216	108.110	3.677

Gewinn- u. Verlustrechnung

jeweils zum 31.12.

Regionalverkehr Ruhr-Lippe GmbH, Soest

	2010 €	2011 €	Diff. zum Vorjahr	2012 €	Diff. zum Vorjahr	2013 €	Diff. zum Vorjahr
1. Umsatzerlöse	19.780.727,68	21.743.153,15	1.962.425,47	21.721.221,35	-21.931,80	21.913.795,36	192.574,01
2. Andere aktivierte Eigenleistungen	21.495,39	165,22	-21.330,17	0,00	-165,22	0,00	0,00
3. Sonst. betriebliche Erträge	2.792.002,50	2.528.762,65	-263.239,85	2.990.235,24		2.807.379,98	-182.855,26
4. Materialaufwand (bezogene Leistungen)	12.886.061,69	13.769.228,80	883.167,11	13.772.153,74	2.924,94	14.126.896,19	354.742,45
5. Personalaufwand	8.317.696,52	7.992.906,67	-324.789,85	8.282.730,48	289.823,81	8.016.912,24	-265.818,24
6. Abschreibungen	1.459.779,21	1.553.431,01	93.651,80	1.789.126,51		1.905.814,64	116.688,13
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.003.219,13	4.034.948,70	31.729,57	3.930.364,23	-104.584,47	4.031.975,12	101.610,89
8. Erträge aus Beteiligungen	16.657.522,88	18.524.916,92	1.867.394,04	10.474.496,86	-8.050.420,06	9.296.461,24	-1.178.035,62
9. Erträge aus Ausleihungen	936.244,31	936.244,31	0,00	936.244,31	0,00	936.244,31	0,00
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	235.091,26	179.208,61	-55.882,65	94.796,16	-84.412,45	20.781,43	-74.014,73
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen	305.901,00						
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	2.702.835,44	2.732.588,68	29.753,24	2.644.400,94	-88.187,74	2.630.517,22	-13.883,72
13. Ergebnis der gewöohnl. Geschäftstätigkeit	10.747.591,03	13.829.347,00	3.081.755,97	5.798.218,02	-8.031.128,98	4.262.546,91	-1.535.671,11
14. außerordentliche Aufwendungen	129.169,00						
15. Sonstige Steuern	123.068,64	23.733,04	-99.335,60	46.088,99	22.355,95	25.226,21	-20.862,78
16. Jahresüberschuss (+), Jahresfehlbetrag (-)	10.495.353,39	13.805.613,96	3.310.260,57	5.752.129,03	-8.053.484,93	4.237.320,70	-1.514.808,33

Wirtschaftsförderungsgesellschaft Hochsauerland mbH (WFG)

Sitz der Gesellschaft:

Steinstraße 27, 59872 Meschede

Gesellschaftsvertrag:

in der Fassung vom 14.11.2005

Handelsregister:

Amtsgericht Arnsberg HRB 3108

Stammkapital:

1.225.800 €

Gesellschafter:

▪ Vermögensverwaltungsgesellschaft für den Hochsauerlandkreis mbH	698.200,00 €	56,96 %
▪ Stadt Arnsberg	221.100,00 €	18,04 %
▪ Stadt Sundern	53.700,00 €	4,38 %
▪ Stadt Meschede	49.650,00 €	4,05 %
▪ Stadt Schmallenberg	37.850,00 €	3,09 %
▪ Stadt Brilon	37.850,00 €	3,09 %
▪ Stadt Marsberg	33.750,00 €	2,75 %
▪ Stadt Olsberg	23.050,00 €	1,88 %
▪ Stadt Winterberg	21.500,00 €	1,75 %
▪ Gemeinde Bestwig	17.900,00 €	1,46 %
▪ Gemeinde Eslohe	12.800,00 €	1,04 %
▪ Stadt Medebach	11.250,00 €	0,92 %
▪ Stadt Hallenberg	7.200,00 €	0,59 %
Gesamt	1.225.800,00 €	100,00 %

Organe der Gesellschaft:

- Geschäftsführung
- Aufsichtsrat
- Gesellschafterversammlung

Geschäftsführer:

Michael Bison
Dr. Klaus Drathen

Vertretung der Stadt Olsberg in den Organen:

Aufsichtsrat (bestehend aus 15 Personen):

Elisabeth Nieder

Gesellschafterversammlung (bestehend aus 43 Personen):

Wolfgang Fischer
Giesbert Hoffmann
Armin Boedecker

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck:

Der Zweck der Gesellschaft ist es, die Struktur des Hochsauerlandkreises durch die Förderung der Wirtschaft, einschließlich des Fremdenverkehrs, des Verkehrs sowie sozialer, kultureller und sportlicher Einrichtungen zu verbessern. Die Tätigkeit der Gesellschaft ist u. a. darauf gerichtet, zum Abbau vorhandener und zur Verhinderung weiterer Arbeitslosigkeit (Sicherung vorhandener und Schaffung neuer Arbeitsplätze) beizutragen und dem Umweltschutzgedanken Rechnung zu tragen.

Beteiligungen des Unternehmens:

keine

Lagebericht zum Jahresabschluss 2013:

1. „Geschäftsmodell / Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung

Bestimmend für die Tätigkeit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Hochsauerlandkreis mbH [WFG] ist der im Gesellschaftsvertrag festgelegte Gesellschaftszweck. Mit dem Auftrag, an der Verbesserung der Wirtschaftsstruktur im Hochsauerlandkreis mitzuwirken, dient die WFG einem öffentlichen Zweck, der auch durch die Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr 2013 erfüllt worden ist. Umstände, die die öffentliche Zwecksetzung gefährden könnten, sind den Geschäftsführern nicht bekannt. Die öffentlichen Aufgaben der WFG wurden durch die Betrauung nach EU Recht durch alle Gesellschafter im Frühjahr 2014 noch einmal bestätigt und auch bei einer damit verbundenen Aktualisierung des Gesellschaftsvertrages wurde der Zweck der Gesellschaft wortgleich beibehalten.

2. Ziele und Strategien

Die strategische Ausrichtung der WFG basiert auf den strategischen Zielen, die sich der Hochsauerlandkreis am 12. April 2013 in seinem Zukunftskonzept gesteckt hat. Diese bilden den Rahmen für die Ausrichtung der WFG über die nächsten Jahre. Im Jahr 2013 hat die WFG ihre Tätigkeiten konsequent an ihrer aus dem Zukunftsprogramm abgeleiteten Strategie orientiert. Die strategische Ausrichtung ist als Anlage dem Lagebericht beigefügt.

3. Geschäftsverlauf

Mit der Aufstellung der strategischen Ausrichtung wurden die Geschäftsfelder der WFG neu strukturiert. Die Arbeit der WFG gliedert sich demnach in die folgenden drei Handlungsfelder:

1. Gewerbeflächen
2. Fachkräfte
3. Unternehmensservice

In allen Handlungsfeldern konnte die WFG im Jahr 2013 Fortschritte erzielen:

Gewerbeflächen

Im Handlungsfeld Gewerbeflächen konnten 2013 mehrere Gewerbegrundstücke in Sundern, Schmallenberg und Meschede verkauft werden. Die Prognose für Meschede Enste Nord ist eingetroffen, sodass die hohe Aufmerksamkeit des Gebietes in 2012 im Jahr 2013 zu sechs Verkäufen mit insgesamt über 52.038 m² führten.

Im neuen Gewerbe- und Wohngebiet Wiebusch in der Gemeinde Bestwig wurde die Erschließung im Berichtsjahr intensiv voran getrieben, sodass die angrenzend liegende Firma ihren Erweiterungsbau planmäßig umsetzen und die Fläche erwerben konnte.

Das Projekt „Sanierung Pingel“ in Sundern wurde auch in 2013 für die Entwicklungsgesellschaft Hochsauerlandkreis mbH (EWG) aktiv durch die WFG weiter entwickelt und begleitet. Das Ziel, für die mit Altlasten belastete Fläche eine Nachnutzung zu sichern und dadurch einen Verfall der Immobilie und neuen Flächenverbrauch zu vermeiden, konnte erreicht werden. Denn ein produzierendes Unternehmen ist bereits in die Immobilie eingezogen und wird in die noch ausstehenden Sanierungsmaßnahmen intensiv mit eingebunden.

Die WFG hat auch in 2013 den Auftrag der Kommunen des Hochsauerlandkreises weitergeführt, die überregionale Vermarktung aller kommunalen Gewerbeflächen im HSK voranzutreiben. Zentrales Instrument bleibt das Online-Gewerbeflächenportal www.sauerland-flaechen.de, welches weiter beworben wurde, unter anderem auf dem Branchentreff der Immobilienwirtschaft im Hochsauerlandkreis, welchen die WFG organisierte. Auf der Gewerbeimmobilienmesse Expo Real in München organisierte die WFG wieder den Gemeinschaftsstand der Region Südwestfalen. Durch die Beauftragung eines professionellen Kontaktmanagers wurde die Messe sehr intensiv genutzt und neue Kontakte geknüpft.

Fachkräfte

Das Thema Fachkräftesicherung ist für die WFG zum zentralen Aufgabenbereich geworden. Im Jahr 2013 hat die WFG das Projekt „Ärztin Plus“, welches zum Ziel hat, die Familienfreundlichkeit der Krankenhäuser im HSK zu verbessern, weiter umgesetzt. Auch wurde wieder in Kooperation mit dem neuen Kompetenzzentrum Frau und Beruf Hellweg Hochsauerland das Zertifikat „Familienfreundliche Unternehmen im Hochsauerlandkreis“ an 12 Unternehmen verliehen. Damit werden die Unternehmen bei der Etablierung und Kommunikation einer positiven Arbeitgebermarke unterstützt.

Des Weiteren wurde das Projekt „Heimvorteil Hochsauerlandkreis“ weiter entwickelt und zur Umsetzung in 2014 vorbereitet. Ziel ist es hier, Sauerländer Fachkräfte, die außerhalb der Region arbeiten, wieder für die Region zu gewinnen. Das Regionalmarketing Südwestfalen ist hierbei ein zentraler Partner. Ebenso hat die WFG die Marketing-Aktivitäten auf Südwestfalen-Ebene weiter begleitet.

Im Berichtsjahr wurden die Maßnahmen zur Förderung von Weiterbildung zur Bindung und Weiterentwicklung der Mitarbeiter durch Bildungsscheck und Bildungsprämie mit der Beratung zur Beruflichen Entwicklung (BBE) ergänzt.

Unternehmerservice

Als Baustein zur engeren Vernetzung und Förderung der Holzwirtschaft im HSK hat die WFG auch in 2013 den Verein „Informations- und Demonstrationszentrum Holz e.V.“ aktiv unterstützt. Die WFG ist Gründungsmitglied des Vereins, in dem die Intensivierung der stofflichen Nutzung von Holz im Vordergrund steht. Um den themenbezogenen Erfahrungsaustausch von Unternehmern effektiv zu gestalten, organisiert die WFG Unternehmerdialoge, bei denen vier bis fünf Unternehmer ihre Erfahrungen zu einem bestimmten Thema austauschen.

Im Jahr 2013 wurden der Transferverbund Südwestfalen und die Technologiescouts weiter etabliert und bei den Unternehmen bekannt gemacht. Der Transferverbund Südwestfalen ist eine Kooperation aus den Hochschulen Südwestfalens, den Kammern und den Wirtschaftsförderungseinrichtungen und hat zum Ziel, den Technologietransfer in der Region zu intensivieren. Die WFG arbeitete eng mit den Technologiescouts zusammen und stellte Kontakte zwischen den einzelnen Branchennetzwerken in Südwestfalen her.

Als offizielle Kontaktstelle vermittelt die WFG kleinen und mittleren Unternehmen in der Region Zuschüsse zu Unternehmensberatungen im Rahmen des Beratungsprogramms Potenzialberatung des Landes NRW. Außerdem ist die WFG Regionalpartner der KfW-Bank für die Beratungsprodukte Energie-Effizienz-Beratung und Gründercoaching Deutschland. Als Förderlotse berät die WFG Unternehmen zudem bei Investitionen oder Projekten in Bezug auf Förderzugänge.

Im Rahmen eines Personal- und Dienstleistungsvertrages hatte die WFG seit 2008 die Geschäftsführung und Organisation der Telekommunikationsgesellschaft Hochsauerlandkreis (heute Südwestfalen) mbH (TKG) übernommen. Aufgrund des räumlichen und geschäftlichen Wachstums der TKG wurde zum 31.12.2012 die personelle und organisatorische Verflechtung der beiden Gesellschaften bis auf die Buchhaltung gelöst, sodass der Geschäftsführer der WFG, Michael Bison, und der Prokurist der WFG, Bernhard Schulte, als Geschäftsführer der TKG ausgeschieden sind. Ab 2013 agiert die TKG mit eigenständiger Geschäftsführung, räumlich getrennt in Arnsberg. Mit dieser organisatorischen Trennung wurde auch der Großteil der Tätigkeiten im Bereich Telekommunikation conse-

quent auf die TKG übertragen. Nach Erstellung des TKG-Jahresabschlusses 2013 durch eine Mitarbeiterin der WFG bestehen ab dem Geschäftsjahr 2014 keine vertraglichen Beziehungen zwischen der TKG und der WFG mehr.

Grundsätzlich gilt, dass die satzungsgemäß vorgegebenen Tätigkeiten der WFG zu Aktivitäten führen, die naturgemäß nicht erwerbswirtschaftlich orientiert sind. Die gesamten Dienstleistungen und Beratungstätigkeiten für Unternehmen werden unentgeltlich erbracht. Die Aktivitäten der WFG führen damit nicht zu Erlösen, wohl aber zu Aufwendungen. Das gilt besonders für die Aufgabenbereiche Werbung für den Wirtschaftsstandort Hochsauerland und Aufbau von Unternehmensnetzwerken. Eine Ausnahme bilden hier die öffentlich geförderten Beratungsprodukte „Bildungsscheck“ und „Bildungsprämie“ sowie das Zertifikat „Familienfreundliche Unternehmen im HSK“, die in einem geringen Umfang Erlöse in Form einer Aufwandsentschädigung gewähren. Die Dienstleistungen für Kommunen bei der Entwicklung von Gewerbegebieten werden mit einer Aufwandspauschale von den Kommunen vergütet.

4. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (-> Zahlen nach Prüfung)

Nachdem bereits in 2012 eine immense Steigerung der Bilanzsumme zu verzeichnen war, ist diese zum Bilanzstichtag um 1.305 T€ bzw. 9,5 % erneut auf den bislang höchsten Wert der WFG-Historie von 15.001 T€ gestiegen. Die wesentliche Ursache für den Anstieg ist das Erschließungsprojekt „Bestwig Wiebusch“; die größten Grundstücksbestände hält die WFG ansonsten unverändert in Meschede und Schmallenberg. Daneben bestehen zum Bilanzstichtag hohe kurzfristige Forderungen aus Grundstücksverkäufen. Auf der Passivseite ist zum Bilanzstichtag ein deutlicher Anstieg der kurz- und mittelfristigen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie der Abrechnungskonten gegenüber den Gesellschafterkommunen festzustellen.

Da die Höhe des Eigenkapitals der WFG mit 2.582 T€ seit Jahren unverändert ist und die Finanzierung der großen Erschließungsprojekte über Darlehen erfolgt, ist die Eigenkapitalquote zum Bilanzstichtag von 18,9 % auf 17,2 % zurückgegangen.

Als Aktiva dient der WFG zu rund 85,2 % der im Umlaufvermögen gehaltene Grundstücksbestand, der einen mittel- bis langfristigen Charakter aufweist. Zusammen mit dem Anlagevermögen und den Abrechnungskonten der Erschließungsprojekte sind insgesamt 13.327 T€ bzw. 88,8 % der Aktiva als mittel- bis langfristig einzustufen.

Die Finanzmittel der Passivseite bestehen im Wesentlichen aus dem Eigenkapital, Bankdarlehen und Verbindlichkeiten aus Abrechnungskonten von insgesamt 13.374 T€. Somit ergibt sich eine vollständige Deckung der mittel- bis langfristigen Aktiva durch fristenkongruente Passiva.

Des Weiteren bestehen durch den Ergebnisabführungsvertrag mit der Hauptgesellschafterin VVGH und deren Verlustausgleichszahlungen an die WFG keine Liquiditätsprobleme.

Die Ertragslage hat sich – gemessen am Ergebnis vor Verlustausgleich - gegenüber dem Vorjahr um 76 T€ verschlechtert. Das negative Ergebnis vor Verlustausgleich beträgt 317 T€ nach 241 T€ im Vorjahr.

Die Umsatzerlöse haben sich in 2013 mit 4.664 T€ gegenüber dem Vorjahr (2.433 T€) nahezu verdoppelt. Parallel dazu stieg der Grundstückseinsatz (Materialaufwand) von 2.106 T€ auf 4.368 T€. Insofern ist die positive Marge trotz des Rekord-Umsatzes von 327 T€ auf 296 T€ zurückgegangen.

Aufwendungen und Erträge im Zusammenhang mit den zahlreichen Erschließungsmaßnahmen der WFG gleichen sich – aufgrund jeweils entsprechender Ausgleichsleistungen der jeweiligen Kommunen - innerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung, jedoch nicht innerhalb derselben Ausweispositionen aus. Zu diesen durchlaufenden Posten gehören bspw. Pachten, Grundbesitzabgaben und Fremdkapitalzinsen. Insbesondere der Zinsaufwand für die Bankdarlehen und der daraus resultierende Erstattungs-Ertrag innerhalb der Sonstigen betrieblichen Erträge sind im Berichtsjahr deutlich gestiegen.

Der Wirtschaftsplan 2013 sah – bei höheren Umsatzerlösen aus Grundstücksverkäufen - einen Verlust (vor Verlustausgleich) von 330 T€ vor, dem ein tatsächlicher Verlust (vor Verlustausgleich) von 317 T€ gegenübersteht.

5. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung gemäß § 289 Abs. 2 Ziff. 1 HGB, welche nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2013 eingetreten sind, haben sich nicht ergeben.

6. Risiken- und Chancenbericht

Im Jahr 2013 hat im Kerngeschäft der WFG, der Gewerbeflächenentwicklung, die hohe Dynamik und Nachfrage angehalten. Das hohe Niveau der Anfragen nach Gewerbeflächen aus 2012 hat sich fortgesetzt. Hierbei besteht aber weiterhin im Kreisgebiet ein grobes West-Ost-Gefälle und erhebliche Unterschiede in den einzelnen Kommunen.

Es ist davon auszugehen, dass der Grundstücksbestand nur zu Selbstkosten zu vermarkten ist. Die Grundstücke, mit denen die Gesellschaft Deckungsbeträge erzielen konnte, sind komplett verkauft. Insofern ist aus den zukünftigen Grundstücksverkäufen nur noch ein geringer Deckungsbeitrag zu den Aufwendungen der Gesellschaft zu erwarten.

Der o. g. Gewinnabführungsvertrag mit dem Hauptgesellschafter, der VVGH, führte laut Vertrag bis 2010 zu einer sicheren Abdeckung der Verluste der Gesellschaft. Der Vertrag verlängert sich jeweils um ein Jahr, wenn er nicht bis zum 30.6. eines Jahres gekündigt wird. In 2012 wurde er nicht gekündigt, sodass er auch für das Jahr 2013 bestehen bleibt. Gemäß Beschluss der Gesellschaftsversammlung vom 18.12.2013 wurde der Gewinnabführungsvertrag neu gefasst.

Für das Geschäftsjahr 2014 erwartet die Gesellschaft einen Verlust von 300.000,-- €, welcher von der VVGH auszugleichen ist.

Sämtliche Gesellschafter haben bis Ende April 2014 im Wege einer Gesamtbetrauung die WFG mit der Erbringung von Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichen Interesse (DAWI) betraut.

Gem. Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 7. April 2014 hat die Gesellschafterversammlung die Geschäftsführung der WFG angewiesen, den von allen Gesellschaftern

tern mit Ausnahme der Stadt Marsberg gefassten Gesamtbetrauungsbeschluss zu beachten und die Inhalte umzusetzen. Am 29. April 2014 haben auch die zuständigen Gremien der Stadt Marsberg einen Betrauungsbeschluss gefasst.

Da die WFG ausschließlich Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichen Interesse erbringt, ist auch im Wirtschaftsjahr 2014 ein getrennter Ausweis von Sparten der WFG in der Buchführung nicht erforderlich.

Ein der Größe der Gesellschaft angemessenes Risikofrüherkennungssystem zur rechtzeitigen Aufdeckung gravierender Veränderungen der Finanz- und Ertragslage wurde im Jahr 2013 aufgestellt. Im erstellten Risikohandbuch werden die Risiken der WFG identifiziert, bewertet und Risikominimierungsmaßnahmen definiert. Die größten Risiken liegen demnach in der engen Personaldecke der Gesellschaft sowie bei Fördermittelprojekten. Es sind derzeit keine existenz- oder entwicklungsgefährdenden Risiken zu erkennen.

7. Prognosebericht

Die Gewerbegebiete Meschede Enste-Nord und Enste Süd, Sundern Ewiger Weg, der Gewerbepark Hochsauerland in Schmallenberg sowie Hallenberg Lembach sind zur Verkaufreife entwickelt worden. Marsberg Westheim 2 und das Gewerbegebiet Bestwig Wiebusch werden mit moderner Infrastruktur erschlossen und sind ebenfalls aktiv in der Vermarktung. Die überregionalen Vermarktungsaktivitäten dieser Flächen werden auch in den Folgejahren eine zentrale Aufgabe für die Gesellschaft darstellen.

Die Rahmenbedingungen für neue Gewerbeflächenausweisung werden im Hochsauerlandkreis aufgrund der Topographie sowie der landesplanerischen Vorgaben immer schwieriger werden. Gleichzeitig benötigen die starken mittelständischen Unternehmen attraktive Flächen für ihre Unternehmensentwicklung. Daher wird das Thema Reaktivierung von Altstandorten an Bedeutung zunehmen. Die WFG wird sich weiter intensiv mit Lösungsansätzen zur Brachflächenreaktivierung auseinandersetzen, um langfristig die Entwicklungsperspektiven der heimischen Wirtschaft zu sichern.

Brancheninitiativen und Fördermittelberatung sind im Aufgabenfeld Unternehmerservice neu gebündelt worden. Dabei muss weiterhin die Erhöhung der Transparenz der Angebote bei kleinen und mittleren Unternehmen im HSK im Fokus stehen. Besonders kleinere Unternehmen profitieren stark von den Unterstützungsmöglichkeiten, sind jedoch meist nicht umfassend informiert. Die Dienstleistungen der WFG werden mit neuem Informationsmaterial aufbereitet und zielgruppengerecht kommuniziert. Dabei wird ein breiter Mix an Kommunikationskanälen genutzt.“

Meschede, den 30. April 2014

Wirtschaftsförderungsgesellschaft
Hochsauerlandkreis mbH

gez. Michael Bison
Geschäftsführer

gez. Dr. Klaus Drathen
Geschäftsführer

Finanzbeziehungen zur Stadt Olsberg:

Es bestehen keine regelmäßigen Finanzbeziehungen. Soweit die Gesellschaft ein Projekt mit oder für die Stadt Olsberg durchführt, entstehen entsprechende Finanzbeziehungen rein projektbezogen.

Soweit die Gesellschaft Verluste ausweist, sind diese von der Vermögensverwaltungsgesellschaft für den Hochsauerlandkreis mbH zu tragen.

Bilanzdaten jeweils zum 31.12.
Wirtschaftsförderungsgesellschaft HSK mbH

	2010 in T €	2011 in T €	Diff. zum Vorjahr in T €	2012 in T €	Diff. zum Vorjahr in T €	2013 in T €	Diff. zum Vorjahr in T €
Aktiva							
A. Anlagevermögen							
Immaterielle Vermögensgegenstände	15	14	-1	7	-7	1	-6
Sachanlagen	29	27	-2	26	-1	25	-1
Finanzanlagen							
B. Umlaufvermögen							
Vorräte	5.433	10.261	4.828	12.148	1.887	12.775	627
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenst.	631	710	79	774	64	1.521	747
Wertpapiere							
Kassenbestand, Bankguthaben	331	177	-154	738	561	678	-60
C. Rechnungsabgrenzungsposten	4	1		3		2	
Bilanzsumme:	6.443	11.190	4.747	13.696	2.506	15.002	1.306
Passiva							
A. Eigenkapital	2.582	2.582	0	2.582	0	2.582	0
B. Rückstellungen	130	138	8	340	202	142	-198
C. Verbindlichkeiten	3.731	8.470	4.739	10.774	2.304	12.278	1.504
D. Rechnungsabgrenzung							
Bilanzsumme:	6.443	11.190	4.747	13.696	2.506	15.002	1.306

Gewinn- u. Verlustrechnung

jeweils zum 31.12.

Wirtschaftsförderungsgesellschaft HSK

	2010 €	2011 €	Diff. zum Vorjahr	2012 €	Diff. zum Vorjahr	2013 €	Diff. zum Vorjahr
1. Umsatzerlöse	662.506,06	754.274,10	91.768,04	2.433.048,67	1.678.774,57	4.664.121,63	2.231.072,96
2. Andere aktivierte Eigenleistungen							
3. Sonst. betriebliche Erträge	330.440,43	445.447,79	115.007,36	557.634,20	112.186,41	617.588,77	59.954,57
4. Materialaufwand (bezogene Leistungen)	351.478,96	488.048,89	136.569,93	2.105.932,47	1.617.883,58	4.367.583,50	2.261.651,03
5. Personalaufwand	418.567,09	512.970,57	94.403,48	491.940,13	-21.030,44	515.417,76	23.477,63
6. Abschreibungen	4.195,58	10.590,88	6.395,30	12.507,85	1.916,97	12.450,56	-57,29
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	338.899,38	364.134,75	25.235,37	437.910,29	73.775,54	425.742,71	-12.167,58
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	127.186,22	149.176,30	21.990,08	106.559,93	-42.616,37	91.780,64	-14.779,29
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	105.298,43	199.801,77	94.503,34	275.182,20	75.380,43	331.200,23	56.018,03
10. Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	-98.306,73	-226.648,67	-128.341,94	-226.230,14	418,53	-278.903,72	-52.673,58
11. Steuern vom Einkommen und Ertrag							
12. Sonstige Steuern	6.122,22	5.544,45	-577,77	14.489,21	8.944,76	38.315,50	23.826,29
13. Erträge aus Verlustübernahme	104.428,95	232.193,12	127.764,17	240.719,35	8.526,23	317.219,22	76.499,87
13. Jahresüberschuss (+), Jahresfehlbetrag (-)	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

Eigenbetriebsähnliche Einrichtungen

Kommunalbetrieb Olsberg

Sitz der Einrichtung:

Bigger Platz 3, 59939 Olsberg

Satzung der Einrichtung:

- Einrichtungs- und Satzungsbeschluss am 11.11.2004
- Aufnahme des Geschäftsbetriebs mit Gebäudewirtschaft und Baubetriebshof am 01.01.2005
- Erweiterung der Betriebszweige um Grundstücks- und Erschließungsfonds und Bauherrenfunktion des neuen Bad
- Aktuell in der Fassung vom 09.07.2010

Stammkapital:

5.000.000 €

Organe der Einrichtung:

Rat der Stadt Olsberg
Bürgermeister der Stadt Olsberg
Betriebsleitung
Betriebsausschuss

Betriebsleitung:

Thomas Rösen, kaufmännische Betriebsleitung
Hubertus Schulte, technische Betriebsleitung

Betriebsausschuss:

Ratsmitglieder:

- Josef Röttger jun.
- Karl-Josef Wiegelmann
- Jean-Philippe Franke
- Dirk Boriess, Vorsitzender
- Burkhard Stehling

- Peter Wiese
- Peter Evers
- Frank Kreutzmann
- Helmut Schmücker
- Heinrich Mandel
- Rudolf Przygoda
- Petra Brandenburg
- Franz-Josef Weigand

Sachkundige Bürger:

- Uwe Lingenauber
- Paul Balkenhol
- Sebastian Schmidt
- Ferdinand Wiegelmann
- Jürgen Busch

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck:

Gegenstand des Kommunalbetriebes ist die zentrale Verwaltung bzw. Bewirtschaftung von Gebäuden sowie den diesen zugeordneten Grundstücken, die der Stadt Olsberg oder den Eigengesellschaften zur Erfüllung ihrer Aufgaben dienen. Der Betriebszweck umfasst auch die Errichtung von Gebäuden, den Erwerb und die Veräußerung, die An- und Vermietung der in Satz 1 genannten Liegenschaften, die Bewirtschaftung von Nebenflächen und Nebennutzungen. Weiterhin gehören die Aufgaben des Baubetriebshofes und der Erwerb, die Erschließung und die Veräußerung von Wohnbau- und Gewerbegrundstücken zum Kommunalbetrieb.

Der Einrichtung können durch Ratsbeschluss weitere Aufgaben übertragen werden. Sie kann alle ihren Betriebszweck fördernden oder sie wirtschaftlich berührenden Hilfs- und Nebengeschäfte betreiben.

Die Einrichtung stellt sicher, dass das von der Stadt Olsberg eingebrachte Vermögen vorrangig zur Erfüllung des jeweils öffentlichen Zwecks genutzt werden kann. Falls der öffentliche Zweck, für den es eingebracht wurde, dauerhaft entfällt oder wirtschaftlicher anderweitig sichergestellt werden kann, entscheidet der Rat bzw. im Rahmen der Wertgrenzen die jeweiligen Organe über den anderweitigen Einsatz oder die Verwertung des Vermögens oder der Vermögensgegenstände.

Lagebericht zum Jahresabschluss 2013:

„1. Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der kommunalen Unternehmen

Die Einrichtung ist in erheblichem Umfang von der sich verstärkenden demographischen Bevölkerungsentwicklung, der Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Finanzausstattung der Kommune abhängig. Hier sind beispielhaft die Veränderungen bei der Nutzung

der städtischen Gebäude, die schwierige Vermarktungssituation des Grundstücks- und Erschließungsfonds sowie die Besucherfrequenz des "AquaOlsberg" zu nennen.

Nach den globalen Wirtschafts- und Finanzkrisen der letzten Jahre ist seit 2010 eine Erholung der gesamtwirtschaftlichen Lage eingetreten. Im Jahr 2013 erwies sich die deutsche Wirtschaft in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld als widerstandsfähig und trotzte der europäischen Rezession. Um 0,4 % stieg 2013 das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) gegenüber dem Vorjahr. Ähnliche stabile Zahlen spiegelt der Arbeitsmarkt (Zahl der Erwerbstätigen und die Arbeitslosenquote) für 2013 wider.

Für die Zukunft erfordern die konjunkturellen schwankenden Zyklen, die sich noch verstärkende demographische Entwicklung sowie die zunehmende Globalisierung und Europäisierung des Rechts eine gestiegene Anpassungsfähigkeit der kommunalen Unternehmen.

Diese erhöhte Anpassungsfähigkeit gilt es über 2014 hinaus weiterzuführen, nachdem zum 01.01.2014 der Kommunalbetrieb Olsberg mit seinen Betriebszweigen in den städtischen Kernhaushalt wieder zurückgeführt worden ist.

2. Wirtschaftliche Verhältnisse und Geschäftsverlauf

Die **wirtschaftlichen Aktivitäten** des Kommunalbetriebes Olsberg im Wirtschaftsjahr 2013 umfassten gemäß § 2 der Betriebssatzung

- die zentrale Verwaltung bzw. Bewirtschaftung des Immobilienvermögens der Stadt, insbesondere von bebauten Grundstücken und
- den Betrieb des Baubetriebshofes.

Darüber hinaus nimmt der Kommunalbetrieb

- die Aufgaben des Grundstücks- und Erschließungsfonds und
- die Bereitstellung der Sauerlandtherme "AquaOlsberg"

wahr.

2.1 Gebäudewirtschaft

Der Betriebszweig "Gebäudewirtschaft" erwirtschaftet den überwiegenden Teil der Umsatzerlöse aus der Vermietung von Gebäuden an die Stadt Olsberg. Umsatzerlöse von fremden Dritten werden nur im geringen Maße erzielt.

Neben der laufenden Bauunterhaltung und der Bereitstellung der Gebäude werden Bau- und Erneuerungsmaßnahmen nach einem mehrjährigen Investitions- und Sanierungsplan durchgeführt. Der Schwerpunkt der nächsten Jahre liegt dabei nach wie vor auf der Fortführung der energetischen Sanierung der städtischen Gebäude.

2.2 Baubetriebshof

Der Baubetriebshof erzielt die Umsatzerlöse aus der laufenden Leistungserbringung an die Stadt Olsberg (zur Unterhaltung und Bewirtschaftung der städtischen Infrastruktur) sowie aus innerbetrieblichen Leistungen für die Gebäudewirtschaft. Leistungsbeziehungen zwischen dem Baubetriebshof und externen Leistungsabnehmern bzw. eine sich verstärkende Kooperation mit anderen kommunalen Bauhöfen liegen bisher (noch) in geringer Höhe vor.

2.3 Grundstücks- und Erschließungsfonds

Der Grundstücks- und Erschließungsfonds führt für die Stadt Olsberg die Erschließung von Bau- und Gewerbegebieten durch. Umsatzerlöse mit Außenwirkung (fremde Dritte) erzielt der Grundstücks- und Erschließungsfonds durch die Vermarktung von Wohnbau- und Gewerbegrundstücken.

2.4 "AquaOlsberg"

Nach Fertigstellung des Bades im August 2008 nimmt die Touristik- und Stadtmarketing Olsberg GmbH die Betriebsführung des Bades entsprechend dem im Jahr 2007 abgeschlossenen Betriebsführungsvertrag wahr. Dem Kommunalbetrieb Olsberg fällt die Eigentümerfunktion zu.

Die sich abzeichnenden Unterhaltungsmaßnahmen sowie Ergänzungs- und Ersatzinvestitionen erfolgen über den Kommunalbetrieb als gesonderter Betriebszweig.

3. Ertragslage

Der Kommunalbetrieb Olsberg (KBO) verzeichnete im Wirtschaftsjahr 2013 einen Jahresfehlbetrag von T€ - 1.660 (2012: T€ - 1.247). Die Ergebnisverschlechterung gegenüber

2012 ist auch auf einmalige Finanzvorgänge in 2012 und 2013 in den Betriebszweigen "Grundstücks- und Erschließungsfonds" und "AquaOlsberg" zurückzuführen. Insofern sind die absoluten Jahresfehlbeträge nur bedingt direkt vergleichbar.

3.1 Vergleich des Jahres 2013 zu 2012

Die einzelnen Betriebszweige des Kommunalbetriebes Olsberg haben zur Entwicklung des Jahresfehlbetrages wie folgt beigetragen:

	<u>2013</u>	<u>2012</u>	<u>Veränderung</u>
	T€	T€	T€
Gebäudewirtschaft	+ 163	+ 445	- 282
Baubetriebshof	- 47	- 55	+ 8
Grundstücks- und Erschließungsfonds	- 158	- 9	- 149
"AquaOlsberg"	- 1.618	- 1.628	+ 10
	<u>- 1.660</u>	<u>- 1.247</u>	<u>- 413</u>

Die Veränderungen im Vergleich der Jahre 2013 zu 2012 sind im Wesentlichen auf folgende Entwicklungen zurückzuführen:

3.1.1 Gebäudewirtschaft - T€ 282

Umsatzerlöse: + T€ 239

Die höheren Umsatzerlöse resultieren neben weiteren Erlösveränderungen aus höheren Erträgen aus der Auflösung von Sonderposten (zugeordnete Landeszuweisungen) im Zusammenhang mit der Überprüfung der Abschreibungen bei nicht mehr für städtische Zwecke benötigten Gebäuden (u. a. Grundschulen in Elleringhausen und Wiemeringhausen).

Sonstige betriebliche Erträge: - T€ 95

Hier handelt es sich um keine "echten" in 2013 erzielten Mindererträge, sondern um einmalige Sondererträge in 2012 durch die im Vorjahr vorgenommene Auflösung von Instandhaltungsrückstellungen.

Abschreibungen: - T€ 359

Durch die Aktivierung von Anlagen im Bau und die Überprüfung der Abschreibungen bei nicht mehr für städtische Zwecke benötigten Gebäuden (u. a. Grundschulen in Elleringhausen und Wiemeringhausen) erhöhen sich der Abschreibungen um T€ 359.

3.1.2 Baubetriebshof **+ T€ 8**

Zusätzliche Umsatzerlöse des Baubetriebshofes in Höhe von T€ 57 als Folge der Erhöhung der Personal- und Maschinenkostenverrechnungssätze führen bei steigendem Materialaufwand (T€ 18) und Personalaufwand (14 T€) zu einer leichten Reduzierung des Fehlbetrages auf - T€ 47.

3.1.3 Grundstücks- und Erschließungsfonds **- T€ 149**

Umsatzerlöse: - T€ 251

Durch geringere Grundstücksverkäufe (6 statt 12 Wohnbaugrundstücke wie in 2012 und keine Gewerbefläche) reduzieren sich die Umsatzerlöse deutlich.

Veränderung Bestand un-/fertiger Erzeugnisse: - T€ 227

Die Bestandsveränderungen fallen durch die reduzierten Grunderwerbs- und Erschließungsaufwendungen ebenfalls erheblich geringer aus.

Materialaufwand: + T€ 394

Da in 2013 keine Erschließungsmaßnahmen vorgesehen waren und auch der geplante Erwerb von gewerblichem Bauerwartungsland noch nicht möglich war, konnte der Materialaufwand deutlich reduziert werden. So konnten neben weiteren Veränderungen die o. g. Erlösausfälle im Jahresergebnis bis auf - T€ 158 aufgefangen werden.

Abschreibungen auf das Umlaufvermögen - T€ 69

Durch die Abwertung von Wohnbaugrundstücken im Rahmen einer Überprüfung der Grundstückswerte im Zuge der Wiedereingliederung des Kommunalbetriebes in den städtischen Haushalt wurden ergebnisbelastende Abwertungen des Umlaufvermögens von T€ 69 vorgenommen.

3.1.4 "AquaOlsberg" + T€ 10

Umsatzerlöse: + T€ 31

Trotz Umsatzausfällen im 1. Quartal 2013 im Zuge der Sanierung der Sauna (Beseitigung Brandschaden) konnte über das Jahr betrachtet aufgrund leicht steigender Besucherzahlen die Erlössituation verbessert werden.

	T€
Umsatzerlöse 2009:	829
Umsatzerlöse 2010:	945
Umsatzerlöse 2011:	1.072
Umsatzerlöse 2012:	1.071
Umsatzerlöse 2013:	1.102
(ohne Erstattung Betriebsausfall von T€ 48)	

Sonstige betriebliche Erträge: + T€ 31

Mit der Erstattung des Saunabrandschadens durch die Versicherung erhielt der KBO neben dem Wiederherstellungsaufwand (Abschlag von T€ 40) auch den Betriebsausfall T€ 48 überwiesen.

Materialaufwand: - T€ 92

Der erhöhte Materialaufwand ist darauf zurückzuführen, dass in 2013 eine Rückstellung von T€ 90 für die Beseitigung von Fliesenschäden gebildet wurde, da je nach Ausgang des lfd. Rechtstreites hinsichtlich der Kostentragung der Fliesensanierungsarbeiten die Gefahr besteht, dass die Stadt keine volle Kostenerstattung erhalten wird.

	T€
Materialaufwand 2009:	1.434
Materialaufwand 2010:	1.556
Materialaufwand 2011:	1.588
(davon Saunasanierung: - T€ 53)	
Materialaufwand 2012:	1.674
(davon Saunasanierung: - T€ 102)	
Materialaufwand 2013:	1.766
(davon Rückstellung Fliesen: - T€ 90)	

3.2 Vergleich Ergebnis 2013 mit dem Wirtschaftsplan 2013

Bei der Gegenüberstellung des Jahresergebnisses 2013 (Jahresfehlbetrag von T€ - 1.660) gegenüber dem im Wirtschaftsplan 2013 (geplanten Jahresfehlbetrag von T€ - 1.648) ergibt sich eine leichte Erhöhung des Fehlbetrages von T€ 12 oder 0,7 %.

	<u>Ergebnis 2013</u>	<u>Wirtschafts- plan 2013</u>	<u>Veränderung</u>
	T€	T€	T€
Gebäudewirtschaft	+ 163	- 85	+ 248
Baubetriebshof	- 47	+/- 0	- 47
Grundstücks- und Erschließungsfonds	- 158	- 52	- 106
"AquaOlsberg"	- 1.618	- 1.511	- 107
	<u>- 1.660</u>	<u>- 1.648</u>	<u>- 12</u>

3.2.1 Gebäudewirtschaft

T€ + 248

Umsatzerlöse: + T€ 270

Die Verbesserung bei den Umsatzerlösen ist im Wesentlichen auf die Auflösung von Sonderposten im Zusammenhang mit der Überprüfung der Abschreibungen bei nicht mehr für städtische Zwecke benötigten Gebäuden (Grundschulen in Elleringhausen und Wiemeringhausen) zurückzuführen.

Sonstige betriebliche Erträge: + T€ 159

Im Zuge der Überprüfung der nicht mehr für städtische Zwecke benötigten Gebäude wurden auch Instandhaltungsrückstellungen für diese Gebäude aufgelöst.

Abschreibungen: - T€ 313

Durch die Aktivierung von Anlagen im Bau und die Überprüfung der Abschreibungen bei nicht mehr für städtische Zwecke benötigten Gebäuden (Grundschulen in Elleringhausen und Wiemeringhausen) erhöht sich der Abschreibungsaufwand um T€ 313 auf T€ 1.333. Die derzeitigen Entwicklungen bei den Schulen in Elleringhausen und Wiemeringhausen waren bei Aufstellung des Wirtschaftsplans nicht erkennbar.

3.2.2 Baubetriebshof **- T€ 47**

Durch Mindererlöse bei Winterdienstleistungen im Nov. und Dez. 2013 (sehr milde Wintermonate) konnten die veranschlagten Erlöse nicht in vollem Umfang erzielt werden (- T€ 51). Ansonsten entwickelten sich die weiteren Erlöse und Aufwendungen bis auf kleine Abweichungen plankonform.

3.2.3 Grundstücks- und Erschließungsfonds **- T€ 106**

Umsatzerlöse: - T€ 141

Im Vergleich zu den Ansätzen des Wirtschaftsplans konnten über die veräußerten 6 Wohnbaugrundstücke der geplante Verkauf eines größeren Wohnbaugrundstückes und einer gewerblichen Fläche nicht realisiert werden.

Materialaufwand: + T€ 144

Der geplante Erwerb von gewerblichem Bauerwartungsland konnte in 2013 noch nicht abgeschlossen werden. Daher waren nur kleinere Grunderwerbsfälle und Grunderwerbsnebenkosten abzuwickeln.

Abschreibungen auf das Umlaufvermögen - T€ 69

Die in der Wirtschaftsplanaufstellung nicht vorgesehene Überprüfung der Bilanzwerte der Wohnbaugrundstücke führt zu einer das Ergebnis belastenden Abwertung des Umlaufvermögens von T€ 69.

3.2.4 "AquaOlsberg" **- T€ 107**

Umsatzerlöse: - T€ 116

Mit dem Wirtschaftsplanansatz war das Ziel verfolgt worden, gegenüber 2012 im Jahr 2013 die Umsatzerlöse durch zusätzliche Erträge aus Eintrittsgeldern und damit weiterhin verbundenen Erträgen aus der Gastronomie zu steigern. Trotz einer leichten Verbesserung gegenüber 2012 konnte das Ziel nicht im angestrebten Umfang erreicht werden.

Sonstige betriebliche Erträge: + T€ 112

Zusätzliche sonstige Erträge konnten u. a. durch Versicherungsleistungen zur Erneuerung der Sauna nach dem Brandschaden einschließlich eines geltend gemachten Betriebsausfalls erzielt werden.

Materialaufwand: - T€ 62

Der erhöhte Materialaufwand ist darauf zurückzuführen, dass bei der Wirtschaftsplanaufstellung die eingetretene Schadensentwicklung bei den Fliesenschäden in diesem Umfang sowie das Restrisiko im Zuge des eingeleiteten Klageverfahrens noch nicht bewertet werden konnte. Daher konnte die nun gebotene und vorgenommene Rückstellung von T€ 90 nicht berücksichtigt werden.

Der Kommunalbetrieb Olsberg nimmt mit seinen vier Betriebszweigen Aufgaben der Daseinsvorsorge der Stadt Olsberg wahr. Die Gewinnerzielungsabsicht ist im Kommunalbetrieb Olsberg je nach Fallkonstruktion und Aufgabenstellung von nachrangiger Bedeutung.

Unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Jahres 2013 können die Ergebnisse in den Betriebszweigen **Gebäudewirtschaft, Baubetriebshof** und **Grundstücks- und Erschließungsfonds** finanziell als zufriedenstellend bewertet werden.

Nach 5 Betriebsjahren des **"AquaOlsberg"** ist aufgrund von

- zunehmend erkennbaren Instandsetzungsarbeiten (u. a. Fliesenschäden) und Ersatzinvestitionen (z. B. Erneuerung Dampfbad) sowie
- Preis- und Lohnkostenentwicklungen

trotz erzielbarer höherer Erträge (höhere Besucherzahlen bzw. höhere Eintrittstarife) sowie Optimierungen im wirtschaftlichen Betrieb erkennbar, dass zukünftig nur eine leichte Reduzierung des Jahresfehlbedarfes erreicht werden kann.

	T€
Jahresfehlbetrag 2009:	- 1.672
Jahresfehlbetrag 2010:	- 1.729
Jahresfehlbetrag 2011:	- 1.557
Jahresfehlbetrag 2012:	- 1.628
Jahresfehlbetrag 2013:	- 1.618

4. Investitionen

Der Kommunalbetrieb Olsberg hat im Berichtsjahr folgende Investitionen durchgeführt:

T€

Gebäudewirtschaft	375
Baubetriebshof	132
Grundstücks- und Erschließungsfonds	94
"AquaOlsberg"	<u>110</u>
	<u>711</u>

Vorjahr: 1.009

Da sich im Vergleich zum Vorjahr in 2013 der Saldo aus dem laufenden Geschäft, wie die Finanzrechnung zeigt, um insgesamt T€ 251 auf einen Fehlbetrag von T€ - 335 erhöht hat, erfolgte in 2013 eine Reduzierung des Investitionsvolumens um – T€ 298.

Der Schwerpunkt der Investitionen der Gebäudewirtschaft lag entsprechend einem aufeinander aufbauenden mehrjährigen Maßnahmenkonzept in 2013 in der energetischen Sanierung der städtischen Gebäude (u. a. Sekundarschule Olsberg, Grundschule Olsberg und Feuerwehrgerätehaus Antfeld).

Die Investitionen des Baubetriebshofes betreffen entsprechend dem mehrjährigen Investitionsprogramm in 2013 den Fuhr- und Maschinenpark.

Die Investitionen des Grundstücks- und Erschließungsfonds wurden 2013 deutlich zurückgefahren, da in 2013 keine Erschließungsmaßnahmen erforderlich waren und ein geplanter Erwerb von gewerblichen Bauerwartungsflächen noch nicht abgeschlossen werden konnte.

Beim "AquaOlsberg" umfassen die Investitionen die Ergänzung der Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie kleinere bauliche Maßnahmen.

5. Finanzierung

Die Finanzierung dieser Investitionen des Kommunalbetriebes erfolgte im Wesentlichen durch Investitionszuweisungen und Abschreibungen.

5.1. Darlehensaufnahme

Entsprechend dem Ratsbeschluss des Stadtrates vom 12.12.2013 erfolgte gegen Jahresende eine Umschuldung der Gesellschafterdarlehen (Darlehen des KBO gegenüber der Stadt Olsberg) in Höhe von insgesamt T€ 3.975 in ein Darlehen bei einem Kreditinstitut.

Ferner fließt in die Position Darlehensaufnahme die Kapitalzuführung des städtischen Haushaltes für den Mittelabfluss aus dem Betrieb des "AquaOlsberg" in Höhe T€ 1.550 ein.

Somit erfolgte in 2013 insgesamt eine Darlehensaufnahme von T€ 5.525. Eine echte Nettokreditaufnahme (2012: T€ 84 und Wirtschaftsplanansatz 2013: T€ 195) war dagegen nicht erforderlich.

5.2. Darlehenstilgung

Die o. a. Umschuldung führt bei den Gesellschafterdarlehen zu einer Tilgung von T€ 3.975. Ferner wurden als Rückfluss der Einzahlungen aus den 2012 vorgenommenen Grundstücksverkäufen in 2013 eine Sondertilgung des Grundstücks- und Erschließungsfonds in Höhe von T€ 200 vorgenommen.

Unter Berücksichtigung der planmäßigen Darlehenstilgungen von T€ 920 belaufen sich in 2013 die gesamten Tilgungsleistungen auf T€ 5.095 ((2012: T€ 895 und Wirtschaftsplanansatz 2013: T€ 926).

5.3. Bilanzkennzahlen

Bevor auf einige Bilanzkennzahlen eingegangen wird, ist darauf hinzuweisen, dass sich durch die "Rückabwicklung" des Interkommunalen Gewerbeparks Brilon – Olsberg

- das Umlaufvermögen des Kommunalbetriebes - Bilanzposition "unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen" durch Übernahme der nach der „Auflösungsvereinbarung“ bei der Stadt Olsberg (städtischer Kernhaushalt) verbleibenden Grundstücke um T€ 954 und
- die Verbindlichkeiten des Kommunalbetriebes bei der Bilanzposition "Erhaltende Anzahlungen" um ebenfalls T€ 954

reduzieren.

Zum Bilanzstichtag (31. Dezember 2013) zeigt die Bilanz eine **Unterdeckung** der langfristig gebundenen Vermögenswerte gegenüber langfristigem Kapital von T€ 4.065 (Vorjahr: Überdeckung T€ 1.333). Die Veränderung von 2012 zu 2013 ist im Wesentlichen auf die Vorbereitung der Wiedereingliederung in den Kernhaushalt der Stadt Olsberg zurückzuführen.

Durch die finanziellen Leistungen der Stadt Olsberg waren in 2013 die Finanzierung des Kommunalbetriebes Olsberg als gesichert anzusehen.

Das Verhältnis Eigenkapital (einschließlich Sonderposten für Zuwendungen) zu Fremdkapital beträgt zum 31. Dezember 2013 1 : 0,85 (Vorjahr: 1 : 0,82).

6. Voraussichtliche Entwicklung der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung, Chancen und Risiken

Der Rat der Stadt Olsberg hatte nach vorhergehenden Beratungen in den Fachausschüssen in der Sitzung am 13.12.2012 beschlossen, den Kommunalbetrieb Olsberg ab dem 01.01.2014 in den städtischen Kernhaushalt zurückzuführen.

Nachdem viele Betriebsabläufe in den Aufgabenfeldern des Kommunalbetriebes in den letzten Jahren optimiert worden sind, verfolgte die Wiedereingliederung des Kommunalbetriebes in den städtischen Kernhaushalt das Ziel, Finanzvorgänge durch den Wegfall von Finanzbeziehungen zwischen dem Kommunalbetrieb und dem städt. Kernhaushalt einfacher zu gestalten.

Die in den letzten Jahren durch den Kommunalbetrieb gewonnenen Erkenntnisse und die Qualität der Dokumentation sollen bei Wiedereingliederung des Kommunalbetriebes erhalten bleiben. Da mit der Rückführung des Kommunalbetriebes auf die Sachaufgaben bezogen kein Mitarbeiterwechsel stattfindet, ist eine Kontinuität bei der Arbeitsqualität gewährleistet.

Durch eine seit Anfang 2013 eingesetzte Arbeitsgruppe zur Gestaltung der Wiedereingliederung in den städtischen Kernhaushalt wurde ein möglichst reibungsloser Übergang zum 01.01.2014 vorbereitet. Dabei hat auch eine kritische Betrachtung der bisherigen Strukturen zwischen dem Kommunalbetrieb und dem städt. Kernhaushalt stattgefunden.

- Bei Übernahme der Aufgaben der "Gebäudewirtschaft" in den städtischen Haushalt haben sich einige Finanzstrukturen verändert.

- Die Grundstücke des Fonds wurden dem städtischen Produkt "Liegenschaften/Grundstücksentwicklung" und die Erschließungsanlagen dem Produkt "Straßen" zugeordnet.
- Die Betriebszweige "Baubetriebshof" und "AquaOlsberg" werden fast unverändert im städtischen Haushalt als eigenständige Produkte weitergeführt.

Da mit dem Wiedereingliederungszeitpunkt des Kommunalbetriebes zum 01.01.2014 die bisherigen Aufgabenfelder in dem städtischen Kernhaushalt als eigenständige Produkte fortgesetzt werden, bezieht sich die nachfolgende Vorausschau auf die Entwicklung dieser Geschäftsfelder in den Jahren 2014 bis 2017 in dem Stadthaushalt.

Für 2014 sind folgende Investitionen geplant:

	T€
Gebäudewirtschaft	
– Sanierungsmaßnahmen Gebäude	277
– sonstige Investitionen	<u>34</u>
	311
Baubetriebshof:	
– Fuhrpark	125
– Arbeitsgeräte	15
– Winterdienstgeräte	<u>5</u>
	145
Grundstücks- und Erschließungsfonds	
– Grundstücke	110
– Erschließungsanlage	<u>90</u>
	200
"AquaOlsberg"	
– sonstige Investitionen	<u>335</u>
	<u>991</u>

Der **Investitionsplan** sieht für die Wirtschaftsjahre 2015 bis 2017 Investitionen in ähnlicher Höhe vor.

Die Finanzierung der Investitionen erfolgt durch Landeszuweisungen, zweckgebundene Einzahlungen (Grundstücksaufpreise und Beiträge), Abschreibungen auf Sachanlagen und soweit noch erforderlich durch Darlehensneuaufnahmen.

Die **Gebäudewirtschaft** hat in den letzten Jahren Sanierungsmaßnahmen an städtischen Gebäuden in erheblichem Umfang durchgeführt. Es stehen an einigen Gebäuden noch

notwendige Sanierungsmaßnahmen aus, deren Finanzierung in den kommenden Jahren sicherzustellen ist. Ferner ist darauf zu achten, dass zukünftig genügend Unterhaltungsmittel zur Verfügung stehen, um einen "neu entstehenden" Sanierungsstau bei den Gebäuden zu vermeiden.

Stetige Personalkostensteigerung durch jährliche Tarifierhöhungen sind beim **Baubetriebshof** neben der Materialkostensteigerung kritisch zu begleiten. Dazu trägt auch eine ständige Optimierung von Arbeitsabläufen und eine intensiviertere Zusammenarbeit mit Fremdfirmen und anderen kommunalen Bauhöfen bei. Dennoch wird eine regelmäßige Anpassung der Personal- und Maschinenkostenverrechnungssätze nicht zu vermeiden sein.

Die Vermarktung von Wohnbaugebieten im Betriebszweig **Grundstücks- und Erschließungsfonds** birgt bei der verhaltenen Nachfrage nach Wohnbaugrundstücken aufgrund der demographischen Entwicklung finanzielle Risiken. Durchgeführte Werbeaktionen und eine intensivere Internetpräsentation der Grundstücke zeigen nur bedingt leicht erhöhte Grundstücksverkaufszahlen.

Anders sieht die Entwicklung bei gewerblichen Grundstücken aus. Hier ist ein Grundstücksangebot sicherzustellen, um auf Interesse von Unternehmen aus der Region nach gewerblichen Grundstücken reagieren zu können.

Der zukünftige Fokus der städtischen Grundstücksentwicklung in der Stadt Olsberg bezieht sich auch auf städtische Grundstücke außerhalb des Fonds bzw. auf eine Begleitung privater Grundstücksentwicklungen.

Die defizitäre finanzielle Entwicklung des "**AquaOlsberg**" prägt auch in Zukunft entscheidend den Finanzbedarf der Stadt Olsberg. Neben der angestrebten Steigerung der Besucherzahlen und weiterer erlösverbessernder Maßnahmen sollten, soweit möglich, die Kosten im laufenden Betrieb durch eine stetige Verbesserung der Betriebsabläufe optimiert werden. Dabei sind die anerkannten Qualitätsstandards des Bades weiter auszubauen.

7. Schlussbemerkungen

Sonstige Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Wirtschaftsjahres 2013 eingetreten sind und über die zu berichten wäre, liegen nicht vor.

Es ergaben sich keine Feststellungen im Rahmen der Prüfung nach § 53 Haushaltsgrundsatzgesetz, die weiter zu erläutern sind.“

Olsberg, 21. März 2013

gez. Rösen kaufm. Betriebsleiter	gez. Schulte techn. Betriebsleiter
-------------------------------------	---------------------------------------

Finanzbeziehungen zur Stadt Olsberg

Der Kommunalbetrieb Olsberg (KBO) ist unmittelbar mit dem städtischen Kernhaushalt verflochten. In allen vier Betriebszweigen des KBO bestehen intensive finanzielle Beziehungen, da der Kernhaushalt der wichtigste Auftraggeber für den KBO ist.

Die Gebäudewirtschaft hat als wesentlichen Mieter der vorgehaltenen Gebäude die einzelnen Budgets des Stadthaushalts. Diese erfüllen mit oder in diesen Gebäuden den jeweiligen öffentlichen Zweck, der ihnen zugewiesen wurde. Eine andere Vermarktung der meist speziell auf deren öffentlichen Zweck zugeschnittenen Gebäude wäre für den KBO nicht möglich.

Der Betriebszweig Baubetriebshof erbringt seine Leistungen ebenfalls zum ganz überwiegenden Teil für den Kernhaushalt. Wesentlicher Auftraggeber ist also die Stadt Olsberg mit ihren verschiedenen Budgets. Insofern ist auch hier eine unmittelbare Beziehung gegeben, welche derzeit durch den bestehenden Kontrahierungszwang gestützt wird.

Der Grundstücks- und Erschließungsfonds entfaltet nicht in diesem sehr intensiven Maße Finanzbeziehungen zur Stadt Olsberg. Die Erschließung und anschließende Vermarktung von Baugrundstücken wird durch den Rat der Stadt Olsberg beschlossen. Die Durchführung obliegt dann dem KBO. Soweit nach endgültiger Abrechnung einer Erschließungsmaßnahme eine Unterdeckung der Erschließungskosten gegeben sein sollte, wird diese zum Zeitpunkt des Vermögensübergangs der Straße an die Stadt Olsberg durch diese ausgeglichen. Darüber hinaus bestehen zunächst keine regelmäßigen Finanzbeziehungen, da die Vermarktung der Grundstücke die damit verbundenen Investitionen decken soll.

Das AquaOlsberg ist der jüngste Betriebszweig des KBO. Die zum Betrieb erforderliche Liquidität kann durch die erzielten Erlöse nicht umfänglich gedeckt werden. Die Stadt Ols-

berg hat sich hier verpflichtet, die jährlich auflaufenden Unterdeckungen auszugleichen und die Liquidität sicherzustellen. Dies erfolgt durch eine Kapitalzuführung.

**Bilanzdaten jeweils zum 31.12.
Kommunalbetrieb Olsberg**

	2010 in T €	2011 in T €	Diff. zum Vorjahr in T €	2012 in T €	Diff. zum Vorjahr in T €	2013 in T €	Diff. zum Vorjahr in T €
Aktiva							
A. Anlagevermögen							
Immaterielle Vermögensgegenstände	6	6	0	4	-2	0	-4
Sachanlagen	44.901	44.868	-33	43.801	-1.067	42.392	-1.409
Finanzanlagen	312	254	-58	194	-60	132	-62
B. Umlaufvermögen							
Vorräte	5.184	5.138	-46	5.367	229	4.353	-1.014
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenst.	359	201	-158	284	83	189	-95
Wertpapiere							
Kassenbestand, Bankguthaben	794	819	25	788	-31	441	-347
C. Rechnungsabgrenzungsposten	6	6	0	10		13	3
Bilanzsumme:	51.562	51.292	-270	50.448	-844	47.520	-2.928
Passiva							
A. Eigenkapital	14.735	15.529	794	15.931	402	14.271	-1.660
B. Sonderposten Zuwendungen/Beiträge	10.789	10.231	-558	11.794	1.563	11.439	-355
C. Rückstellungen	1.280	714	-566	445	-269	309	-136
D. Verbindlichkeiten	24.537	24.603	66	22.071	-2.532	21.302	-769
E. Rechnungsabgrenzungsposten	221	215	-6	207	-8	199	-8
Bilanzsumme:	51.562	51.292	-270	50.448	-844	47.520	-2.928

Gewinn- u. Verlustrechnung

jeweils zum 31.12.

Kommunalbetrieb Olsberg

	2010 €	2011 €	Diff. zum Vorjahr	2012 €	Diff. zum Vorjahr	2013 €	Diff. zum Vorjahr
1. Umsatzerlöse	5.260.396,92	5.549.274,67	288.877,75	5.703.817,95	154.543,28	5.787.278,85	83.460,90
2. Erhöhung/Verminderung der Bestandes an fertigen/unfertigen Erzeugnissen	-22.009,46	37.569,15	59.578,61	237.822,97	200.253,82	10.782,30	-227.040,67
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	113.718,31	91.283,72	-22.434,59	32.578,12	-58.705,60	27.045,50	-5.532,62
4. Sonst. betriebliche Erträge	216.480,80	938.810,19	722.329,39	363.143,77	-575.666,42	281.517,22	-81.626,55
5. Materialaufwand (bezogene Leistungen)	2.721.406,37	2.721.844,57	438,20	3.164.394,66	442.550,09	2.959.027,44	-205.367,22
6. Personalaufwand	1.229.575,31	1.151.488,79	-78.086,52	1.173.465,77	21.976,98	1.198.583,16	25.117,39
7. Abschreibungen	1.541.147,93	1.826.623,76	285.475,83	1.575.311,59	-251.312,17	1.999.610,86	424.299,27
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	942.083,36	881.454,70	-60.628,66	934.000,81	52.546,11	918.700,07	-15.300,74
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	15.121,81	13.362,63	-1.759,18	10.163,71	-3.198,92	7.770,25	-2.393,46
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	833.786,66	783.053,79	-50.732,87	726.201,07	-56.852,72	676.295,59	-49.905,48
11. Ergebnis der gewöhl. Geschäftstätigkeit	-1.684.291,25	-734.165,25	950.126,00	-1.225.847,38	-491.682,13	-1.637.823,00	-411.975,62
12. Steuern vom Einkommen und Ertrag							
13. Sonstige Steuern	37.767,47	21.580,14	-16.187,33	21.612,48	32,34	22.310,55	698,07
14. Jahresüberschuss (+), Jahresfehlbetrag (-)	-1.722.058,72	-755.745,39	966.313,33	-1.247.459,86	-491.714,47	-1.660.133,55	-412.673,69

Abwasserwerk der Stadt Olsberg

Sitz der Einrichtung:

Bigger Platz 3, 59939 Olsberg

Satzung des Verbandes:

- Gründung der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung am 01.01.1993
- Aktuell in der Fassung vom 09.07.2010

Stammkapital:

8.950.000,00 €

Organe der Einrichtung:

Rat der Stadt Olsberg
Bürgermeister der Stadt Olsberg
Betriebsleitung
Betriebsausschuss

Betriebsleiter:

Ferdinand Grosche

Betriebsausschuss:

Ratsmitglieder:

- Josef Röttger jun.
- Jean Philippe Franke
- Dirk Boriess, Vorsitzender
- Burkhard Stehling
- Peter Wiese
- Peter Evers
- Frank Kreuzmann
- Helmut Schmücker
- Heinrich Mandel
- Rudolf Przygoda
- Petra Brandenburg
- Franz-Josef Weigand

Sachkundige Bürger:

- Uwe Lingenauber

- Paul Balkenhol
- Sebastian Schmidt
- Ferdinand Wiegelmann
- Jürgen Busch

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck:

Der Zweck der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung ist die Erfüllung der Abwasserbeseitigungspflicht der Stadt Olsberg gemäß § 53 Abs. 1 Landeswassergesetz. In diesem Rahmen wird das Abwasser in dem dafür vorgehaltenen Entsorgungsnetz gesammelt und Kläranlagen zugeführt. Das Abwasserwerk unterhält keine eigenen Kläranlagen, sondern nutzt die Anlage des Ruhrverbandes.

Lagebericht zum Wirtschaftsjahr 2013

I. „Grundlagen des Unternehmens

1. Geschäftsmodell

Das AWW Olsberg ist eine eigenbetriebsähnliche Einrichtung der Stadt Olsberg nach § 1 EigVO NRW in der Fassung vom 16.11.2004 sowie § 107 Abs. 2 in Verbindung mit § 114 der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen (GO NRW). Die Betriebssatzung in ihrer aktuellen Fassung vom 08.07.2010 schreibt das Stammkapital des AWW Olsberg mit 8.950.000 € fest.

Die Rechtsbeziehungen zwischen der Stadt Olsberg und dem AWW Olsberg werden im Wesentlichen durch kommunales Satzungsrecht geregelt. In seiner Sitzung am 17.12.2009 beschloss der Rat der Stadt Olsberg im Zusammenhang mit der Einführung der Niederschlagswassergebühr mit Wirkung ab dem 01.01.2010, teilweise mit Rückwirkung ab dem 01.01.2008, eine neue

- Entwässerungssatzung,
- Beitrags- und Gebührensatzung zur Entwässerungssatzung,
- Satzung über die Entsorgung von Grundstücksentwässerungsanlagen.

Die bis zum 31.12.2009 geltenden jeweiligen alten Satzungen wurden entsprechend außer Kraft gesetzt.

Der nachfolgende Lagebericht wurde nach Maßgabe des § 25 EigVO NRW sowie unter Beachtung der anzuwendenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere des § 289 HGB, aufgestellt.

2. Ziele und Strategie

Originärer Unternehmenszweck des AWW Olsberg ist die Abwasserbeseitigung in der Stadt Olsberg. Das Abwasserwerk ist im Jahr 2013 diesen Entsorgungsaufgaben jederzeit und uneingeschränkt nachgekommen. Damit hat das Abwasserwerk seine öffentliche Zwecksetzung erfolgreich umgesetzt. In den nächsten Jahren soll durch Investitionen und Sanierungen insbesondere die Fremdwasserreduzierung in den Kanälen weiter vorangetrieben werden.

Der Rat der Stadt Olsberg hat eine Gebührenkalkulation mit gesetzlich zulässigen und durch Rechtsprechung bestätigten kalkulatorischen Kosten (Abschreibungen auf Wiederbeschaffungswerte und Verzinsung des Eigenkapitals) beschlossen. Die eigentliche Gebührensatzung basiert jedoch nach wie vor auf dem zu erwartenden handelsrechtlichen Aufwand. Ziel der Kalkulation mit kalkulatorischen Kosten ist unter anderem ein möglichst langer Zeitraum mit konstanten Gebühren. Durch die Gebührensatzung unterhalb der in der Gebührenkalkulation ermittelten Werte entsteht ein sogenanntes strukturelles Defizit, das in Folgezeiträumen nicht nachgeholt werden kann. Der Rat der Stadt Olsberg nimmt dies jedoch im Interesse der Anschlussnehmer zur oben genannten Zielerreichung in Kauf. Sind in der Kalkulation auch kalkulatorische Kosten enthalten, die in der handelsrechtlichen (aufwandsgleichen) Gewinnermittlung keine Berücksichtigung finden, entsteht in der gesetzlich vorgeschriebenen Nachkalkulation keine Kostenüberdeckung, obwohl ein handelsrechtlicher Jahresüberschuss vorhanden ist. Somit muss der Jahresüberschuss nicht mehr in eine Gebührenausgleichsverbindlichkeit eingestellt und in der Kalkulation der nächsten 4 Jahre gebührenmindernd berücksichtigt werden; der Jahresüberschuss kann vielmehr dem Gewinnvortrag zugerechnet werden.

Durch diese Vorgehensweise kommt es für den Anschlussnehmer im Fall von handelsrechtlichen Jahresüberschüssen zu keiner Gebührensenkung im Folgezeitraum, aber auch im Falle von zukünftigen Jahresfehlbeträgen solange zu keiner Gebührenerhöhung, bis der Gewinnvortrag verbraucht ist oder ein entstandener Verlustvortrag auf Dauer nicht mit den zu erwartenden zukünftigen Jahresüberschüssen ausgeglichen werden kann. Das Ziel konstanter aufwandsgleicher Gebühren über einen längeren Zeitraum ist somit erreicht.

II. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche, branchenbezogene Rahmenbedingungen

In der Bundesrepublik Deutschland gehört die Abwasserbeseitigung zu den hoheitlichen Aufgaben. In den meisten Fällen wird die Entwässerung von kommunalen eigenbetriebsähnlichen Betrieben oder Regiebetrieben geleistet, die kostendeckend arbeiten müssen. Das Abwasserwerk Olsberg ist eine eigenbetriebsähnliche, kostendeckend arbeitende Einrichtung, die durch die Hochsauerlandwasser GmbH betriebsgeführt wird. Abwasserwerke sind wegen der hoheitlichen Aufgabenerfüllung und fehlender Gewinnerzielungsabsicht von der Ertragsbesteuerung befreit.

2. Geschäftsverlauf

An die Entwässerungsanlagen des AWW Olsberg waren zum 31.12.2013 insgesamt rund 14.810 Einwohner über 4.502 Hausanschlüsse und rund 191 km Kanalrohrnetz angeschlossen. Der Betrieb der Anlagen verlief ohne nennenswerte Störungen.

3. Lage

a) Ertragslage

Die Ertragslage 2013 ist gekennzeichnet durch einen leicht rückläufigen Jahresüberschuss (178.149 €; Vorjahr 2012: 184.696 €) bei ebenfalls leicht rückläufigen Umsätzen. Die Jahresergebnisse sind dennoch nicht ohne weiteres vergleichbar, da im Wirtschaftsjahr 2013 eine Gebührenaussgleichsrückstellung in Höhe von 79.300 € und im Vorjahr eine Gebührenaussgleichsrückstellung in Höhe von 183.945 € ertragswirksam aufgelöst wurde. Im Einzelnen:

Die Umsatzerlöse (3.619.693 €; Vorjahr 2012: 3.649.664 €) gingen gegenüber dem Vorjahr um insgesamt -29.971 € (- 0,82 %) zurück. Die Entwicklungen der einzelnen Gebührenaufkommen sind mit ihren Eckpunkten in der unten aufgeführten Tabelle dargestellt. Die Gebührenhöhe hat sich seit Einführung der Niederschlagswassergebühr mit Wirkung zum 01.01.2008 nicht geändert.

Kennzahlen zur Schmutz- und Niederschlagswassergebühr bzw. zu den Umsatzerlösen			
	2012	2013	2013
	Istwerte	Planwerte	Istwerte
1. Schmutzwassergebühren			
1.1 Grundgebühr (nach Wohneinheiten - WE)			
Gebühr pro WE	42,00 €	42,00 €	42,00 €
Anzahl der Wohneinheiten	9.607	9.562	9.608
Umsatzerlöse Grundgebühr	401.360 €	401.600 €	404.373 €
1.2 Verbrauchsgebühr (nach Trinkwasserverbrauch)			
Verbrauchsgebühr pro m ³	2,51 €	2,51 €	2,51 €
Verbrauchsgebühr Ruhrverbandsgenossen pro m ³	0,64 €	0,64 €	0,64 €
Einleitungsmenge in m ³ p.a.	741.934	750.000	727.150
Umsatzerlöse Verbrauchsgebühr (inkl. Klärschlamm)	1.741.787 €	1.752.600 €	1.693.956 €
2. Niederschlagswassergebühren			
Gebühr pro m ²	0,60 €	0,60 €	0,60 €
Gebühr Ruhrverbandsgenossen pro m ²	0,46 €	0,46 €	0,46 €
Einleitungsflächen in m ² p.a.	2.220.189	2.226.000	2.244.935
Umsatzerlöse Niederschlagswassergebühr	1.316.868 €	1.320.900 €	1.331.716 €
3. Auflösung Baukostenzuschüsse (BKZ)			
Umsatzerlöse aus Auflösung BKZ p.a.	189.649 €	190.000 €	189.649 €
Σ Umsatzerlöse	3.649.664 €	3.665.100 €	3.619.693 €

Die aktivierten Eigenleistungen (37.872 €; Vorjahr 2012: 9.333 €) bestehen aus aktivierten Lohneinzel- und Gemeinkosten von HSW - Monteuren. Sie bilden eine Ausgleichsposition zum Aufwand für Betriebsführungsleistungen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge (125.488 €; Vorjahr 2012: 228.862 €) sind um 103.374 €, hauptsächlich durch die im Vergleich zum Vorjahr geringere Auflösung der Gebührenaussgleichsrückstellung, gesunken. Die Rückstellung war aufzulösen, weil die Überdeckung der Nachkalkulation des Jahres 2011 gebührenmindernd in der Kalkulation 2013 berücksichtigt wurde.

Der Materialaufwand (2.239.988 €; Vorjahr 2012: 2.321.788 €) ist um 81.800 € oder 3,52 %, im Wesentlichen durch geringere Aufwendungen für Tiefbauarbeiten und Reparaturen, zurückgegangen. Der Materialaufwand besteht hauptsächlich aus den Beiträgen an den Ruhrverband (1.798.209 €), den Aufwendungen für die Betriebsführung der HSW (290.955 €) sowie den Aufwendungen für Tiefbauarbeiten (32.992 €) und Reparaturen (59.454 €).

Die Abschreibungen (901.625 €) sind im Vergleich zum Vorjahr (881.704 €) um 19.921 € gestiegen. Die Abschreibungen werden weiterhin mit zunehmender Realisierung des aktuellen Abwasserbeseitigungskonzepts steigen. Die Anstiege pro Jahr werden wegen der langen betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer von Kanälen und Nebensammlern moderat aber stetig sein.

Der sonstige betriebliche Aufwand (51.994 €; Vorjahr 2012: 51.394 €) ist nahezu unverändert. Die größten Aufwandspositionen in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind die von der HSW in Rechnung gestellten anteiligen Kosten der Wasserablesung zur Ermittlung der Schmutzwassergebühr (13.774 €), der Verwaltungskostenbeitrag der Stadt Olsberg (16.736 €) sowie diverse Rechts-, Prüfungs- und Beratungsaufwendungen (6.559 €).

Die Zinsaufwendungen (411.415 €; Vorjahr 2012: 451.293 €) sind auch auf Grund geringerer kurzfristiger Zinsaufwendungen um insgesamt 39.878 € gesunken, hauptsächlich aber durch günstigere Zinskonditionen für Darlehensneuaufnahmen und Umschuldungen. Im Vorjahr war zur Bewertungsanpassung der Gebührenaussgleichsrückstellung aus dem Jahr 2011 kurzfristiger Zinsaufwand in Höhe von 5.915 € entstanden

Die Summe aller zuvor genannten Effekte hat den geringfügigen Rückgang des Jahresüberschusses bewirkt.

b) Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögenslage ist gekennzeichnet durch einen hohen Bestand an Anlagevermögen, das hauptsächlich fremdfinanziert ist. Dieser Umstand führt zu einer hohen Anlagenintensität und zu Auswirkungen auf die Eigenkapitalquote.

Die Anlagenintensität drückt das Verhältnis des Anlagevermögens (26.515.559 €; Vorjahr 2012: 26.354.598 €) zur Bilanzsumme (26.787.604 €; Vorjahr 2012: 26.884.875 €) aus und beträgt 98,98 % (Vorjahr 2012: 98,03 %). Der Anstieg der Anlagenintensität hängt mit

dem Rückgang der in den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesenen Bankguthaben gegenüber der betriebsführenden Hochsauerlandwasser GmbH (HSW) zusammen.

Die Eigenkapitalquote berechnet sich aus dem Verhältnis des Eigenkapitals (12.769.901 €; Vorjahr 2012: 12.591.752 €) zur oben dargestellten Bilanzsumme. Sie beträgt 47,67 % (Vorjahr 2012: 46,84 %). Unter Einbezug des Sonderposten für Investitionszuschüsse (3.346.551 €; Vorjahr 2012: 3.504.705 €) würde sich die Eigenkapitalquote auf 60,16 % (Vorjahr 2012: 59,87 %) erhöhen. Der Anstieg der Eigenkapitalquote gegenüber dem Vorjahr erklärt sich im Wesentlichen durch den Jahresüberschuss des Wirtschaftsjahres. Die Eigenkapitalquote des AWW Olsberg ist absolut ausreichend bemessen.

Die Investitionen in das Anlagevermögen (1.062.587 €) wurden in technische Anlagen (713.548 €) sowie in geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau (349.039 €) getätigt. Sie betreffen nahezu ausschließlich das Kanalrohrnetz. Diese Investitionen stehen im Zusammenhang mit dem Abwasserbeseitigungskonzept, das eine geringere Belastung von Grundwasser durch schadhafte Kanäle sowie die Reduzierung von Fremdwasser im Kanal zur Zielsetzung hat. Die Fremdwasser-reduzierung im Kanal ist für die effizientere Abwasserbehandlung der Kläranlagen des Ruhrverbandes notwendig. Die Umsetzung des mit der Bezirksregierung Arnsberg abgestimmten Konzepts wird noch mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Die größten Investitionen inklusive Umbuchungen aus den Anlagen im Bau in das Kanalrohrnetz betreffen die Kanalsanierung Olsberger Hütte-Kampstraße (335.270 €), der Innerortsammler Olsberg-Elleringhausen (156.037 €) und der Nebensammler Borbergstraße (182.417 €).

Die größten geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau (418.403 €) zum 31.12.2013 sind die Kanalerweiterung Gartenstraße (155.949 €) und die Kanalbaumaßnahmen zur Fremdwasserreduzierung im Kerngebiet Bruchhausen (150.600 €).

Aus den im Bau befindlichen Anlagen wurden ausschließlich die unter den Zugängen bereits beschriebenen und fertiggestellten Nebensammler umbucht und mit den im Wirtschaftsjahr noch angefallenen Anschaffungskosten aktiviert.

Zur Finanzierung wurden 3 Darlehen in Höhe von insgesamt 800.000 € aufgenommen, davon 300.000 € zu Umschuldungszwecken. Im Detail wird auf den Darlehenspiegel als Anlage zum Anhang verwiesen.

4 Finanzielle Leistungsindikatoren

Die Finanzlage wird im Folgenden durch die Darstellung der sogenannten goldenen Finanzierungsregel, dem Nettoumlaufvermögen und dem Innenfinanzierungspotenzial dargestellt.

Goldene Finanzierungsregel

Das langfristig gebundene Anlagevermögen ist durch langfristig verfügbare Finanzmittel (26.404.338 €; Vorjahr 2012: 26.404.571 €) mit einem Deckungsgrad von 99,58 % (Vorjahr 2012: 100,19 %) weiterhin fristenkongruent finanziert. Dabei werden 38,96 % (Vorjahr 2012: 39,04 %) der langfristig verfügbaren Finanzmittel zum 31.12.2013 durch insgesamt 23 Darlehen (10.287.886 €; Vorjahr 2012: 10.308.114 €) gestellt.

Nettoumlaufvermögen (net working capital)

Das Nettoumlaufvermögen beziffert die Über- bzw. Unterdeckung von kurzfristig liquidierbaren Vermögensgegenständen und kurzfristig fälligen Verbindlichkeiten.

Das Nettoumlaufvermögen errechnet sich zum 31.12.2013 aus dem Umlaufvermögen von (272.044 €; Vorjahr 2012: 530.277 €) abzüglich des kurzfristigen Fremdkapitals (383.266 €; Vorjahr 2012: 480.304 €). Das Nettoumlaufvermögen (-111.222 €; Vorjahr 2012: 49.973 €) ist gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres um 161.195 € zurückgegangen.

Innenfinanzierungspotenzial

Das Innenfinanzierungspotenzial beziffert die generierten flüssigen Mittel des laufenden Geschäftsbetriebs, indem die nicht liquiditätswirksamen Aufwendungen dem Jahresüberschuss hinzugerechnet und die nicht liquiditätswirksamen Erträge abgezogen werden.

	Wirtschaftsjahr 2013	Vorjahr 2012
Jahresüberschuss / - Jahresfehlbetrag	178.149 €	184.696 €
+ Abschreibungen und Verluste aus Anlageabgängen	901.625 €	881.704 €
- Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse	- 202.657 €	-200.983 €
- Auflösung der Gebührenaussgleichs-Rückstellung	- 79.300 €	-183.945 €
	Σ 797.817 €	681.472 €

Gegenüber dem Vorjahr hat sich das Innenfinanzierungspotenzial um 116.345 € erhöht, weil die in Abzug zu bringende, nicht liquiditätswirksame Auflösung der Gebührenaussgleichsrückstellung im Jahr 2013 geringer als die des Vorjahres 2012 ist.

Das Investitionsvolumen im mittelfristigen Planungsbereich des Abwasserbeseitigungskonzepts ist durch diese Mittel nicht zu finanzieren. Insofern wird auch weiterhin die Aufnahme von Investitionsdarlehen notwendig sein.

Liquiditätsprobleme ergaben sich im Jahr 2013 nicht. Die Zahlungsfähigkeit war jederzeit sichergestellt. Dies wird auch im Folgejahr 2014 der Fall sein.

III. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Wirtschaftsjahres 2013 mit wesentlicher Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, oder die geeignet wären, die Fortführung des Unternehmens zu gefährden oder wesentlich zu beeinträchtigen, sind nicht eingetreten. Ebenso haben sich nach dem Abschluss des Wirtschaftsjahres 2013 auch keine besonderen Chancen für das AWW Olsberg ergeben.

IV. Prognosebericht

Im Vermögensplan für 2014 sind Mittelverwendungen in Höhe von 1.292 T€ geplant. Sie setzen sich aus Investitionen (910 T€) zum einen und Tilgungen von Bankverbindlichkeiten (382 T€) zum anderen zusammen.

Die Investitionen dienen der weiteren Sicherstellung einer ordnungsgemäßen Entwässerung. Dabei handelt es sich um die Erschließung von Baugebieten (80 T€), um Haupt- und Nebensammler (520 T€), um Fremdwasserreduzierung (250 T€) sowie sonstige - regelmäßig wiederkehrende - Erneuerungen (60 T€).

Die Herkunft der verwendeten Mittel erfolgt über den laufenden Geschäftsbetrieb (Innenfinanzierungsvolumen) mit 647 T€, über vorgesehene Darlehensaufnahmen in Höhe von 625 T€ und im Übrigen über einen Ansatz für zu leistende Kanalanschlussbeiträge in Höhe von 20 T€.

Für die Jahre 2015 bis 2017 stehen im Zusammenhang mit der Realisierung des Abwasserbeseitigungskonzepts weitere Investitionen in bisher bekannter Höhe von 3.120 T€ an, die in Abhängigkeit des Innenfinanzierungspotenzials im Wesentlichen fremdfinanziert werden müssen. Hierdurch wird die rechnerische Nettoneuverschuldung (Saldo aus Darlehensaufnahmen und laufenden Tilgungen) im Jahr 2014 ca. 243 T€ und für die Jahre 2015 bis 2017 insgesamt ca. 1.478 T€ betragen.

Die Ertragslage wird im kurzfristigen Planungszeitraum durch relativ konstante Umsätze (konstante Gebührenhöhe), moderat steigende Abschreibungen und, inflationsbedingt, durch steigenden Materialaufwand gekennzeichnet sein. Inwieweit im mittelfristigen Planungsbereich (Jahre 2015 ff.) die Gebühren weiterhin konstant bleiben können, wird von der weiteren Entwicklung des Gewinnvortrags abhängen.

V. Chancen und Risikobericht

1. Risikobericht

Das AWW Olsberg verfügt über ein Risiko- und Chancenmanagement im Rahmen der analogen Anwendung des § 91 Abs. 2 Aktiengesetz. Hieraus sind derzeit keine Risiken erkennbar, die den Bestand oder die geplante Entwicklung gefährden könnten. Riskant erscheint im Umsatzbereich die vom Trinkwasserverbrauch abhängige Erhebung der Schmutzwassergebühr. Der Trinkwasserverbrauch geht tendenziell zurück. Unterstellt man gleichzeitig die unter Punkt IV. dieses Lageberichts prognostizierte Ertragslage in Abhängigkeit der Realisierung des Abwasserbeseitigungskonzepts und einen durch Verlustverrechnung verbrauchten Gewinnvortrag, müssen die Gebühren angepasst werden, sofern nachhaltig die vom Rat der Stadt Olsberg vorgegebenen finanzwirtschaftlichen Minimalziele, der Nettoeigenkapitalerhalt (ohne Berücksichtigung eines Inflationsausgleichs) und die aufwandsgleiche Kostendeckung, erreicht werden sollen.

2. Chancenbericht

Eine vom Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) präferierte Sicherungsmaßnahme gegen diese - auch demographisch bedingte - Entwicklung könnte eine Umstellung des Gebührensystems hin zu einer stärkeren Gewichtung von Grundgebühren sein, insbesondere vor dem Hintergrund, dass der überwiegende Teil des Kostenblocks eines Abwasserwerks fix ist. Hierüber wird mittelfristig im Betriebsausschuss und im Stadtrat zu beraten sein. Der auf Grund von Rechtsprechung (Urteil des Oberverwaltungsgerichts vom 17.12.2007) eingeführte getrennte Gebührenmaßstab für Schmutz- und Niederschlagswasser mit der Maßgabe, als Basis für die Niederschlagswassergebühr versiegelte Flächen heranzuziehen, war ein bedeutender Schritt in Richtung dieser Sicherungsmaßnahme.

3. Gesamtaussage

Im Ergebnis sind weitere betriebliche oder große wirtschaftliche Risiken sowie den Fortbestand grundsätzlich gefährdende Entwicklungen - aber auch nennenswerte Chancen - nicht erkennbar. Die Gebühren werden auch zukünftig entsprechend der gesetzlichen Vorgaben kostendeckend kalkuliert.

V. Risikoberichterstattung über die Verwendung von Finanzinstrumenten

Ausschließlich zur Zinssicherung eines variabel verzinsten Darlehens wird ein Payer Swap verwendet, der bis zum Ende der Laufzeit gehalten wird. Insofern können weder Verluste noch Gewinne aus der Verwendung des Swaps entstehen. Ansonsten werden weder zur Sicherung noch zur Spekulationen Finanzinstrumente verwendet.“

Olsberg, 30. Mai 2014

gez.
Ferdinand Grosche
(Betriebsleiter)

gez.
Thomas Rösen
(stellvertretender Betriebsleiter)

Finanzbeziehungen zur Stadt Olsberg:

Das Abwasserwerk finanziert sich aus den kostendeckend festzusetzenden Gebühren.

Die bestehenden Finanzbeziehungen beschränken sich auf die durch die Stadt Olsberg zu leistenden Beiträge für die Abwasserentsorgung der städtischen Liegenschaften und Straßenflächen einerseits, und die durch das Abwasserwerk an den Stadthaushalt zu leistenden Verwaltungskostenerstattungen für die anteilig für das Abwasserwerk tätigen Mitarbeiter andererseits. Hier ist darauf hinzuweisen, dass die organisatorische, technische und

kaufmännische Betriebsführung des Abwasserwerkes durch Vertrag vom 21./22.12.2011 seit dem 01.01.2012 an die Hochsauerlandwasser GmbH übertragen worden ist. Insofern schränkt sich die Tätigkeit städtischer Mitarbeiter für das Abwasserwerk ein. Die Betriebsleitung obliegt jedoch weiterhin Herrn Ferdi Grosche als Mitarbeiter der Stadt Olsberg.

**Bilanzdaten jeweils zum 31.12.
Abwasserwerk der Stadt Olsberg**

	2010 in T €	2011 in T €	Diff. zum Vorjahr in T €	2012 in T €	Diff. zum Vorjahr in T €	2013 in T €	Diff. zum Vorjahr in T €
Aktiva							
A. Anlagevermögen							
Immaterielle Vermögensgegenstände	7	6	-1	5	-1	4	-1
Sachanlagen	26.213	26.322	109	26.350	28	26.511	161
Finanzanlagen							
B. Umlaufvermögen							
Vorräte							
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenst.	774	239	-535	530	291	272	-258
Wertpapiere							
Kassenbestand, Bankguthaben	0	0	0	0	0	1	1
Bilanzsumme:	26.994	26.567	-427	26.885	318	26.788	-97
Passiva							
A. Eigenkapital	12.469	12.407	-62	12.592	185	12.770	178
B. Sonderposten Investitionszuschüsse	3.409	3.554	145	3.505	-49	3.347	-158
C. Rückstellungen	192	268	76	87	-181	9	-78
D. Verbindlichkeiten	10.924	10.338	-586	10.701	363	10.662	-39
E. Rechnungsabgrenzung							
Bilanzsumme:	26.994	26.567	-427	26.885	318	26.788	-97

Gewinn- u. Verlustrechnung

jeweils zum 31.12.

Abwasserwerk der Stadt Olsberg

	2010 €	2011 €	Diff. zum Vorjahr	2012 €	Diff. zum Vorjahr	2013 €	Diff. zum Vorjahr
1. Umsatzerlöse	3.609.465,27	3.695.234,00	85.768,73	3.649.664,29	-45.569,71	3.619.693,29	-29.971,00
2. Andere aktivierte Eigenleistungen	3.025,00	0,00	-3.025,00	9.332,82	9.332,82	37.872,40	28.539,58
3. Sonst. betriebliche Erträge	58.946,83	39.208,90	-19.737,93	228.862,05	189.653,15	125.488,05	-103.374,00
4. Materialaufwand (bezogene Leistungen)	2.172.905,98	2.255.185,24	82.279,26	2.321.787,72	66.602,48	2.239.988,49	-81.799,23
5. Personalaufwand	0,00	0,00	0,00		0,00	0,00	0,00
6. Abschreibungen	865.613,74	864.072,44	-1.541,30	881.704,48	17.632,04	901.625,36	19.920,88
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	249.307,13	199.837,77	-49.469,36	51.393,76	-148.444,01	51.994,23	600,47
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	5.092,84	2.750,96	-2.341,88	3.016,45	265,49	118,09	-2.898,36
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	505.066,45	480.324,85	-24.741,60	451.293,93	-29.030,92	411.414,68	-39.879,25
10. Ergebnis der gewöhl. Geschäftstätigkeit	-116.363,36	-62.226,44	54.136,92	184.695,72	246.922,16	178.149,07	-6.546,65
11. Steuern vom Einkommen und Ertrag							
12. Sonstige Steuern							
13. Jahresüberschuss (+), Jahresfehlbetrag (-)	-116.363,36	-62.226,44	54.136,92	184.695,72	246.922,16	178.149,07	-6.546,65

Verbände

KDVZ CitKomm

Sitz des Zweckverbandes:

Griesenbraucker Straße 4, 58640 Iserlohn

Satzung des Verbandes:

- Gründungsdatum 01.07.1973 als KDVZ Hellweg-Sauerland
- Umbenennung in KDVZ CitKomm in 2004
- Aktuell in der Fassung der 7. Änderung zur Neufassung vom 15.12.1997, gültig seit 27.01.2013

Stammkapital:

3.722.451,39 €

Organe des Verbandes:

Verbandsversammlung
Verwaltungsrat
Verbandsvorsteher

Verbandsvorsteher:

Landrat Thomas Gemke, Märkischer Kreis

Verwaltungsrat:

Besteht aus 14 ordentlichen und 2 beratenden Mitgliedern

Verbandsversammlung:

Besteht aus 73 Vertretern der Verbandsmitglieder
Vorsitzender ist Heinrich Holtkötter (BM Gemeinde Anröchte)

Vertretung der Stadt Olsberg in den Organen:

Verbandsversammlung:

Wolfgang Fischer

Verwaltungsrat:

Wolfgang Fischer

Geschäftsführung:

Dr. Michael Neubauer

Hans Jürgen Friebe (Stellvertreter)

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck:

Der Zweckverband ist Träger der KDVBZ *Citkomm*. Ihm obliegt die umfassende Unterstützung der Verbandsmitglieder in allen Belangen der Technikunterstützten Informationsverarbeitung (Tul) im Rahmen eines Organisations-, Beratungs-, Qualifizierungs-, Software- und Produktionsverbundes.

Zu seinen Aufgaben gehören insbesondere

- die Eigenentwicklung oder der Kauf von Verfahrenslösungen für alle Rechnerplattformen und Verbundanwendungen,
- die Beratung und Unterstützung zur Einführung, zum Einsatz und zur Weiterentwicklung der Technikunterstützten Informationsverarbeitung (Tul) in den Verwaltungen,
- die Planung, Konfiguration und Installation von Hard- und Softwareprodukten vor Ort,
- die Durchführung von Projekten zur effizienten Nutzung der in den Verwaltungen eingesetzten Technologien,
- die qualifizierte Aus- und Fortbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltungen in der Handhabung von eingesetzten Softwareprodukten,
- die Analyse und Lösung von Problemen, die sich durch die Nutzung von Hard- und Softwaretechnik vor Ort ergeben und
- die Bereitstellung von ausreichender Rechner- und Netzkapazität zur Gewährleistung eines akzeptablen Antwortzeitverhaltens und einer hohen Verfügbarkeit, der termingerechten Durchführung der Stapelverarbeitung und Sicherstellung eines maximalen Schutzes der gespeicherten Daten vor Missbrauch, Manipulation und Zerstörung.

Darüber hinaus obliegen dem Zweckverband die Prüfung der Programme im Bereich der Haushaltswirtschaft vor ihrer Anwendung gemäß § 103 Abs. 1 Nr. 4 Gemeindeordnung (GO NRW) und die Überwachung der ordnungsgemäßen Anwendung der Datenverarbei-

tungsprogramme, mit deren Hilfe personenbezogene Daten verarbeitet werden sollen, gemäß dem Datenschutzgesetz NRW.

Der Zweckverband kann seine Dienstleistungen und Produkte außer den Verbandsmitgliedern auch sonstigen Benutzern zur Verfügung stellen, soweit dadurch die Erfüllung seiner Aufgaben gegenüber den Verbandsmitgliedern nicht beeinträchtigt wird und dieser Geschäftsbereich keine überwiegende Bedeutung erhält.

Zur Wahrnehmung seiner Aufgaben beschafft der Zweckverband geeignete programm- und maschinentechnische Einrichtungen und hält das notwendige Personal sowie die sächlichen Verwaltungsmittel vor.

Der Zweckverband kann alle sonstigen Geschäfte betreiben, die der Erreichung und Förderung seiner Aufgaben dienlich sind. Insbesondere wird ihm gestattet, im Rahmen des § 108 Abs. 1 Nr. 1 GO NW Unternehmen in der Rechtsform des Privatrechts zu gründen oder sich an ihnen zu beteiligen, sowie die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit anderen Partnern des öffentlichen und privaten Rechts zu suchen.

Beteiligungen des Unternehmens:

Citkomm services GmbH

Diese 100%ige Tochter des Zweckverbandes führt das operative Geschäft außerhalb des Zweckverbandsgebietes aus.

Bis zum 31.12.2005 wurde die Citkomm assets GmbH als Vermögensgesellschaft innerhalb des Konzerns geführt. Mit Beginn des Geschäftsjahres 2006 wurde das Vermögen an die Citkomm services GmbH verkauft und die Gesellschaft weiterhin inaktiv geführt.

Im Laufe des Jahres 2012 konkretisierten sich die Überlegungen zur Gründung eines gemeinsamen IT-Zweckverbandes „Südwestfalen-IT“ mit der KDZ Westfalen-Süd. Die Verbandsversammlung der KDZ Westfalen-Süd hat die Satzung des zu gründenden Verbandes am 26.11.2012 verabschiedet. Der korrespondierende Beschluss seitens der KDZ Citkomm erfolgte dann am 23.01.2013. Im weiteren Verlauf des Jahres wurde die Südwestfalen-IT weiter etabliert und erste Projekte im Bereich des Finanzwesens umgesetzt.

Jahresergebnis 2013:

-227.398,34 €

Finanzbeziehungen zur Stadt Olsberg

Die Finanzierung der KDZ Citkomm ist in § 18 der Verbandssatzung geregelt. Demnach werden die Leistungen der KDZ vom Grundsatz her nach Leistungsentgelten abgerechnet. Die Höhe dieser Entgelte wird vom Geschäftsführer im Einvernehmen mit dem Vorstandsvorsteher festgesetzt. Das Maß der Inanspruchnahme von Dienstleistungen ist somit entscheidend.

Neben diesen Leistungsentgelten wird eine einwohnerbezogene Entwicklungseinlage erhoben (1,20 € je Einwohner). Deren Verwendung teilt sich auf in die Bereiche

- Finanzierung von Maßnahmen, die eine kontinuierliche Weiterentwicklung (Forschung) und die Entwicklung von fachlichen IT-Lösungen (Entwicklung) gewährleisten
- Anteil zur Inanspruchnahme individueller Leistungen der KDZ (sog. „Kontokorrent“)

Die Höhe der Entwicklungseinlage für die Stadt Olsberg hat im Jahr 2013 rd. 27.300 € betragen. An Leistungsentgelten zahlte die Stadt Olsberg rd. 153.000 €.

Volkshochschule Brilon-Marsberg-Olsberg

Sitz des Zweckverbandes:

Kreuziger Mauer 31, 59929 Brilon

Satzung des Verbandes:

- Gründung des Verbandes durch Brilon und Marsberg am 22.09.1976
- Beitrittsbeschluss Olsbergs am 30.10.1980
- Satzungsbeschluss mit Olsberg am 22.12.1980
- Aktuell in der Fassung vom 20.11.2006

Eigenkapital: 95.762,38 € (31.12.2013)

Gewinn/Verlust: 17.521,92 € (31.12.2013)

Organe des Verbandes:

Verbandsversammlung
Verbandsvorsteher

Vertretung der Stadt Olsberg in den Organen:

Verbandsversammlung:

Elisabeth Nieder (Vorsitzende)
Elke Funke
Hiltrud Schmidt
Waltraud Wienand
Mechthild Gudat
Petra Brandenburg

Verbandsvorsteher:

Franz-Josef Schrewe (BM Stadt Brilon)

Geschäftsführung/Leiter:

Michael Klaucke

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck:

Der Zweckverband übernimmt den Betrieb der Volkshochschule in den Städten Brilon, Marsberg und Olsberg. Insofern handelt es sich dabei um eine Einrichtung im Sinne des Weiterbildungsgesetzes. Das Angebot richtet sich an verschiedene Altersstufen und dient dabei sowohl der Vertiefung vorhandener Kenntnisse als auch der Erlangung neuer oder zusätzlicher Fähigkeiten. Dazu kann die Volkshochschule Lehrveranstaltungen in verschiedensten Formen anbieten.

Finanzbeziehungen zur Stadt Olsberg

Die Verbandsmitglieder sind gem. Satzung verpflichtet, den nicht durch Teilnehmerentgelte gedeckten Teil des Finanzbedarfes durch eine Verbandsumlage zu decken. Diese wird in gleichen Teilen von den drei Verbandsmitgliedern aufgebracht.

Im Jahr 2013 beträgt diese Verbandsumlage 46.800 € für die Stadt Olsberg.

Wasserverband Hochsauerland

Sitz des Verbandes:

Auf'm Brinke 11, 59872 Meschede

Satzung des Verbandes:

- Gründung des Verbandes am 18.06.1979
- Aktuell in der Fassung der 5. Änderung vom 07.03.1996

Eigenkapital:

95.583,14 € (Einlagen der Mitglieder)

Über ein Stamm- oder Grundkapital verfügt der Verband lt. Satzung nicht.

Organe des Verbandes:

Verbandsversammlung (je 4 Vertreter je Mitglied)
Vorstand (Vorsteher, 2 stellv. Vorsteher, 7 Beisitzer)

Vertretung der Stadt Olsberg in den Organen:

Verbandsversammlung:

Wolfgang Fischer
Burkhard Stehling
Waltraud Wienand
Heinrich Mandel

Die Stimmanteile der Mitglieder des Verbandes richten sich nach der verkauften Wassermenge, wobei auf je 400.000 cbm eine Stimme entfällt. Seit dem 01.01.2010 hat die Stadt Olsberg 2 Stimmen.

Vorstand:

Wolfgang Fischer

Verbandsvorsteher:

Uli Hess (BM Stadt Meschede)

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck:

Das Ziel des Verbandes ist die Sicherstellung der Wasserversorgung der Mitglieder im Verbandsgebiet. Dazu unterhält und betreibt der Verband das erforderliche Versorgungs-

netz, Hochbehälter und Pumpstationen, sowie Mess- und Übergabeschächte. Der Verband bezieht Rohwasser sowohl von den Verbandsmitgliedern, als auch außerhalb des Verbandsgebietes und verteilt dieses bedarfsgerecht.

Finanzbeziehungen zur Stadt Olsberg:

Zum Haushalt der Stadt Olsberg bestehen keine unmittelbaren Finanzbeziehungen. Der Wasserbezug und die entsprechend zu zahlenden Beiträge finden sich im Wirtschaftsplan bzw. der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) der Hochsauerlandwasser GmbH. Ebenso die jährlich neu festzusetzende Verbandsumlage zum Ausgleich der verbleibenden Differenz in der GuV, wobei die Verbandsumlage den deutlich größeren Anteil an den Erträgen des Verbandes ausmacht. Beide Zahlungsströme fließen als Aufwand in die Kalkulation der Wasserpreise ein.

Sparkassenzweckverband des Hochsauerlandkreises, der Städte Brilon, Hallenberg, Medebach, Olsberg, Winterberg und der Gemeinde Bestwig

Sitz des Verbandes:

Am Markt 4, 59929 Brilon

Satzung des Verbandes:

- Die Sparkasse Bestwig geht im Wege der Gesamtrechtsnachfolge auf die Sparkasse Hochsauerland gem. öffentlich-rechtlichem Vertrag vom 22.06.2004 über
- Anpassung der Satzung des Zweckverbandes und der Sparkasse Hochsauerland ebenfalls zum 22.06.2004
- In 2010 1. Nachtrag zum öffentlich-rechtlichen Vertrag vom 22.06.2004 auf Grund Inkrafttretens des neuen Sparkassengesetzes sowie der Ergebnisse der Strukturkommission zur Regelung der Anteilsverhältnisse im Zweckverband
- Ebenso Anpassung der Satzung des Sparkassenzweckverbandes und der Sparkasse Hochsauerland durch Beschluss der Verbandsversammlung am 16.06.2010 (in Kraft getreten am 25.09.2010)
- Jeweils 1. Änderungssatzung zur Satzung der Sparkasse Hochsauerland sowie zur Satzung des Sparkassenzweckverbandes durch die Verbandsversammlung in der Sitzung am 19.06.2013. Anlass war die Namensänderung
- Die unter der Trägerschaft des Zweckverbandes vereinigte Sparkasse führte den Namen „Sparkasse Hochsauerland – Zweckverbandssparkasse des Hochsauerlandkreises und der Städte Brilon, Hallenberg, Medebach, Olsberg, Winterberg und der Gemeinde Bestwig“, nunmehr führt sie den Namen „Sparkasse Hochsauerland“

Eigenkapital: 42.768.624,22 € (31.12.2013)

Gewinn/Verlust: 231.785,81 € (31.12.2013)

Organe des Verbandes:

Verbandsversammlung (44 Vertreter der Mitglieder)
Verbandsvorsteher

Vertretung der Stadt Olsberg in den Organen:

Verbandsversammlung:

Wolfgang Fischer
Burkhard Stehling
Josef Röttger
Rudolf Przygoda

Verbandsvorsteher:

Werner Eickler (BM Stadt Winterberg)

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck:

Der Verband fördert das Sparkassenwesen im Gebiet der Mitglieder. Er war Gewährträger, seit 19.07.2005 Träger, der ehemaligen Sparkassen

Kreissparkasse Brilon
Stadtsparkasse Winterberg
Amtssparkasse Hallenberg
Stadtsparkasse Medebach (Sauerland)
Sparkasse Bestwig.

Finanzbeziehungen zur Stadt Olsberg:

Die Finanzbeziehungen beschränken sich einerseits auf die Regelung zum Aufteilungsverhältnis des vom Jahresüberschuss ausgeschütteten Teils. Die Quote wurde mit der am 16.06.2010 neu beschlossenen Satzung des Sparkassenzweckverbandes angepasst und stellt sich wie folgt dar:

Hochsauerlandkreis	15,85 %
Stadt Brilon	20,05 %
Stadt Hallenberg	9,11 %
Stadt Medebach	8,44 %
Stadt Olsberg	11,67 %
Stadt Winterberg	18,48 %
Gemeinde Bestwig	16,40 %

Andererseits sind durch die Sparkasse Hochsauerland ggf. anfallende Gewerbesteuerzahlungen zu leisten.

Olsberg, 18.02.2015

Wolfgang Fischer
Bürgermeister

Stefan Kotthoff
Kämmerer